MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

194 (28.4.1909) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-315468

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 35 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 194. Mittwoch, 28. April 1909. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Erdbeben.

* Karlsruhe, 27. April. Auf der Erdbebenstation Durlach wurde um 2 Uhr 5 Minuten bis 4 Uhr 30 Minuten laut „Karlsruher Tageblatt" ein starkes Fernbeben beobachtet.

* Darmstadt, 27. April. Die Seismische Station Darmstadt-Jugenheim registrierte heute nachmittag ein schwaches Fernbeben. Die Entfernung des Epizentrums kann vorläufig zu 13 000 Km. angenommen werden. Das Maximum wurde etwa um 2.50 Uhr erreicht.

* Laibach, 27. April. Heute nachmittag gegen 2 Uhr wurde ein starkes Fernbeben festgestellt. Beginn und Ende desselben wurde durch örtlichen Wind gestört.

Das Erdbeben in Portugal.

M.E. Lissabon, 28. April. (Privat-Telegramm). **Die Folgen des letzten Erdbebens sind viel größer als bisher bekannt war. Aus insgesamt 174 Städten und Dörfern des Landes liegen Meldungen über schwere Erdbebenschäden vor. Die Zahl der Toten wird bereits auf 60, die der Verwundeten über auf viele Hundert angegeben. — Zahlreiche staatliche Gebäude in Lissabon und Oporto weisen klaffende Risse auf.**

* Lissabon, 27. April. Eine Wiederholung des Erdbebens in Coruche, Santarem und Azambuja erzeugte eine große Panik der Bevölkerung, namentlich da angeblich wissenschaftliche Kreise wiederholtes stärkeres Auftreten der Erderschütterungen prophezeien. In Azambuja sind zwei Häuser eingestürzt. Der Gesamtschaden wird auf mehrere 1000 Kontos geschätzt. Der Herd des Bebens scheint unter der vulkanischen Serra da Estrella zu liegen, von wo auch das große Beben des Jahres 1755 ausging.

Die Explosion auf dem Unterseeboot „Foca".

*** Neapel, 27. April. Nach den letzten Feststellungen sind bei der Explosion auf dem Unterseeboot „Foca" 11 Personen getötet und 12 verletzt worden. Eine Person wird vermißt.**

Frauenstimmrecht.

* London, 27. April. Die Internationale Allianz für Frauenstimmrecht hält in dieser Woche in London einen Kongreß ab, aus welchem Anlasse heute abend eine Massenversammlung in der Albert-Hall stattfand. Hauptredner waren Frau Fawcett, die Amerikanerin Frau Chapman-Catt, welche Präsidentin der Allianz ist und der Abgeordnete Ramsey Macdonald. Sehr wirkungsvoll war laut „Frkf. Zeitung" eine Prozession von mehr als tausend Frauen mit den Attributen der Berufe, in denen die Frau tätig ist.

Der russische Einmarsch in Persien.

* Tiflis, 27. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten überschritten Militärabteilungen aus Alexandropel und Eriwan, die der Expedition nach Persien zugeteilt sind, mit der ersten Staffel die Grenze, wo 20 Werst von der Grenze entfernt der Anmarsch der übrigen Truppen abgewartet wird. Die Expedition richtete eine eigene Postverbindung ein.

* Petersburg, 27. April. Die Abendblätter melden von der beginnenden russenfeindlichen Volksbewegung in Nordpersien; 25 Werst südlich von Dschulfa sei eine Kosakenabteilung von persischen Reitern beschossen worden. In Rescht und Giljan hätten große Protestversammlungen gegen den Einmarsch der Russen stattgefunden und es sei beschlossen, gegen die Russen bis zum letzten Blutstropfen Widerstand zu leisten. Auch die Frage des heiligen Krieges sei erwogen worden. Ferner wird gemeldet, daß eine starke, vorzüglich bewaffnete Bachtiarenabteilung unter Tachlamud Sultan von Ispahan nach Teheran gegen den Schah marschiert. Vor Enseli, Masanderan und Benderiges liegen russische Transportschiffe bereit.

Russische Skandale.

M.E. Petersburg, 28. April. (Privat-Telegramm). **Der Prozeß Lopuchin ist infolge der Ausdehnung der Untersuchung auf den Chef der Petersburger Staatspolizei General Gerassimoff vertagt worden. Die Entdeckung Gerassimoffs erfolgte durch Denunzation Lopuchins. Lopuchins Anwalt erklärt, wenn man seinen Klienten vor das Gericht zerre, werde er mehr als noch 20 höchste russische Reichsbeamte als Mitschuldige benennen.**

* * *

* Düsseldorf, 28. April. Zum Studium der städt. Einrichtungen treffen am 15. Mai vierzig Mitglieder des Magistrates und der Stadtverordnetenversammlung der Städte Manchester und Salford hier ein.

* Berlin, 28. April. Die Morgenblätter melden: Bulgarien konzediert der deutschen Weineinfuhr dieselben Vergünstigungen wie der französischen und italienischen.

* Altona, 27. April. Der aus dem Colander-Prozeß bekannte frühere Hausvater des Mädchenheims Blohmsche Wildnis, Colander, wurde heute vom Untersuchungsrichter des hiesigen Landgerichts wegen Verleitung zum Meineid in Untersuchungshaft genommen.

*** London, 28. April. Vier Suffragettes, die gestern in das Parlament drangen, wurden an vier Statuen von Staatsmännern angekettet. Schlosser mußten requiriert werden, um die Ketten durchzufeilen. Dabei wurden einige Statuen beschädigt.**

*** London, 28. April. Oberst Coddys neueste Flugmaschine erwies sich als ein Mißerfolg. Deswegen lehnt die Militärverwaltung in Aldershot die Verlängerung des Vertrages ab.**

Der Thronwechsel in der Türkei.

Die Ausrufung des Prinzen Reschad zum Sultan.

* Konstantinopel, 27. April, 4 Uhr 30 nachm. Prinz Reschad ist zum Sultan ausgerufen. Er wird den Namen Mohammed V. führen. Um 4 Uhr fuhr er unter Salut auf dem Seewege nach Stambul. Ueberall wurde er mit militärischen Ehren begrüßt unter lautem Zuruf der Truppen und der Bevölkerung.

* Konstantinopel, 27. April, 4 Uhr 40 nachm. Die Art der Beendigung der Herrschaft Abdul Hamids wird außer von Mitgliedern des Komitees von Fremden und Einheimischen kritisiert. Man findet, daß die Thronentsetzung nicht in geheimer Sitzung ausgesprochen werden durfte, sondern so öffentlich wie möglich geschehen mußte. Ferner wird der Aufschub der formellen Thronbesteigung Mohammeds V. auf morgen durch die Bedeutung des Dienstags als Unglückstag nicht genügend aufgeklärt gefunden. Schließlich wird an der Liste des neuen Ministeriums manches getadelt. Zunächst wird Achmed Riza trotz seiner anerkannten Verdienste als Redakteur Meschwerets keineswegs für den Mann gehalten, der so ungeheuer schwierigen Aufgaben gewachsen sei, wie sie jetzt dem Großwesir zufallen. Hauptsächlich aber ist die Ministerliste zu rein komiteefreundlich, als daß sie nicht den Widerstand anderer, auch der liberalen Parteien herausfordern sollte. Zeichen der Zeit sind die gestrige Verhaftung des Prinzen Sabach ed Din, des Sohnes Machmud Damad Paschas, eines der anerkannten Führer der liberalen Partei, ferner die noch unbestätigte Nachricht, daß in den asiatischen Provinzen sich heftiger Widerspruch gegen den jüngsten, Abdul Hamid feindlichen Umschwung erhebe und sogar beschlossen worden sei, ein mohammedanisches Heer gegen Konstantinopel zu senden, das sich in den Händen von Atheisten und Christen befinde. Heute abend sind hier die Geschäfte schon um 7 Uhr zu schließen.

* Konstantinopel, 27. April. Der Thronwechsel wird von der Armee, der Mehrzahl der Beamten, der Intelligenz, der Jungtürken sowie der Christen mit sehr großem Jubel begrüßt und äußert sich in mannigfachen Kundgebungen in Wort und Schrift, sowie starkem Freudenschießen. Die Mehrzahl der Alttürken verhält sich reserviert. Eine Extraausgabe des „Osmanischen Lloyd" meldet: Die Nationalversammlung habe gestern in einer geheimen Sitzung die Absetzung des Sultans beschlossen und die Thronbesteigung des neuen Sultans Redschad als Mohammed V. auf morgen angesetzt. Die Nationalversammlung als gegenwärtig höchste Reichsautorität habe den Präsidenten der Kammer Achmed Riza mit der Kabinettsbildung betraut. Das Kabinett sei in folgender Weise zusammengesetzt: Hilmi Pascha Inneres, Deputierter Hussein Pascha Dschahid Unterricht, Dschavid Finanzen, Rifaat Pascha Aeußeres, Vitalis (Christ) Marine, und Noradunghian Bauten.

* Konstantinopel, 27. April. Die ganze Garnison und alle mazedonischen Truppen waren am Nachmittag ausgerückt und bildeten vom Palais des neuen Sultans bis zur Pforte und weiter bis zum Kriegsministerium, wo der Generalissimus Mahmud Schefket mit der ganzen Generalität den Sultan erwartete, Spalier, hinter dem sich die Bevölkerung in Massen drängte und gemeinsam mit den Truppen jeden Kanonenschuß mit Beifall begrüßte.

Der Hergang bei der Absetzung Abdul Hamids.

⊙ London, 28. April. (Von uns. Londoner Bureau.) Ueber die Verhaftung Abdul Hamids liegen mehrere Darstellungen vor. Der Konstantinopeler Korrespondent des „Daily Telegr." sagt, daß die Abordnung, die zu ihm geschickt wurde, um ihm sein Schicksal zu verkünden, aus 2 Offizieren, 2 Senatoren und 2 Deputierten bestand. Der Sulten sei aus dem Haus geholt worden, in dem er sich versteckt hatte. Als er die Deputation sah, wurde er kreidebleich, zitterte am ganzen Leibe und stellte mit von Thränen erstickter Stimme die Frage: „Warum wollen Sie mein Leben nehmen?" In den 33 Jahren seiner Regierung habe er niemand etwas böses zugefügt, warum wolle man sein Leben nehmen. Er erhielt keine Antwort. „Ich habe den glücklichen Krieg mit Griechenland geführt," fuhr er weiter fort, „warum wollt Ihr mich töten. Meinen Bruder Mohammed habe ich immer gut behandelt, während ein jeder andere Sultan ihn hätte ermorden lassen. Warum bedroht Ihr mein Leben?" Die Deputation blieb stumm. Da rief der Sultan jammernd aus: „Laßt mich am Leben, ich will alles tun, was Ihr von mir wollt!" Dann brach er halb ohnmächtig auf seinen Diwan zusammen. Nach einer Weile fuhr er fort: „Bringt mich nach Tscheratgan, wo ich geboren bin, laßt mir meine Familie, dort will ich sterben". Die „Daily Mail" gibt eine abweichende Darstellung, die weniger sentimental klingt. Danach war der Sultan nicht zu finden, als die Offiziere in den Palast drangen. Schließlich gelangte man zum Eingang des Harems, man beratschlagte, was weiter zu geschehen habe. Man schickte einen Eunuchen hinein mit der Aufforderung an den Sultan, herauszukommen. Er kam aber nicht und nachdem die Aufforderung dreimal vergeblich an ihn gerichtet war, schickten die Offiziere Soldaten in den Harem hinein, die alle Räume genau durchsuchten, endlich entdeckte man Abdul Hamid im letzten Zimmer bewußtlos auf der Erde liegend. Die Soldaten hoben ihn auf und brachten ihn in einen Wagen, der den Sultan unter starker militärischer Bedeckung nach dem Tscheratgan-Palast überführte. Derselbe Korrespondent meldet, daß gestern spät abends Gerüchte umgingen, daß Abdul Hamid bereits tot sei. Diese Gerüchte stellten sich aber als falsch heraus. Die Nachrichten über die Zukunft des entthronten Sultans lauten widersprechend. Die meisten Korrespondenten sind der Ansicht, daß man ihn auf seine Villa bei Saloniki bringen wird, wo er den Rest seiner Tage unter strenger Bewachung leben wird. Bemerkenswert ist noch, daß in den Wandelgängen des Parlaments vielfach die Ansicht geäußert wurde, England müsse sich des Sultans annehmen, denn es habe das meiste Interesse an der Erhaltung des Friedens.

⊙ London, 28. April. (Von uns. Londoner Bureau.) Der Konstantinopeler Korrespondent des „Daily Expreß" telegraphiert, daß das ganze Privateigentum Abdul Hamids einschließlich der Juwelen und vielen Geschenken, die ihm die europäischen Herrscher während seiner langen Regierungszeit verehrten, beschlagnahmt wurde.

Abdul Hamid.

Das seit Tagen erwartete Ereignis ist gestern eingetreten. Abdul Hamid ist seines Thrones entsetzt. Er muß als Schuldiger oder als Unschuldiger schwer büßen für die Militärrevolution des 13. April. Ueber sein ferneres Schicksal verlautet zur Stunde noch nichts. Wird er in die Verbannung geschickt oder wird ihm der Prozeß gemacht werden? Nach einer Meldung der „Magdeb. Ztg." aus Konstantinopel arbeitet das jungtürkische Zentralkomitee in aller Geschwindigkeit eine Denkschrift über die Regierungszeit des Sultans Abdul Hamid aus. In ihr soll bewiesen werden, daß er an den vielen politischen Morden von Midhats Tod bis zu den letzten Armeniermetzeleien die Schuld trägt, und daß er ferner die Staatskassen systematisch beraubt hat. Es heißt, diese Denkschrift werde allen Mächten zugehen und dem Volke bekannt gegeben werden. Heute scheinen Abdul Hamids Tage als Herrscher gezählt und vielleicht läßt sich das Volk in seiner Gesamtheit von den Jungtürken überzeugen, daß Abdul Hamid um seiner politischen Schandtaten willen beseitigt werden mußte. Jedenfalls aber werden die Jungtürken sich seiner gut versichern müssen, denn es erscheint doch nicht unmöglich, daß die jetzt geschlagene alttürkische Gegenrevolution sich wieder zu sammeln sucht. Und in wem könnte sie dann einen geeigneteren und willigeren Führer finden als in dem jetzt gestürzten Sultan Abdul Hamid. Es ist bezeichnend, daß der neue Sultan gestern von der Armee, der Mehrzahl der Beamten, der Intelligenz, der Jungtürken sowie der Christen jubelnd begrüßt wurde. Aber die Mehrzahl der Alttürken verhält sich reserviert, wie es in einer Konstantinopeler Depesche heißt. Da haben wir die Aussicht auf neue innere Kämpfe in der Türkei und wir können nur immer wieder die Hoffnung aussprechen, daß die Jungtürken ihre Macht weise und mit Mäßigung ausüben, um nicht die Alttürken, die dem Umschwung feindselig bis ins Herz hinein gegenüberstehen, zu einer noch viel blutigeren und furchtbareren Gegenrevolution zu reizen, als die des 13. April es war.

Wir geben nun eine kurze Würdigung der Persönlichkeit des gestürzten Sultans:

Der Sultan Abdul Aziz wurde eines nachts aus seinem Palast geschleppt und zum Gefangenen gemacht. Er hat seinen Sturz nicht lange überlebt, und an seiner Leiche wurde die Legende verbreitet, daß er sich mit einer Nagelschere selbst ge-

MARCHIVUM

tötet habe. Dann kam der unglückselige Murad, der vom Throne gestoßen wurde und von dem es hieß, daß er in Wahnsinn verfallen sei. Nach Beseitigung dieser beiden Herrscher wurde Sultan Abdul Hamid auf den Thron berufen. Seinem Regierungsantritte folgten rasch der Staatsbankrott, der Staatsstreich gegen das Parlament und der unglückliche Krieg gegen Rußland, der die Türkei trotz des rettenden Berliner Vertrages als verstümmelten Körper zurückließ. Seit dem Tage seiner Thronbesteigung lebte Abdul Hamid in fortwährender Todesangst, stets von de Gedanken gepeinigt, daß ihm geschehen könnte, was seinen beiden Vorgängern zugefügt wurde. Er beschäftigte ein Heer von Spionen und horchte auf diese Angebereien, denen viele Tausende zum Opfer fielen. Seine von der Angst gepeitschte Despotie wurde Mohammedanern und Nichtmohammedanern gleich unerträglich. Das ganze Reich stöhnte unter dem Drucke der Günstlinge, denen sich der Sultan im Jildis-Kiosk anvertraut hatte und die das Mark des Volkes aussogen. Die Verschwörung der Jungtürken und deren Erfolg wurde als Rettung von einer der furchtbarsten Tyranneien, welche die Geschichte jemals gekannt hatte, begrüßt. Die Jungtürken waren auch die lebendige Verwahrung gegen die europäische Politik, die sich nur um das Schicksal der Nichtmohammedaner, aber niemals um die Bedrückung der Mohammedaner kümmerte. Die Verfassung wurde von Niazi Bey und Enver Bey ertrotzt. Eine bessere Zeit schien für die Türkei gekommen zu sein, und das in seiner orientalischen Politik schuldbeladene Europa folgte edleren Regungen und wollte dem jungen Parlamente die Gelegenheit bieten, sich zu kräftigen.

Noch einmal hatte das Schicksal dem Sultan Abdul Hamid den Ausweg gezeigt, der ihn aus Not und Lebensgefahr hätte befreien können. Die Jungtürken wußten, daß er in seiner Feindschaft unversöhnlich sei. Aber sie glaubten, daß sein großer Scharfsinn und sein ungewöhnliches politisches Talent ihn davor behüten werden, die Wiederaufrichtung der Despotie sofort wieder anzustreben. Lange haben sie geschwankt und während des Sommers und Herbstes wollten die Gerüchte nicht verstummen, daß Sultan Abdul Hamid unrettbar verloren sei. Die Jungtürken haben ihn nicht vom Throne gestoßen, um die Gefühle des Volkes zu schonen und den Bestand der Verfassung nicht durch so ernste Schwierigkeiten und Verwicklungen zu bedrohen. An warnenden Symptomen, daß Sultan Abdul Hamid diese Schonung benützte, um seine Rache vorzubereiten, hat es nicht gefehlt. Plötzlich wurden Mitteilungen im Palaste des Thronfolgers bekannt, die sehr eigentümlich waren. Der Thronfolger entdeckte, daß in seinem Hause eine Verschwörung gegen ihn angezettelt worden sei. Er bat um Schutz, weil er sich nicht länger sicher fühlte. Das war kennzeichnend. Trotzdem geschah nichts gegen den Sultan Abdul Hamid, weil die Jungtürken in zu großem Selbstgefühle der Armee sicher zu sein glaubten. Auch wollten sie diplomatische Verwicklungen vermeiden und nicht durch die Erschütterung von Thronkämpfen den Vorwand zu ausländischen Interventionen geben. Sultan Abdul Hamid wurde von ihnen mit der größten Rücksicht behandelt, nd sein Ansehen nach außen stieg derart, daß König Eduard von England ih eine viel bemerkte Depesche von seltener Wärme schickte. Der Sultan hätte bei vorsichtiger Benützung der Parteikämpfe eine große Macht an sich reißen und den stärksten Einfluß ausüben können. Die richtige Anwendung der parlamentarischen Technik gibt konstitutionellen Herrschern eine Kraft, welche despotische Fürsten niemals in solchem Ausmaße haben. Das Problem, wie ein Kalif konstitutionell regieren könne, schien der Lösung nahe zu sein.

Der Sultan Abdul Hamid wollte jedoch auch diese leichten Fesseln der Verfassung nicht tragen. Ein Stachel seiner Politik war der brennende Wunsch nach Rache. Er konnte die Sommertage nicht vergessen, an welchen er selbst vor einigen türkischen Majoren zitterte und seine Günstlinge ins Ausland fliehen mußten. Durch Jahrzehnte war er gewohnt, daß fast jedes Aktenstück durch seine Hand gehen mußte. Selbst den traditionellen Einfluß der Minister hat er gebrochen und die Pforte hatte aufgehört, der Mittelpunkt der Verwaltung zu sein, deren Fäden sich gleichfalls im Palais beim Sultan befanden. Der Machthunger verleitete Abdul Hamid dazu, alle Regierungstätigkeit in seiner Person zu vereinigen und gemeinsam mit seinen Favoriten, die zuweilen geradezu menschliche Scheusale waren, auszuüben. Er konnte das Parlament und eine diesem verantwortliche Regierung nicht vertragen. Er schürte und wühlte mit Hilfe der Geistlichkeit gegen die Jungtürken; er zettelte die militärische Verschwörung an; er reizte die Mannschaft gegen die Offiziere, und das Freudenschießen einer rohen Soldateska in den Straßen war Musik in seinen Ohren. Den auf einer Insel im Gefängnis sitzenden Günstlingen ließ er seinen Gruß entbieten. Die Rachsucht wie die Herrschsucht des Sultans sind die wahren Urheber der militärischen Gegenrevolution gewesen. Zu früh hat Abdul Hamid die Maske gelüftet; zu früh hat er seine wirklichen Pläne verraten, und zu früh ist er aus dem sicheren Verhau eines parlamentarischen Herrschers hervorgetreten.

Heute ist Abdul Hamid gefallen, nachdem eine Gegenrevolution der orthodox mohammedanischen Schichten in Konstantinopel wohl die liberale Mehrheit des neuen Parlaments hatte wegschwemmen können, aber gescheitert war an dem Eingreifen des Heeres der modernen Türkei. Damit ist die Bedeutung dieses Thronwechsels gekennzeichnet, und mit Sorge blicken die Freunde eines starken selbständigen ottomanischen Staates in die Zukunft. Sein Bestehen ist für die Gestaltung der internationalen Beziehung von höchster Bedeutung; und innere Wirren, bei denen ein Teil des Volkes gegen den andern die Waffen erhebt, können nur zu leicht bei den gierigen Anwärtern auf den türkischen Besitz die Ansicht hervorrufen, es sei der Augenblick gekommen, die langersehnte Beute zu teilen. Die Männer, die im vorigen Jahr den großen Umschwung vorbereiteten und durchführten, die Offiziere in erster Linie, haben damals von einer Entthronung des Sultans abgesehen. Wenn sie jetzt ihr zugestimmt haben, so kann es nur aus der Ueberzeugung heraus geschehen sein, daß eine Verständigung der alten Gewalten mit den durch die Verfassung an die Oberfläche gebrachten Kräften nicht möglich sei. Sie haben sich nicht gescheut, Moslim zum Kampf gegen Moslim zu führen und Christen und Juden als freiwillige Gehilfen dabei zuzulassen, aber wie Augenzeugen ausdrücklich betonen, hielt das mohammedanische Volk sich grollend von den Siegern zurück, die gegen Glaubensgenossen die Waffen geführt haben. Den Kern des Staats, die Mohammedaner, mit der vollendeten Tatsache zu versöhnen, ist die ungeheure Aufgabe, die sich vor den neuen Machthabern erhebt. Der Oberbefehlshaber der mazedonischen Armee, Mahmud Schewket Pascha, hat erklärt, daß seine Truppen nur gekommen seien, die Schuldigen an der Meuterei des 13. Aprils zu bestrafen, die Neuordnung der Verhältnisse sei Sache der Volksvertretung. Das Heer tritt danach wieder in den Hintergrund zurück, das Parlament, d. h. seine dem Einfluß des jungtürkischen Komitees unterstehende Mehrheit muß die Verantwortung für die Versöhnung der Gegensätze übernehmen, Mohammed V., der neue Khalif und Padischah, ist machtlos.

* * *

⊙ London, 28. April. (Von uns. Londoner Bureau.) Die meisten hier aus Konstantinopel vorliegenden Depeschen betonen, daß die Absetzung des Sultans Abdul Hamid auch für die Türken überraschend gekommen sei, es sei daher noch nicht abzusehen, welche Folgen dieser Schritt der Jungtürken nach sich ziehen werde.

* Paris, 27. April. Ueber die augenblickliche Lage in Konstantinopel schreibt der „Temps", daß trotz des Sieges der Jungtürken die Schwierigkeiten noch gewachsen seien. Die Kammer würde noch für sehr lange Zeit keine wirkliche Autorität haben. Der Schwerpunkt liege in der Armee, die dazu berufen sei, die nationale Integrität und den innern Frieden wiederherzustellen. Das Volk selbst aber sei gleichgültig, und das sei das ernsteste Zeichen der herrschenden Verwirrung. Zum ersten Male sähe man einen Regierungswechsel sich vollziehen gegen den Souverän und ohne das Volk.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 28. April 1909

Der mitteleuropäische Block.

Im österreichischen Abgeordnetenhause führte Ministerpräsident Freiherr v. Bienert unter anhaltendem Beifall aus, die bosnische Frage sei erledigt und die Friedenszuversicht wiedergekehrt. Diese glückliche Lösung danken wir vor allem der Weisheit und der Friedensliebe unseres erhabenen Friedenskaisers, dem seine treuen Völker neuerlich zu größtem Danke verpflichtet sind. (Stürmischer Beifall.) Zur Friedensliebe der Krone und der leitenden Staatsmänner gesellte sich auch die Gerechtigkeit unserer Sache, die auf Bescheidenheit unserer Ansprüche beruhende Festigkeit und die Folgerichtigkeit des Handelns bei unserem Minister des Aeußern, die keine Schranken und kein Schwanken kannte und unsere Politik in allen Phasen der Krise als durchaus klar und dem allgemeinen Rechtsbewußtsein verständlich erscheinen ließ. Eine derartige Politik des geraden Weges und des Rechtes konnte freilich nur ein Staat verfolgen, der stark genug ist, seine gute Sache unter allen Umständen durchzusetzen. Dieses Kraftbewußtsein wurzelt in unserer eigenen militärischen Stärke und im Vertrauen auf unsere Bündnisse. (Lebhafter Beifall.) Das Deutsche Reich vor allem ist uns mit unverbrüchlicher Treue zur Seite gestanden. (Lebhafter Beifall. Zwischenrufe bei den Tschechisch-Radikalen.)

Das deutsch-österreichische Bündnis hat sich als ein besonders glanzvolles Instrument im europäischen Konzert erwiesen und wird, wie es seit 30 Jahren die wirksamste Friedensgarantie bildet, diese Aufgabe auch in Zukunft erfüllen. So können wir ruhigen Herzens und Gewissens der weiteren Gestaltung der Dinge an der südöstlichen Grenze der Monarchie entgegensehen. Der Ministerpräsident betonte bezüglich der Türkei, welche neuerlich der Schauplatz ernster Ereignisse sei, fehlt uns jeder Grund der Einmischung. Wie bisher hegen wir den Wunsch, das ottomanische Reich als starkes und selbständiges Staatswesen zu sehen. Es begegnen sich alle politischen Kreise in dem Bestreben, die Erneuerung und Erstarkung der Türkei nach Kräften zu fördern. Aus der verflossenen Campagne scheiden wir ohne Groll gegen Serbien und Montenegro. Wir hegen lebhafte Sympathien für Serbien, welches nur das mögliche zu wollen braucht, um zu erfahren, welchen entgegenkommenden Nachbar es an uns hat. (Zwischenrufe.) Der Ministerpräsident hofft, daß trotz aller Schwierigkeiten die Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien zu einem den Interessen beider Teile entsprechenden Ergebnisse führen werden, und betonte, die Monarchie wolle mit allen Balkanstaaten in Freundschaft und Frieden leben. Sie habe nur den Ehrgeiz, sich auf dem Balkan alle Möglichkeiten der kulturellen Betätigung offen zu halten. Der Ministerpräsident konstatierte mit Genugtuung den Abschluß des Handelsvertrages mit Rumänien und erklärte: Aus der jüngsten bewegten Epoche wissen wir die Lehre zu ziehen, daß nur eine vollkommen gerüstete, auf der Höhe der Zeit stehende Armee wirkliche Gewähr für die Erhaltung des Friedens ist. (Beifall.) Weshalb jedes Opfer für eine sachgemäße Rüstung des Heeres eine durchaus produktive Ausgabe ist. (Zustimmung. Zwischenrufe bei den Tschechisch-Radikalen und den Sozialdemokraten.) Die verbündeten mitteleuropäischen Heere sind und bleiben die besten Friedensbürgen. (Lebhafter Beifall.)

Deutsches Reich.

M.E. **Reaktionäres aus Oldenburg.** Zu der Angelegenheit der Androhung von Maßregeln durch die Oldenburgische Regierung gegenüber zwei Beamten wegen ihrer politischen Betätigung innerhalb der freisinnigen bezw. nationalliberalen Partei hören wir, daß Herr Oberlehrer Pfannkuche (freisinnig) nunmehr die von ihm geforderte schriftliche Ausfertigung der ihm mündlich erteilten Verwarnung erhalten und sie auch bereits schriftlich beantwortet hat. Das Oberschulkollegium hat bekanntlich verlangt, daß er jegliches Hervortreten im politischen Leben vermeiden solle, wenn er vor unliebsamen Folgen verwahrt zu werden wünsche. Wie verlautet, hat Herr Oberlehrer Pfannkuche in seiner Antwort erklärt, daß er die Befolgung dieser Vorschrift ablehne.

— **Nichtbestätigung eines sozialdemokratischen Stadtverordneten.** Aus Frankfurt wird uns gemeldet: Die Nichtbestätigung der Wahl des sozialdemokratischen Stadtverordneten Dr. Quarck zum Mitglied der städtischen Schuldeputation seitens der Kgl. Regierung rief in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung eine lange Erörterung hervor und wurde nicht nur von sozialdemokratischer und nationalliberaler Seite mißbilligt. Schließlich wurde die Mitteilung der Regierung an den Wahlausschuß verwiesen.

Badische Politik.

Rheinregulierung Straßburg—Sondernheim.

□ Karlsruhe, 27. April. Die „Karlsr. Ztg." schreibt: Eine Kommission höherer technischer Beamten der an der Rheinregulierung beteiligten Uferstaaten Bayern, Baden und Elsaß-Lothringen hat kürzlich die in Betracht kommenden Baustrecken am Rhein zwischen Offendorf und Söllingen und zwischen Maxau und Sondernheim befahren. Dabei wurde festgestellt, daß an den Grundschwellen und Buhnen Beschädigungen durch Hochwasser nicht vorgekommen waren.

Hinsichtlich der Wirkung der Regulierungswerke auf das Fahrwasser konnte festgestellt werden, daß in den schon im Jahr 1907 in Angriff genommenen Teilstrecken von Fort Louis bis Dalhunden und von Sondernheim bis Leopoldshöhe die entwurfsgemäße Lage und Tiefe des Fahrwassers eingetreten ist. Die planmäßige Breite ist noch nicht überall vorhanden.

In den 1908 verbauten Teilstrecken von Dalhunden bis Offendorf und von Leopoldshafen bis Maxau ist die entwurfsmäßige Lage des Fahrwassers teilweise eingetreten. Dagegen fehlt an diesen Stellen noch die erforderliche Tiefe und Breite. Es darf indessen erwartet werden, daß in den letztgenannten Teilstrecken das Fahrwasser sich unter der Einwirkung höherer Wasserstände und der weiteren baulichen Maßnahmen in der erstrebten Weise ausbilden wird.

Schiffahrtsabgaben.

Y Lörrach, 27. April. (Korr.) Der hiesige Gemeinderat wird in einer Eingabe die Regierung bitten, bezüglich der Schiffahrtsabgaben auf ihrem ablehnenden Standpunkte zu beharren.

* * *

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Landtagskandidaturen.

oc. Durlach, 27. April. (Korr.) Dr. Leußler hat aus gesundheitlichen und familiären Rücksichten die jungliberale Landtagskandidatur niedergelegt.

Von den Linksliberalen.

[•] Karlsruhe, 27. April. (Korr.) Der geschäftsführende Ausschuß der Freis. Partei in Baden ist auf kommenden Donnerstag den 29. April zu einer Sitzung nach Karlsruhe einberufen. — Für Thiengen und Umgebung wurde ein demokratischer Verein gegründet, dem sofort 74 Mitglieder beitraten.

Vom Teilblock.

□ Karlsruhe, 27. April. Die „Nationalltb. Partei-Korr." schreibt: Ueber die Verhandlungen, die zum Abschluß des Abkommens zwischen den liberalen Parteien geführt haben, ist viel gefabelt worden. Die einfache Wahrheit ist die, daß zunächst nur über die Vorschläge zu verhandeln war, die von den lokalen Organisationen in Mannheim, Karlsruhe, Baden und Lahr gemacht worden waren. Ueber diese hatte man sich zu einigen und hat sich auch geeinigt. Ferner lagen Anregungen vor bezüglich der Wahlkreise Adelsheim-Boxberg, Freiburg, Emmendingen. Auch über diese kam eine Einigung zustande. Dagegen lagen weder von Konstanz, noch von Offenburg irgendwelche Anträge oder Wünsche vor, es konnte über diese Wahlkreise also überhaupt nicht verhandelt werden. Erst nachdem in der Sitzung des Engeren Ausschusses vom 18. April das auf die genannten Kreise bezügliche Abkommen genehmigt worden war, traten die Konstanzer Demokraten mit dem Vorschlag eines Abkommens mit den Konstanzer Nationalliberalen hervor. Das aber in der eigentümlichen Form, daß sie kurzerhand Herrn Venedey als Kandidaten aufstellten, während an allen anderen Orten, über die verhandelt wurde, beiderseits die Kandidatenaufstellungen zurückgestellt wurden, und daß sie nun die Nationalliberalen einluden, diesen Kandidaten anzunehmen. Gegenleistungen wurden für den Bezirk Meßkirch-Pfullendorf in Aussicht gestellt. Ueber diesen Vorschlag wurde gelegentlich auch gesprochen. Abgesehen davon, daß dabei Leistungen und Gegenleistungen recht ungleich waren, mußte der demokratischen Parteileitung mitgeteilt werden, daß die nationalliberalen Wähler in Konstanz nach den der Parteileitung gewordenen Mitteilungen Herrn Venedey nur mit recht mäßiger Begeisterung wählen würden, während umgekehrt die nationalliberalen Wähler in Offenburg Herrn Muser bei einem etwaigen Abkommen ihre Stimmen gerne wieder zuwenden würden. Das sind die tatsächlichen Vorgänge, so wie sie sich für die Nationalliberalen darstellen. Welche internen Vorgänge im demokratischen Lager sich abgespielt haben, ist uns unbekannt, ist auch für unsere Beurteilung der Vorgänge belanglos.

* * *

* Die „Neue Konstanzer Abendzeitung", das Organ Venedeys, schreibt neuerdings, indem sie für sich den „höheren politischen Standpunkt" in Anspruch nimmt:

„Dadurch, daß nicht genügend darauf hingewirkt worden ist, die Nationalliberalen auch für Konstanz und Offenburg zu verpflichten, ist die Gefahr verwirklicht worden, im Landtage die liberale Vertretung um mindestens zwei Mandate geschwächt zu sehen. Aber nicht etwa um die demokratischen Mandate Offenburg und Konstanz, von denen ja der parteioffiziöse Artikel im „Landesbote" sagt, daß Venedey und Muser in aussichtsreiche Stichwahlen kommen, sondern die nat.-lib. Mandate in Meßkirch-Stockach u. Donaueschingen-Engen. Wenn wir in Konstanz gegen einen nat.-lib. Kandidaten ankämpfen, so müssen (?!) wir das beantworten mit der Aufstellung von Kandidaten in den beiden genannten Bezirken. In beiden Bezirken aber steht es auf der Schneide des Messers, ob der Zentrumskandidat durchgeht, wenn dem nat.-lib. Gegenkandidaten die demokratischen Stimmen fehlen. Es täte uns sowohl um Brodmann als auch besonders um Hilpert leid, wenn sie dank der Taktik ihrer Konstanzer Parteigenossen und der unzureichenden Karlsruher Vereinbarung über die Klinge springen müßten. Vielleicht sieht nun auch der „Landesbote", wo wir die Gefahr sehen, die wir eigentlich auch in diesem Falle wieder mehr die Interessen des Gesamtliberalismus vertreten als in der Parteisuppe zu rühren."

Ein merkwürdiger „höherer Standpunkt" ist das. Weil die Demokraten in Konstanz, wo sie kaum 15 Prozent der Stimmen haben, kämpfen müssen, deshalb müssen sie die Interessen des Gesamtliberalismus vertreten, indem sie die Wahlkreise Meßkirch-Stockach und Donaueschingen-Engen in Gefahr bringen. Damit rühren sie natürlich nicht in der Parteisuppe. Die Parteitaktik erzeugt mitunter eine sonderbare Logik.

Die Pfarrerkandidaturen im Wahlkreise Schwetzingen und der Evangelische Bund.

Im Bezirk Schwetzingen sind bekanntermaßen zwei evangelische Pfarrer als Landtagskandidaten aufgestellt; der eine Pfarrer Karl von Freiburg ist von den Konservativen und Bündlern aufgestellt und wird vom Zentrum unterstützt; der andere Kandidat Pfarrer Klein von Mannheim, ist der Kandidat der nationalliberalen Partei. Beide Geistliche sind kirchlich liberal und hervorragende Mitglieder des Evangelischen Bundes. Hierzu schreibt nun gestern abend die „Köln. Ztg." in einer Korrespondenz aus Freiburg:

„Es ist nur zu begreiflich, daß in Kreisen des Evangelischen Bundes dieser Konkurrenzkampf zwischen den beiden Geistlichen unangenehm berührt, um so mehr als im Spätjahr d. J., also noch vor den Landtagswahlen, die Jahresversammlung des Evangelischen Bundes für Deutschland auf badischem Boden, in der Stadt Mannheim, tagen soll. Wie man hört, sind daher Bemühungen im Gange, die „geistliche Doppelkandidatur" im Bezirk Schwetzingen möglichst bald aus der Welt zu schaffen; voraussichtlich wird ein Schiedsgericht darüber entscheiden, welcher der beiden Mitglieder des Evangelischen Bundes von seiner Kandidatur zurücktreten soll. Uebrigens hat Pfarrer Karl bereits seine Stelle als Diakonissengeistlicher gekündigt; er beabsichtigt, in den Dienst der Landeskirche zurückzutreten."

MARCHIVUM

Die Nachricht von einem solchen Schiedsgericht wurde von der Zentrumspresse gebracht, die aus recht durchsichtigen Gründen die Sache so darstellte, als ob das Schiedsgericht von Pfarrer Klein gewünscht worden sei, um „auf diesem Wege aus seiner unangenehmen Lage herauszukommen“. Herr Wacker setzte sich in seinem „kath. Volksboten“ für die Richtigkeit dieser Mitteilung in höchsteigener Person ein — und so kam uns die Sache gleich höchst verdächtig vor — auch die konservative „Reichspost“ schrieb in der gleichen Richtung und unterstellte, daß die nationalliberale Partei im Wahlkreis Schwetzingen versuche, „mit einem blauen Auge, vielleicht sogar noch mit Ehren von dem Schwetzinger Abenteuer loszukommen.“ Alle diese Mitteilungen sind dreiste Wahllügen. Wir stellen zunächst fest, daß die Mitteilungen über das vom Evangelischen Bund gewünschte Schiedsgericht nur infolge eines Vertrauensbruches in die Oeffentlichkeit gelangt sein können, und daß der begründete Verdacht besteht, daß entweder Pfarrer Karl selbst oder einer seiner Vertrauten die Schuld an diesem Vertrauensbruch trägt. Die Verhandlungen, die wegen des Schiedsgerichts gepflogen worden sind, waren streng vertrauliche. Der Sachverhalt ist folgender: Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes in Halle hat von sich aus ein Schiedsgericht angeregt, da er Aergernis daran nahm, nicht etwa, daß im Wahlkreise Schwetzingen zwei Pfarrer nebeneinander kandidieren, sondern daß zwei Angehörige des Evangelischen Bundes nebeneinander kandidieren und zwar zwei Bundesmänner in hervorragender Stellung. Der eine der Beiden ist nämlich Mitglied des Landesvorstandes in Baden (Pfarrer Klein), der andere Anstaltsgeistlicher des vom Evangelischen Bund subventionierten Diakonissenhauses in Freiburg (Pfarrer Karl).

Aus diesem Grunde erbot sich ganz aus freien Stücken der Vorsitzende des Evangelischen Bundes, Se. Exz. Generalleutnant Lessel einem Schiedsgericht zu präsidieren, das über die beiden Pfarrerkandidaturen im Kreise Schwetzingen entscheiden solle. Zu diesem Schiedsgericht sollten Pfarrer Karl und Pfarrer Klein je zwei Richter bestimmen, außerdem sollte Seine Exzellenz selbst noch zwei unparteiische und hervorragende Bundesmitglieder bestimmen, welche das Schiedsgericht ergänzten. Aufgabe dieses Schiedsgericht sollte vor allem sein, zunächst die Prioritätsfrage der beiden Kandidaturen zu prüfen, um festzustellen, auf wessen Seite das moralische Recht sei, an der Kandidatur festzuhalten. Wie wir hierzu noch weiter bestimmt erfahren, hat sich Pfarrer Klein sofort einem solchen Schiedsgericht unterworfen in der festen Ueberzeugung, daß, nachdem er zuerst aufgestellt war, der Schiedsspruch zu seinen Gunsten ausfallen müsse. Pfarrer K[illegible] weigerte sich jedoch dem Schiedsgericht sich zu unterwerfen. Warum? Das können wir ja dahingestellt sein lassen. — Dies der wahre Sachverhalt!

Hessische Politik.

Besuch des badischen Großherzogspaares.

✠ Darmstadt, 27. April. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden am 5. Mai dem hiesigen Hof einen Besuch abstatten und einige Tage hier verweilen. Zu Ehren des hohen Besuches werden größere Festlichkeiten veranstaltet.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 28. April 1909.

Buchmacher und Wettende vor der Strafkammer.

Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichtes begann gestern unter großem Andrange des Publikums die Verhandlung in Sachen der vielbesprochenen Wettbetrugsaffäre. Angeklagt sind: 1. der 1877 in Frankfurt a. M. geborene Kaufmann Viktor Goldschmidt, wohnhaft in Zürich; 2. der 1848 in Heilbronn geborene, in Zürich wohnhafte Kaufmann Karl August Weyhing; 3. der 1865 in Halberstadt geborene Inhaber des Wettbureaus Gewekee und Fiedler, Richard Fiedler in Venlo (Holland); 4. der 1872 geborene, in Zürich wohnhafte Kaufmann Richard Eduard Rennstiel aus Frankfurt a. M.; 5. der 1880 in Wiesentheid geborene, zuletzt in Mannheim wohnhafte Kaufmann Anton August Geist; 6. der 1860 in Mannheim geborene und hier wohnhafte Metzgermeister Friedrich Imhoff; 7. der 1868 in Jöhstadt geborene, zuletzt hier wohnhafte Kaufmann Georg Engert; 8. der 1874 geborene zuletzt hier wohnhafte Agent Jean Heid von Feudenheim; 9. der 1866 in Griebo bei Dessau geborene zuletzt hier wohnhafte Obertelegraphenassistent Karl Stegmann.

Goldschmidt, Weyhing, Fiedler und Heid sind angeklagt durch Annahme von Wetten auf in- und ausländische Rennen sowie durch gewohnheitsmäßiges Selbstwetten sich des gewerbsmäßigen Glücksspiels schuldig gemacht und zugleich das Gesetz vom 4. Juli 1905 über die Veranstaltung von Wetten bei Pferderennen usw. verletzt zu haben. Rennstiel, Geist, Heid und Engert sind der Beihilfe zum Glücksspiel und damit auch des Vergehens gegen das erwähnte Gesetz über Wetten beschuldigt. Eine zweite Gruppe bildet die Anklage gegen Geist, Imhoff, Engert und Stegmann, von denen die ersten drei des vollendeten und versuchten Betrugs und der Bestechung, Stegmann der Beihilfe zum Betrug und Betrugsversuch, der Bestechung und der Fälschung ihm anvertrauter Urkunden angeklagt ist.

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Waltz. Die Anklage vertritt erster Staatsanwalt Karcher. Als Verteidiger fungieren für Geist: R.-A. Dr. Hirschler, für Imhoff R.-A. Dr. Köhler, für Engert: R.-A. Dr. Katz, für Stegmann R.-A. Dr. Lindeck, für Goldschmidt R.-A. Dr. Würzbach (Frankfurt), für Fiedler: R.-A. Dr. Löb.

Die Angeklagten sind in angemessenen Abständen voneinander auf die Anklagebank und auf den Geschworenenbänken verteilt. Der Angeklagte Rennstiel, der gegen eine Kaution von 2000 M. von der Untersuchungshaft verschont wurde, ist nicht erschienen. Die Kaution wurde für verfallen erklärt. Die Verhandlung brachte zunächst eine Erörterung über das Thema „Rennwetten“ im Allgemeinen. Der Angeklagte Goldschmidt gab darüber dem Gerichtshof sachkundige Aufschlüsse. Der Angeklagte, der gegen eine Kaution von 3000 M. auf freiem Fuß belassen worden war, erklärte die Auffassung der Anklage, die Firma Goldschmidt, Weyhing u. Co. in Zürich, der er angehört hatte, die bei ihr aufgegebenen Wetten selbst, für unzutreffend. Sie gebe die Wetten den Bureaus Horner und Dobrin u. Cie in Wien, sowie der Firma Esbarbarino in Zürich weiter. Allerdings komme es vor, daß man in letzter Minute einlaufende Aufträge selbst übernehme. Der Angeklagte Fiedler, ebenfalls gegen eine Kaution von 3000 M. auf freiem Fuß, gibt zu, daß seine Firma — Gewekee u. Fiedler in Venlo — hier Kunden und als „Schreiber“, d. h. Vertreter, den Mitangeklagten Geist hatte. Dieser besaß hier ein Bureau mit Lesezimmer im Hansahaus und bezog ein Salär von 250 M. monatlich, außerdem 5 pCt. vom Einsatz auf Rennen. Selbst gewettet hat er nur, wie er sagt, weil ihm sein Einkommen infolge der hohen Spesen nicht ausreichte. Sein Umsatz belief sich auf 1000—3000 Mark auf den Renntag. Der Angeklagte Heid hat neben seiner Agentur Wettaufträge entgegengenommen und zwar in Beträgen von 100—200 M., wofür er 5 pCt. vom Einsatz erhielt. Ein Gewerbe habe er daraus nicht gemacht. Mit eigenen Wetten hatte Heid bemerkenswertes Glück. Bei Horner in Wien gewann er 1906 11 000 Kronen, bei Dobrin im selben Jahre 6000 Kronen und bei Gewekee und Fiedler durchschnittlich 10 000 Mark im Jahre. Der Angeklagte Engert behauptet, er habe nur aus Gefälligkeit Wetten vermittelt und hier und da auch selbst gewettet. In seinem Zigarrengeschäft seien Sportsleute regelmäßig verkehrt. Die zu diesem Punkte der Anklage vernommenen Zeugen, Hotelier Bäßler, Zigarrenreisender C. Stücklen (Stuttgart) und Weinreisender Karl Buchenau (Frankfurt) geben zu, jener bei Heid, dieser bei Engert gewettet zu haben.

Ueber die Betrugsanklage machte der Eröffnungsbeschluß folgende Angaben: Die Angeklagten Geist, Imhoff und Engert sollen sich in einer Reihe von Fällen durch eine Vertrauensperson in Paris unmittelbar nach dem Laufen der ersten Rennen telephonisch die Ergebnisse nach Mannheim haben geben lassen, um auf die siegenden Pferde in betrügerischer Weise noch Wetten aufzugeben. So hatte Geist etwa in der Zeit von August 1906 bis August 1907 in fünf Fällen jeweils zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags, also vor Beginn der Rennen, die Firma Gewekee und Fiedler in Venlo telephonisch avisiert, er habe zur gleichen Zeit einen Brief mit Wettbestellungen abgesandt. Er habe auch stets einen Brief aufgegeben, den aber der von den Absichten Geists unterrichtete diensttuende Telegraphenbeamte, der Mitangeklagte Stegmann, nicht, wie es seine Pflicht gewesen wäre, sofort zur Beförderung weitergab, sondern nach der Abstempelung zurückbehielt, bis Geist durch telephonische Anfrage in Paris die Namen der ersten Sieger erfahren und die darnach ausgefüllten Wettaufträge in den Brief eingelegt hatte. Im ersten Falle erzielte Geist durch die Manipulation einen Gewinn von 5—600 M., in vier weiteren Fällen Gewinne, deren Höhe sich nicht mehr feststellen läßt, weil die Firma Gewekee u. Fiedler wegen des Ausscheidens eines Teilhabers ihre Papiere vernichtete. In ähnlicher Weise ist noch der Angeklagte Metzgermeister Imhoff verfahren. Er setzte am 28. Juli 1907, nachdem Heid wegen der vorgerückten Zeit die Wette für Goldschmidt, Weyhing u. Cie. nicht mehr angenommen hatte, telephonisch auf „Lincoln“ 100 M. Sieg und ebensoviel Platz, wodurch er einen Anspruch auf einen Gewinn von 1500 Mark erworben hätte, wenn die Firma die Wette als gültig anerkannt hätte. Noch lohnender waren nach der Anklage die von Imhoff am 20. Oktober 1907, unmittelbar nach den ersten Rennen in Paris angekündigten Wetten auf „Copella“ und „La Libérianne“. Sein Gewinn hätte in diesem Doppeleintreffer 6000 M. betragen, welche Forderung Imhoff, da die Firma die Zahlung ablehnte, im Prozeßwege einzutreiben versuchte. Es kam ein Vergleich zustande, wonach sich Imhoff mit der Summe von 1650 M. abfinden ließ. Engert gewann mit Stegmanns Hilfe am 28. Juli 1907 auf die Pferde „Lincoln“ und „Champs d'Or“, deren Erfolg er von Geist erfahren hatte, bei der Züricher Firma 1300 Mark. Stegmann erhielt zur Belohnung für seine Dienste zweimal je 150 Mark, von Imhoff ein Darlehen von 800 M. und von Engert 30 Mark. Außerdem leistete Imhof für die Schwiegermutter Stegmanns Bürgschaft im Betrage von 4000 Mark und bezahlte für ihn eine Wechselschuld in Höhe von 300 Mark, während Engert dem Beamten 30 Mark Schulden strich. Stegmann endlich werden die erwähnten Verletzungen von Amts- und Dienstpflichten, Bestechung sowie Fälschung von amtlich ihm anvertrauten Urkunden zur Last gelegt. Um die Zurückhaltung der Bestellbriefe zu verdecken, hat er jeweils die Quittungsvermerke in den Annahmebüchern bezüglich der Zeit des Empfangs abgeändert. Die Vernehmung Stegmanns leitete der Vorsitzende mit der Bemerkung ein: „Nun Sie sind in einer sehr unangenehmen Lage. Daß Sie Ihren Dienst verloren haben, werden Sie wohl wissen. Im Fall Imhoff vom 28. Juli 1907 kommt mir sehr viel auf Ihre Aussage an. Sie rechnen vielleicht auf seine Dankbarkeit, andererseits kann das Gericht, wenn es Imhoff für schuldig halten würde, Ihr Verhalten bei der Strafausmessung berücksichtigen. Der Angeklagte ist als Militäranwärter in den Telegraphendienst gekommen und seit 1896 in Mannheim. Sein Gehalt betrug anfangs 120 M., zuletzt 230 Mark monatlich. Durch Kollegen ist er dazu gekommen, sich an Rennwetten zu beteiligen. Er hat kein Glück gehabt und nach und nach 2000 Mark verloren. Geist hat er durch dessen häufiges Telegraphieren kennen gelernt. Dessen nachträgliche Bestellungen hätten sich, wie er annehme, nicht auf die ersten Rennen, sondern auf die letzten bezogen. Geist selbst habe gesagt, die ersten beiden Rennen seien ausgeschlossen, dafür sei es zu spät. Vors.: Sie waren durch's Spiel zurückgekommen und hofften auf diese Weise wieder wirtschaftlich ins Gleichgewicht zu kommen, und Geist brauchte auch Geld. Aus der weiteren Vernehmung ergibt sich, daß Geist und Stegmann wohl gesprächsweise auf die Methode der Nachbestellung gekommen sind.

Nach der Mittagspause ging man zu den Betrugsfällen über. Der Angeklagte räumte nur zwei Fälle ein. Er sagt, es sei nicht richtig, daß er in diesem auf die Sieger des ersten Rennens gesetzt habe, er habe vielmehr aufgrund der Ergebnisse der beiden ersten Rennen auf Stall, Reiter oder Trainer bezüglich der letzten Rennen zu kombinieren versucht. Des weiteren rühmt sich Geist der „kolossalen Erfahrung“, die er sich in den vier Jahren seiner Wettpraxis angeeignet. Hierauf wandte man sich den Fällen Imhoff zu. Bezüglich der Wette vom 28. Juli erklärte dieser Angeklagte, der seinerzeit gegen 10 000 Mark Kaution auf freien Fuß gesetzt wurde, sein Vertrauensmann Meuser habe ihn kurz vorher verständigt, er habe einige gute Sachen, er möge ihn am 28. Juli nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr anrufen. Weil sein Telephon defekt gewesen, sei er zu Uhrmacher Rebemann gegangen und habe von dort aus telephoniert. Er habe aber erst um 3 Uhr 10 Minuten Anschluß gefunden und Meuser habe ihm telephoniert, er solle auf Pferd Nr. 8 vom ersten Rennen setzen und auf Nr. 7 vom zweiten Rennen schieben und dies auch Heid mitteilen. Er habe nicht gewußt, daß „Lincoln“ schon gelaufen war und sei des guten Glaubens gewesen, daß die Wette reell sei. Heid habe die Wette nicht mehr angenommen und er habe das direkt an Gewekee und

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: In der morgen Donnerstag stattfindenden Aufführung von Helbels Trauerspiel „Maria Magdalena“, das von Emil Reiter neu einstudiert wurde, sind die Hauptrollen wie folgt besetzt: Meister Anton — Karl Schreiner, seine Frau — Julie Sanden, Klara — Thilla Hummel, Karl — Georg Köhler, Leonhard — Hans Godeck, Sekretär — Heinrich Götz, Wolfram — Karl Reinmann-Hodiz, Adam — Emil Hecht. — Im Neuen Theater im Rosengarten findet eine Wiederholung der Operette „Der Zigeunerbaron“ statt.

Neues Operettentheater. Im Neuen Operettentheater geht heute und morgen Abend „Der Obersteiger“ mit Herrn Fritz Werner als Gast in Szene. Freitag wird zum letzten Male die Operette „Bruder Straubinger“ gegeben, in welcher Herr Werner die Titelrolle verkörpert. Samstag findet die letzte Aufführung von „Dollarprinzessin“ statt. Diese Vorstellung wird gleichzeitig das Benefiz des Herrn Fritz Werner, des beliebtesten Gastes des Neuen Operettentheaters sein.

Schützlers „Liebelei“ wird als Oper in Dresden zur Uraufführung kommen. Unser L.K.-Korrespondent schreibt uns aus Dresden: Der junge, unbekannte Komponist Franz Neumann, Kapellmeister an der Frankfurter Oper, weilte in diesen Tagen mit Schützler in Dresden. Die ansprechende Musik, die sich nicht in Strauß-Wagnerischen Bahnen bewegt und mehr auf Verdis „Falstaff“ oder Cornelius' „Barbier“ fußt, hat hier an maßgebender Stelle sehr gefallen. Die Dichtung ist wie das Original im Wiener Dialekt geblieben. Den Druck des Werkes haben Schotts Söhne in Mainz übernommen.

* * *

Heinrich Conried †.

Direktor Conried, der, wie gemeldet, gestern um Mitternacht in Meran die Augen für immer geschlossen, war einer der größten Theater-Magnaten, die je gelebt haben. Freilich war er schon seit ein paar Jahren ein stiller Mann geworden, der nur als Patient, nicht mehr als Werber für das Metropolitan Opera House nach Europa herübergefahren kam. Conried war ein Deutscher. Man glaubt es kaum. Der Diktator des Newyorker Theaterlebens war ein biederer Schlesier! Früh hatte es den jungen Conried auf die Bretter gedrängt. An der Burg in Wien hatte er sich in den siebziger Jahren die ersten Sporen verdient, war dann als Schauspieler nach Berlin und Bremen gegangen und von dort durch Neuenhoff als Oberregisseur an das Germania-Theater nach Newyork gebracht worden. Von da an begann Conrieds eigentliche Tätigkeit. Erst als Organisator fühlte er sich in seinem Element. Aus dem Oberregisseur des Germania-Theaters wurde bald der Leiter des Thalia-Theaters in Newyork. Das Geschäft ging schlecht und verstimmt zog sich Conried eine Weile zurück. Doch den Ruhelosen litt es nicht lang in der Stille. 1892 übernahm Conried die Direktion des Irving-Place-Theaters in Newyork. Was er dort für die deutsche Schauspielkunst geleistet hat, werden ihm die Deutsch-Amerikaner nie vergessen. Mit dem sicheren Blick des Geschäftsmannes hatte aber Conried bald erkannt, daß mit der Oper, vor allem mit der deutschen Oper in Amerika noch viel mehr Geld zu verdienen sei, als mit dem Schauspiel. Wagner war in Amerika in Mode gekommen. Conried wurde Geschäftsleiter der Metropolitan Opera Compagnie, fuhr nach Europa und holte sich von den deutschen Sängern, was gut und teuer war. Und vor allem, was nicht in Bayreuth engagiert war. Es galt ja ein Gegengewicht gegen das Haus am Bayreuther Hügel zu finden. Conried hat diesen Kampf ebenfalls sehr geschickt, manchmal etwas skrupellos geführt. Glomm das Feuer bis vor wenigen Jahren still unter der Asche, so lohte der Brand hell auf, als Conried die Hand auf den Parsifal für Newyork legte. Die Entrüstung des musikalischen Europa, dem Wagners letzter Wille heilig war, ist noch in aller Erinnerung. Der Grals-Raub sollte sich denn auch bald rächen. Kaum war die erste Neugierde gestillt, so flaute das Interesse des Newyorker Publikums stark ab. Conried hatte falsch spekuliert. Er mußte den Gral auf Reisen führen. Bis in den fernsten Westen. In Zelten ließ er spielen, wo kein Theater war. So flossen wenigstens die Einnahmen wieder eine Zeitlang. Freilich standen ihnen auch starke Verluste, wie sie z. B. die Katastrophe von San Francisco seinem Ensemble brachte, gegenüber. Aber das wäre schließlich noch das wenigste gewesen. Das Geschäft im Metropolitan Opera House selbst ging zurück. Die Ausgaben erreichten im Conriedtempel allmählich eine Höhe, der keine Einnahmen mehr die Wage halten konnten. Conried hatte sich in den Verträgen mit den Künstlern, namentlich mit den deutschen Künstlern, verrechnet. Auch die italienische Oper, die er im Metropolitan Opera House zu hoher Blüte brachte, schluckte viel Geld. Was mußte Conried bezahlen, allein um Caruso zu halten! Dazu kam die wachsende Konkurrenz mit der Manhattan-Opera Hammersteins. Die Caruso-Affäre, die Conried nicht eben taktvoll für die Newyorker Damen ausgedeutet haben soll, und innere Krisen im Direktorium schufen Conried eine Reihe mächtiger Feinde. Seine Gesundheit war ohnehin seit langem schwer angegriffen und so wunderte sich eigentlich niemand besonders, als Conried vor zwei Jahren von seinem Posten freiwillig zurücktrat.

* * *

Neues Operettentheater.

Der Obersteiger.

Emmy Steins Benefiz gab dem Abend die äußere Signatur. Es lag viel Stimmung über dem gutbesetzten Haus, und am Ende des zweiten Aktes gab es eine verschwenderische Fülle von Blumen und reichen Beifall, der Ausdruck sein sollte für die Sympathien, die sich Frl. Stein im Laufe des Winters erworben hat. Gestern spielte sie die Komtesse Fichtenau in Karl Hellers bekanntem Obersteiger, der Operette tollster Ausgelassenheit. Sie gab die Gestalt mit Charm und mit der darstellerischen und gesanglichen Gewandtheit, die ihr immer eigen ist, und ergänzte so entsprechend das Ensemble, das auch diese Operette mit fließender Leichtigkeit und guter Laune gab. Kapellmeister Seifriz hatte sie musikalisch tüchtig vorbereitet und leitete sie gewandt, Richard Burger führte Regie. Unter den Darstellern trat wie immer besonders Fritz Werner hervor, der auch dem Obersteiger neue und gefällige Reize im Spiel und Gesang abzugewinnen verstand. Außer ihm fielen Läutner durch seinen originellen Humor auf, Frau Vogel-Mack durch ihren hübschen Gesang und Frau Seifriz-Penné durch unterhaltende Komik.

Dr. W.

MARCHIVUM

Fiebler telephoniert, aber kein Geld eingezahlt, sodaß die Wette offen geblieben sei. Der Angeklagte Geist, der schon vormittags bestrebt war, seine Wissenschaft des Renn- und Wettbetriebs nicht unter den Scheffel zu stellen, hielt auch jetzt wieder einen längeren Vortrag über die Organisation der Rennberichterstattung. Der „Pariser Sport" sei durch eigene Berichterstatter- und eigene Drahtleitung am schnellsten unterrichtet und könne die Ergebnisse eine Minute später in alle Welt melden. Die Einzelinformation koste 20 Frcs., das monatliche Abonnement 200 Frcs. Der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Bodenheimer, bekundete, Imhoff habe erst auf Zureden seines Verteidigers, Rechtsanwalts Dr. Marx, in der Voruntersuchung eingeräumt, daß Meuser ihm den Sieg „Lincolns" mitgeteilt habe. Bezüglich des zweiten Falles habe Imhoff nichts eingestanden. Der Angeklagte Engert bekannte sich des ihm zur Last gelegten Betrugs schuldig. Eines Tages, als Stegmann keinen Dienst hatte, veranlaßte dieser seinen Kollegen Niederhuber, den Brief zurückzuhalten, doch blieb in diesem Falle der gewünschte Erfolg aus, da Engert die Ergebnisse des Rennens nicht erfuhr. Der als Zeuge gelobene Telephon-Assistent Niederhuber, jetzt in Worms, bestätigt diese Angaben. Er habe von dem Sachverhalt nicht die geringste Ahnung gehabt.

Nachdem noch ein Untersuchungsgefangener, ein gewisser Fech, vernommen worden war, der über Verständigungsversuche zwischen Engert und Stegmann im Gefängnis berichtete, wurde die Verhandlung abgebrochen. Fortsetzung Mittwoch früh 8 Uhr. Im ganzen sind drei Tage für die Verhandlung in Aussicht genommen. Im Laufe des nachmittags war es infolge des Andrangs wiederholt zu Störungen der Sitzung gekommen.

---

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat dem Kaiserlichen Gouverneur in Kamerun Dr. Seitz die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preußischen Roten Adler-Ordens III. Klasse mit der Schleife, sowie des Großkomturkreuzes des Großherzoglich Mecklenburgischen Greifenordens erteilt.

* **Handelshochschule.** Wegen Verhinderung des Herrn Bankdirektor Reiser kann dessen Fachkurs über „Währungs- und Münzverhältnisse, Geldwechsel und Sortengeschäfte" erst am Mittwoch, den 4. Mai, nachmittags 6 Uhr beginnen.

* **Unsere neuen ABC-Schützen.** In einer hiesigen Schule erklärte gestern ein Lehrer seinen Schulrekruten die biblische Ueberlieferung von der Schöpfung der Erde. Sofort steht ein Dreikäsehoch auf und sagt: Herr Lehrer, das is nit wahr, die Erd war e feurig Kugel und der liebe Gott wird sich hüte, daß er die anfaßt.

* **Verein für Frauenstimmrecht.** Wir verweisen hierdurch nochmals auf den heute Abend ½9 Uhr im Hotel „National" stattfindenden Vortrag des Herrn Rechtsanwalts von Harder über „Die Fortschritte der Friedensbewegung". Diskussion. Gäste, Herren und Damen willkommen.

* **Das Roll'sche Motorboot „Großherzog Friedrich .", das für die täglichen Hafenrundfahrten und regelmäßigen Waldparkfahrten auf der Prinz Heinrichwerft in Niederwalluf gebaut wurde, trifft am Donnerstag hier ein. Am Freitag nachmittag findet mit dem neuen Boot eine Gastfahrt statt, zu der die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und Vertreter des Handels und der Industrie geladen sind.**

Polizeibericht

vom 28. April.

Selbstmord. Ein seit Jahren leidender 51 Jahre alter verheirateter Maurer hat sich gestern nachmittag in seiner Wohnung in der Riedfeldstraße erhängt.

Unfälle. Auf dem Boot „Wünschermann No. 4", welches im Neckar vor der Neckarspitze vor Anker liegt, wurde am 23. d. Mts., mittags, ein 34 Jahre alter lediger Heizer durch ausströmenden Dampf derart am Unterkörper verbrüht, daß er im Sanitätswagen nach dem Allgemeinen Krankenhaus überführt werden mußte.

Auf der Straße zwischen G und H 4 und 5 überfuhr am 27. ds. Mts. nachmittags ein lediger Packer von hier, welcher einen mit Kisten hochbeladenen zweirädrigen Handkarren vor sich her schob, 2 Knaben im Alter von 4 und 5 Jahren und verletzte beide erheblich. Er wird sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten haben.

Ein mehrfach vorbestrafter Taglöhner aus Weinheim, wohnhaft in der Draisstraße hier, feuerte gestern nachmittag ohne jede Ursache in der Gärtnerstraße mehrere scharfe Revolverschüsse ab. Als er zur Feststellung seiner Persönlichkeit nach der Wache des 11. Polizei-Reviers verbracht werden sollte, leistete er einem Schutzmann energischen Widerstand, schlug diesem in das Gesicht und traktierte ihn durch Faustschläge und Fußtritte. Auch ließ er sich mehrfache Beleidigungen zu schulden kommen.

Sportliche Rundschau.

Brieftaubensport.

* **Der Reise-Vereinigung Unterbadischer Brieftaubenzuchtvereine,** Sitz in Mannheim, wurde vom Großherzog ein Ehrenpreis zum Fluge ab Liel am 30. Juni 1900 gestiftet.

Pferderennen.

* **Pferderennen zu Straußberg,** 27. April. Neuenhagener Flachrennen. 1700 ℳ 1. Field's „Goldgräber (Warnet), 2. Spray, 3. Bafuto. 23:10; 15, 19, 53:10. — Mahlsdorfer Flachrennen. 1500 ℳ 1. v. Schmidt-Pauli's Pelta (Schläfke), 2. Leipzig, 3. Ignardie. 20:10; 13, 18, 15:10. — April-Jagdrennen. 1700 ℳ 1. v. Tepper-Laski's Gouka (Lt. v. Maven), 2. Lord Wick, 3. Clairman. 15:10; 13, 17, 25:10. — Wonnetzhal-Jagdrennen. 1700 ℳ 1. v. Tepper-Laski's Titai (Rastenberger), 2. Don Carlos, 3. Angola.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 28. April. Die Pariser Polizei verhaftete den Briefträger der Ambulantenpost Perreau, der einen Brief mit Wertpapieren im Betrage von 150 000 Frs., den die Frankfurter Zweigniederlassung der Deutschen Bank voriges Jahr nach Lissabon sandte, geplündert hatte.

* Orleans, 28. April. 2000 Frauen veranstalteten eine Kundgebung vor der Präfektur und verlangten, daß die Festlichkeiten zu Ehren der Jeanne d'Arc in der überlieferungsmäßigen Weise stattfinden müßten.

* Belgrad, 28. April. König Peter und König Ferdinand werden demnächst eine Begegnung haben. Ort und Tag derselben sind noch nicht bestimmt.

Die Mißstände in der französischen Marine.

* Paris, 28. April. Aus Brest wird gemeldet, daß die Mitglieder der Marine-Untersuchungskommission, die sich für den Stücklohn ausgesprochen hatten, bei der Besichtigung des Arsenals Gegenstand feindseliger Kundgebungen seitens der Arbeiter waren, deren Syndikat die Einführung des Stücklohns bekämpft. Die Feststellungen der Untersuchungskommission sind dem „Matin" zufolge auch in Brest sehr unerfreulich. Kontreadmiral Adam hat erklärt, daß die Reservaschiffe ungeheuer viel kosten und ohne militärischen Wert seien. Ein Kapitän beklagte sich darüber, daß die Torpedobootsflottille ohne genügenden Schutz im Handelshafen untergebracht sei. Der Leiter des Marine-Sanitätsdienstes erklärte, daß die Zahl der Krankenwärter, ebenso die Arzneimittelvorräte durchaus ungenügend seien. Auch die sanitären Verhältnisse im Arsenal wurden von der Kommission als beklagenswert bezeichnet.

Das Ende des Blocks.

⊡ Berlin, 28. April. (Von uns. Berliner Bureau.) Ueber die gestrige Konferenz in Sachen der Reichsfinanzreform weis der „Lokal-Anz." folgendes mitzuteilen: Die Beratungen begannen um 7 Uhr. Erschienen waren auf Einladung der konservative Parteivorsitzende v. Normann, der Reichsschatzsekretär Sydow, der preußische Finanzminister, der Präsident der Reichsbank Havenstein, einzelne Räte des Reichsschatzamts und ferner etwa 20 Abgeordnete aller Fraktionen, mit Ausnahme der Sozialdemokratie.

Von nationalliberaler Seite waren anwesend: Bassermann und Dr. Weber. Die Besprechung betraf den konservativen Antrag, die Erbschaftssteuer durch eine Reichswertzuwachssteuer zu ersetzen.

Die Versammlung wählte einstimmig den Schatzsekretär Sydow zum Vorsitzenden. In den einleitenden Worten legte dieser den Standpunkt der Regierung dar, welche der Wertzuwachssteuer nicht unsympathisch gegenüberstehe, indessen sei der jetzige Zeitpunkt für Schaffung einer solchen Steuer nicht geeignet, die langwieriger Vorarbeiten bedürfe. Zur Zeit sei es aber notwendig, der schwierigen finanziellen Not Herr zu werden und eine sofort erhebbare Steuer zu schaffen. Für eine solche sei die Erbanfallsteuer am meisten geeignet.

Zunächst entspann sich eine Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob eine Besprechung zur Sache erforderlich sei. Die Liberalen sprachen sich dagegen aus, da indessen die Majorität für eine Besprechung entschied, so blieben sie im Saal, ohne sich an der Diskussion zu beteiligen. Hierauf stellte Dr. Rösicke den Antrag. Der Staatssekretär sprach sich dagegen aus. Nach ihm führte sehr wirkungsvoll der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben die Gründe an, welche nach seiner Meinung gegen die Reichswertzuwachssteuer sprächen und betonte insbesondere, daß eine Wertzuwachssteuer auf Wertpapiere und Dividenden unmöglich sei.

Dann nahm Präsident Havenstein das Wort. Er wies insbesondere hinsichtlich der Wertpapiere auf die unüberwindlichen technischen und praktischen Schwierigkeiten hin und hob hervor, daß eine solche eine Auswanderung des deutschen Kapitals an das Ausland verursache, die deutsche Börse auf das empfindlichste schädige und dazu beitrage, daß die unter großen Opfern errungene Stellung Deutschlands in der Weltwirtschaft eine Verschlechterung erfahren würde, die vielleicht nie überwunden werden könnte.

Für die Wirtschaftliche Vereinigung sprach der Abg. Raab, für die Reichspartei der Abg. Frhr. v. Gamp. Beide stehen der Reichswertzuwachssteuer sympathisch gegenüber.

Die Freisinnigen, Nationalliberalen und Polen äußerten sich zur Sache nicht.

Zum Schluß kam die Ueberraschung. Der Abg. Spahn erklärte im Namen des Zentrums, daß seine Fraktion einstimmig beschlossen habe, auf den Boden des Antrages Dietrich und Genossen zu treten, um dadurch die Erbschaftssteuer überflüssig zu machen.

Bei dieser Sachlage erscheint die Blockpolitik endgiltig erledigt zu sein.

Nach dem Bericht der „Voss. Ztg." erklärte Staatssekretär Sydow namens der verbündeten Regierungen, daß diese nicht in der Lage seien, die Reichswertzuwachssteuer anzunehmen. Die Steuer verspreche einerseits nicht einen genügenden Ertrag, andererseits stehe die Erhebung dieser Steuer den Gemeinden zu.

* Berlin, 28. April. Die Morgenblätter melden: Trotz der Ablehnung des konservativen Antrages einer Reichszuwachssteuer durch die Regierung traten in der gestrigen Vorbesprechung der Vertrauensmänner der bürgerlichen Parteien die Vertrauensmänner des Zentrums geschlossen, sowie die der Reichspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung für den Antrag ein.

⊡ Berlin, 28. April. Wie eine hies. Korrespondenz mitteilt stimmten in der Sitzung der konservativen Reichstagsfraktion von 62 abgegebenen Stimmen 40 gegen die Erbanfallsteuer und 15 dafür.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Reichsversicherungsordnung.

□ Berlin, 28. April. Die Reichsversicherungsordnung ist inzwischen weiter gefördert worden. Im Reichsamt des Innern ist die spezielle Begründung zur Krankenversicherung und zur Unfallversicherung fertiggestellt. Bis Mitte Mai wird auch die spezielle Begründung zu den übrigen Büchern vorliegen. Sie werden sofort nach der Fertigstellung den Bundesregierungen übersandt. Die einzelnen Bundesregierungen sind mit der Durchführung des Gesetzes und der Ausarbeitung der Instruktionen zu diesen beschäftigt. In einigen Wochen wird die erste Lesung im Bundesrate beginnen können.

Der Thronwechsel vollzogen.

Ausführliche Schilderungen der Vorgänge beim Thronwechsel.

* Konstantinopel, 27. April. (Von uns. Priv.-Korr.) Von unterrichteter Seite werden die Vorgänge bei dem Thronwechsel folgendermaßen geschildert:

In der gestrigen Sitzung hatte die Nationalversammlung keinen Beschluß gefaßt, aber festgestellt, daß über die Notwendigkeit eines Thronwechsels Einigkeit herrschte. In der vergangenen Nacht begaben sich daher mehrere Offiziere unter Führung von Enoer Bey in den Jildiz, teilten dem Sultan den Willen des Volkes mit, und ersuchten ihn, ohne daß Gewalt angewendet wurde, ihnen zu folgen. Der Sultan erklärte sich dazu bereit, wenn ihm sein Leben garantiert werde. Sodann wurde der Sultan an Bord eines Torpedobootes mit einigen Dienern und Eunuchen nach Tscheragan, nicht wie verlautet war in den Palast nach Beyle-Bey verbracht, wo er vorläufig bleiben wird.

Heute vormittag 10 Uhr trat die Nationalversammlung zu einer geheimen Sitzung zusammen und beschloß: den Scheik ül Islam aufzufordern, die religiösen Formeln für die Absetzung des Sultans zu erfüllen. Hierauf wurde die Sitzung unterbrochen. Der Scheik ül Islam, der Fetwa Efinrs, das Haupt der Fetwaabteilung, sowie einige Abgeordneten traten zu einem besonderen Rate zusammen, um den Fetwa auszuarbeiten. Der Fetwa besagt: Wenn ein Kalif die Gläubigen und treuen Untertanen in die Verbannung schickt, wenn er töten und morden läßt, Unruhen und Meutereien unter den Völkern anstiftet, wenn er meineidig ist, wenn endlich die Bevölkerung erklärt, seine Herrscherrechte nicht mehr anerkennen zu wollen, haben die Vertreter des Volks zu entscheiden, ob sie die Entthronung vornehmen, oder dem Sultan seine Abdankung nahelegen sollen."

Inzwischen wurde eine Deputation von Abgeordneten an den Thronfolger Reschad Effendi abgeschickt mit der Bitte, dem Rufe des Volkes Folge zu leisten, Reschad Effendi erwiderte: Er fühle sich glücklich, die Wünsche des Volkes erfüllen zu können. — Die Nationalversammlung hielt nun eine 2. ebenfalls geheime Sitzung ab, in der unter lautloser Stille der Fetwa verlesen wurde, worauf die Frage des Präsidenten Sand einstimmig die Absetzung Abdul Hamids und die Proklamation Reschad Effendis zum Sultan beschlossen wurde. Lang andauernder Beifall. Wiederum wurde eine Kommission von Abgeordneten, der sich der Scheik ül Islam, der Großwesir und mehrere Würdenträger anschlossen, zu Reschad Effendi geschickt, um ihn abzuholen. Senat und Kammer begaben sich inzwischen in corpore in das Kriegsministerium, wo sich die gesamte Generalität mit Scheftet Pascha, die Spitzen der Geistlichkeit, das Kabinett und andere hohe Beamte sich versammelt hatten. Gegen 3 Uhr nachmittags erschien unter stürmischen Hochrufen der neue Sultan in geschlossenem Wagen, von den Abgeordneten der Parlamente geleitet. Er wurde von dem Präsidenten des Senats und der Kammer begrüßt. Im Thronsaal sprach der Scheik ül Islam ein Gebet. Der Sultan leistete den Eid auf die Verfassung. Die Kanonen feuerten Salut, die Menge brach in Jubelrufe aus. Die Anwesenden defilierten vor dem Sultan, worauf dieser nach dem Palais des Sultans Abdul Hamid Dolma Beytsche zurückkehrte. Hierauf fand ein Ministerrat statt, in dem die offizielle Kundgebung des Thronwechsels verfaßt wurde, die allen Vilajets und diplomatischen Vertretern des Auslandes übermittelt wurde.

⊡ Berlin, 28. April. Ueber die Szenen bei der Absetzung des alten Sultans meldet der Konstantinopeler Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.": Sobald der Salut für den neuen Sultan ertönte, kam eine Abordnung nach dem Yildiz. Nachdem Abdul Hamid seine Absetzung verkündet war, erwiderte er folgendes: Ich bin seit Erneuerung der osmanischen Konstitution nie vom Wege der Verfassung abgewichen. Ich übergebe die Urheber dieser Tragödie der Gerechtigkeit Gottes. Daß ich bei den Vorkommnissen absolut unbeteiligt war, ist dadurch bewiesen, daß von mir aus vom Yildiz nicht einmal eine Patrone abgefeuert wurde. Während meiner Regierung ward der griechische Krieg gewonnen und ich habe mein Land aus vielen schwierigen Lagen gerettet. Wenn meine Abdankung gewünscht wird, so geschehe Gottes Wille, nur müssen Sie die Sicherheit meines Lebens verbürgen. Nach diesen Worten machte Abdul Hamid eine Pause und fuhr dann fort: Werden auch die Soldaten die Sicherheit meines Lebens übernehmen? Schwören Sie es? Ich habe meinen Bruder 33 Jahre mit Vogelmilch ernährt, ich habe ihm, so viel ich konnte, sein Leben erleichtert. Ich wünsche dort wo mein Bruder und ich geboren sind im Tscheraganpalais zu wohnen. Da bin ich geboren und da will ich sterben. Weiter wünsche ich, daß meine unmündigen Kinder und meine Familie und ich nicht öffentlich durch die Straßen hinausgebracht werde. Nochmals bitte ich, daß die Sicherheit meines Lebens gewährleistet wird. Hamid schloß mit den Worten: Was soll ich machen, es soll so sein. Darauf zog sich die Deputation zurück. Abdul Hamid behielt die Fassung, obgleich seine Hand heftig zitterte. Die Depesche des „Berl. Tagebl." schließt: Der Sultan reiste heute abend nach Saloniki ab, wo er bleiben wird. Die Redaktion des „Berl. Tagebl." nimmt aber selbst an, daß der Schluß der Depesche durch die Zensurbehörde verstümmelt ist.

Die politischen Pläne des neuen Sultans.

□ Berlin, 28. April. Ein Mitarbeiter des „Berl. Lok.-Anz." wurde gestern von dem neuen Sultan in seinem Schloß empfangen, in welchem er 33 Jahre interniert war. Der Sultan hat dabei folgendes gesagt: Sie sind ein Journalist, ein deutscher Journalist. Ich liebe die Journalisten und die Presse, denn es ist ihre Aufgabe Aufklärung unter dem Volk zu verbreiten und die Menschen dem Glück entgegen zu führen. Sagen Sie allen Deutschen, welche ich so hochschätze, daß ich, so lange ich denke, für die Konstitution gelebt habe und immer nur ein treuer Diener der Konstitution sein werde. Von euch Europäern habe ich gelernt und eure Lehren und Wissenschaften sollen bei uns auf fruchtbaren Boden fallen. Verkünden Sie, daß ich ein Freund der Mächte bin und nur den Wunsch hege, daß die Türkei mit allen Mächten in Freundschaft und Liebe verkehre, insbesondere mit unserem alten Freund und Gönner Deutschland.

Französische Angriffe gegen die Jungtürken.

* Paris, 28. April. Der „Figaro" veröffentlicht einen Artikel des sozialistischen Gemeinderats Turot, der gegen die Verhaftung des Prinzen Sabah Eddin Einspruch erhebt. Sabah Eddin, der während seines langjährigen Aufenthalts in Paris sich die Freundschaft und Wertschätzung zahlreicher politischer Persönlichkeiten erworben habe, könne unmöglich in die zu Gunsten des Exsultans angezettelte Verschwörung verwickelt sein. Abdul Hamid habe den Prinzen zweifellos aus Rache dafür, daß dieser seine Anerbietungen stets zurückgewiesen habe, im letzten Augenblick durch eine falsche Denunziation bloßstellen wollen. Wenn die Gegner Sabah Eddins sich auch in diesem Falle edel und gerecht zeigen würden, dann würden sie sich den Dank der gesamten zivilisierten Welt erwerben. Der „Radical" erklärt, die Verhaftung würde alle Freunde der Jungtürken mit Staunen und Zorn erfüllen. Wenn das Komitee für Einheit und Fortschritt diese Maßregel nicht sofort zurücknehme dann würde es alle Rechte auf die Sympathien des liberalen Europas verlieren.

* * *

* Paris, 28. April. Eine der Ag. Hav. zugegangenen Meldung aus Konstantinopel von 7½ Uhr abends besagt, daß das Kabinett Tewfik Pascha unverändert im Amt bleibt.

* Konstantinopel, 27. April. Für die Vilajets Aleppo und Adana wurden außerordentliche militärische Maßnahmen, die Entsendung einer größeren Zahl von Truppen und die Proklamierung des Standrechts beschlossen.

Von Tag zu Tag.

— **Von einem fliehenden Verbrecher beschossen.** Berlin, 27. April. Zwei Polizeisergeanten in Tegel wurden gestern bei der Verfolgung eines Falschmünzers wiederholt von dem fliehenden Verbrecher beschossen, aber nicht getroffen. Schließlich gelang die Verhaftung des Flüchtlings.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

* Hockenheim (A. Schwetzingen), 25. April. Ein Automobil stürzte bei der sogen. Schafbrücke, als es die dort befindliche scharfe Biegung nehmen wollte, die Böschung hinunter, nachdem es in einen Steinhaufen gefahren war. Von den Insassen wurde einer schwer verletzt, während die übrigen leichtere Hautabschürfungen erlitten. Das Automobil wurde zertrümmert. Die Verunglückten wurden durch ein von Karlsruhe telephonisch bestelltes Automobil nach Karlsruhe zurückbefördert.

* Schönau, 25. April. Infolge eines Gehirnschlages ist Bürgermeister und Sägereibesitzer Reinhold Helme in Wembach plötzlich gestorben.

oc. Zell a. H., 25. April. Nach dem „Orten Boten" ist der Bahnassistent Wilhelm Schaaf verschwunden. Man vermutet dienstliche Unregelmäßigkeiten.

* Baden-Baden, 26. April. Ein leichtfertiger Bubenstreich wurde Sonntag abend in der Nähe des Felsens beim alten Schloß verübt. Eine Anzahl schulpflichtiger Burschen fand ihr Vergnügen daran, eine alte morsche Eiche im Wald in Brand zu stecken. Das Feuer hätte zweifellos ganz gefährliche Dimensionen angenommen, wenn nicht die zweite Kompagnie unserer freiw. Feuerwehr, die sofort alarmiert wurde, alsbald das Feuer erstickt hätte. — In Oos wurde Sonntag vormittag ein 15jähriger Knabe in einem Schnellzug aufgegriffen, der in Stuttgart seinen Eltern aus Furcht vor Strafe durchgebrannt war und sich auf dem Wege nach Paris befand.

* Rappenau, 26. April. Sonntag vormittag während des kath. Gottesdienstes in der Schloßkapelle haben die Kranzverzierungen etc. am Altare infolge des Sturmwindes durch die brennenden Wachskerzen Feuer gefangen und sind teilweise verbrannt. Nur durch das rasche Eingreifen des Herrn Pfarrers Krug von Siegelsbach, Herrn Gutsverwalters Stalter und sonstiger hiesiger Anwesenden ist es zu verdanken, daß das Feuer sofort wieder gelöscht wurde.

* Staufen, 25. April. Unsere Stadt erhält eine Kanalisation. Die Kosten sind zu 105 000 M. veranschlagt.

oc. Waldshut, 26. April. In Grunholz brannte das Anwesen des Landwirts Theodor Schlachter nieder. Die Fahrnisse gingen fast gänzlich alle zugrunde, während das Vieh gerettet werden konnte. Der Besitzer ist versichert. Wie das Feuer entstanden, ist noch unaufgeklärt.

oc. Freiburg, 25. April. Infolge Zusammenstoßes seines Fuhrwerks mit einem Straßenbahnwagen ist der 60 Jahre alte Handelsmann Meier aus Neustadt i. Schw. tödlich verunglückt.

* Freiburg, 27. April. Fräulein Olga Molitor vermählte sich mit dem praktischen Arzt Dr. Goetzes aus München.

oc. Konstanz, 25. April. Ein Stadtoriginal, der „Mucki", segnete das Zeitliche. Es ist der 62 Jahre alte Pfründner Nepomuk Birkhofer, der ob seiner Kleidung bei Spaziergängen — „weiße Handschuhe", Zylinder und Frack, der mit allen möglichen Festzeichen versehen war, sowie große Schuhe — bei Alt und Jung bekannt war. Der arme Schwachsinnige war glücklich, wenn er einen Zigarrenstummel rauchen konnte.

B. Vom Bodensee, 25. April. In Neuthe bei Radolfzell brannte letzter Tage das große Anwesen des Landwirts Teufel vollständig nieder. Mehrere Stück Vieh und Schweine verbrannten. Ein Knecht, der sich an den Löscharbeiten beteiligte, zog sich schwere Brandwunden zu, die seine Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machten. —

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 27. April. Der erst 25jährige sich Zivilingenieur nennende Student Val. Alex. Schnell, wurde heute abend, nachdem die Vernehmung von 5—9 Uhr gedauert hatte, dem Untersuchungsgefängnis übermittelt. Schnell ist dringend verdächtig, seine eigene Frau ermordet zu haben. Obschon das Ehepaar ohne Mittel war, unternahm es in der Woche vor Ostern eine Vergnügungstour in das Rheinland. In Köln, wo Schnell's Vater im Siechenhaus weilt, soll die Frau im Hotel auf der Treppe gestürzt sein. Dabei soll sie sich eine Gehirnerschütterung und anderweitige innere Verletzungen zugezogen haben. Der sie hier behandelnde Arzt konnte jedoch nichts derartiges konstatieren, nur, daß Frau Schnell sehr nervös und überreizt war. Auf Drängen des Mannes verschrieb der Arzt ihr Beruhigungsmittel, u. A. auch Morphium und Opium. Am Sonntag, den 25. ds Mts., ging das Dienstmädchen mit dem 3jährigen Jungen spazieren. Frau Sch. war seit 2 Tagen bettlägerig, Schnell will sich, durch Nachtwachen übermüdet, in das Nebenzimmer auf die Chaiselongue gelegt haben. Nachdem sich Schnell einige Stunden ausgeruht, begab er sich in das gemeinschaftliche Schlafzimmer und sah dort zu seinem Schreck die Leiche seiner Frau an einem Kleiderhaken zwischen den Kleidern hängen. Anstatt, wie es natürlich gewesen wäre diese sofort abzuschneiden, rief er erst den Hauswirt heraus. Ein in der unteren Etage sich aufhaltender Student eilte zur nächsten Polizeiwache. Als ein Schutzmann die Leiche nach einer halben Stunde abschnitt, war dieselbe noch warm. Dem Polizeirat Krämer erwiderte der Schnell, auf die Frage, wohin er das Geld zur Reise gehabt habe, daß dasselbe von seiner Frau im Geschäft als Verkäuferin verdient sei. Als ihm Vorhaltungen gemacht wurden, daß das doch unmöglich zu einer derartig luxuriösen Einrichtung und einer derartig guten Lebensweise reichen könne, bequemte er sich zu dem Geständnis, daß seine Frau schon eine Zeitlang von einem älteren Herrn monatlich ca. 500 Mark erhalte. Von dem verschriebenen Opium war fast nichts mehr vorhanden. Die Aussagen der Mutter und des Bruders der verstorbenen Frau Schnell sind für Schnell ungünstig ausgefallen. Der Vater Schnells war in Hamm in Westfalen als Vorsteher am Güterbahnhof tätig, mußte jedoch später wegen Größenwahnsinns ins Irrenhaus nach Münster i. W. überbracht werden. Später kam er ins Siechenhaus nach Köln. Auch bei dem jungen Schnell machte sich nach Angabe seiner Schwiegermutter eine derartige Uebertreibung geltend. Schnell wohnte früher eine Zeitlang als Student bei den Eltern seiner verstorbenen Frau und knüpfte ein Liebesverhältnis mit derselben an. Da der jetzt verstorbene Vater der Frau Schnell s. Zt. gegen eine Heirat war, kam es oft zu erregten Szenen zwischen Vater und Tochter und auch zwischen Schnell und seinem Schwiegervater. Schnell selbst ist wegen Darlehensschwindels mit 5 Monaten Gefängnis vorbestraft und im allgemeinen nicht gut beleumundet. Währenddem Schnell in Butzbach seine Gefängnisstrafe verbüßte, knüpfte seine Frau, die in Noveltyhouse in Frankfurt als Kassiererin engagiert wurde, verschiedentlich mit Herren Beziehungen an. Dabei gab die Frau an, sie lebe mit ihrem Manne in Ehescheidung. Ihren Mann stellte sie den Frankfurter Bekannten als ihren jetzigen Verehrer und eventuell zukünftigen Mann vor. Nach der „Frkf. Ztg." hat die gerichtliche Sektion der Leiche keinen Anhaltspunkt gegen einen Selbstmord und für einen gewaltsamen Tod durch fremde Hand ergeben. Die Untersuchung wird indessen weitergeführt und der Ehemann vorläufig in Haft behalten.

Volkswirtschaft.

Unionwerke A.-G., Fabriken für Brauerei-Einrichtungen vorm Heinrich Stockheim, vorm. Otto Fromme, vorm. Heinrich Gehrke u. Comp.

In der Aufsichtsratssitzung der Unionwerke Aktiengesellschaft, Fabriken für Brauerei-Einrichtungen vorm. Heinrich Stockheim, vorm. Otto Fromme, vorm. Heinrich Gehrke u. Comp., Mannheim-Berlin, wurde beschlossen, der auf Mittwoch, den 19. Mai ds. Js. einzuberufenden Generalversammlung für das am 31. Januar 1909 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 6 Prozent (i. V. 7 Prozent) aus dem Reingewinn von M 281 565 vorzuschlagen. Ferner sollen von letzterem M 65 847 zu Abschreibungen verwendet und M 20 793 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* * *

Von der Reichsbank. Die regelmäßige Monatssitzung des Zentralausschusses der Reichsbank ist auf Donnerstag berufen. Es ist sehr zweifelhaft, ob eine Diskontermäßigung in Vorschlag kommt.

Im Konkurse über das Vermögen der Karlsruher Schiffahrts-G. m. b. H. soll nunmehr die Schlußverteilung erfolgen. Die verfügbare Masse beträgt 27 761 M. gegenüber 180 285 M. gewöhnlichen und 2059 M. bevorrechtigten Forderungen.

Linoleumfabrik Maximiliansau a. Rh. Aus dem Aufsichtsrat der Linoleumfabrik Maximiliansau a. Rh. ist Ed. Kauffmann-Fehr (Freiburg i. B.) ausgeschieden.

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer u. Co., Höchst a. M. Die Generalversammlung genehmigte die Vorschläge der Verwaltung einstimmig. Die aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt. Ueber die Aussichten im neuen Geschäftsjahre berichtet der Vorstand, daß der Auftragsbestand zwar augenblicklich ein größerer ist als im Vorjahre zu derselben Zeit; er resultiere aber zum Teil aus dem Handelsgeschäft. Eine Belebung des Fabrikationsgeschäftes ist noch nicht zu verspüren. Im Motorenbau liegen Aufträge für einige Monate vor.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Pelzwarenfirma Simmermacher u. Wiegand in Darmstadt bietet dem „Konfekt." zufolge bei Mark 519 000 Passiven und 274 000 Aktiven ihren Gläubigern 50 Proz. — Dem gleichen Blatt zufolge sind die Spitzenfirma Spiegelberg u. Co. in Newyork mit Doll. 600 000 Passiven und Doll. 400 000 Aktiven, sowie die Seidenfirma H. de Beer u. Co. in Newyork mit Doll. 500 000 Passiven in Schwierigkeiten.

Fusion zweier Aktienbrauereien. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung der Genossenschaftsaktienbrauerei Union in Saarbrücken steht u. a. Fusion mit der Hofbrauhaus-A.-G. in Saarbrücken derart, daß die Aktionäre für zwei Unionsbräuaktien eine Hofbräuaktie erhalten.

Elektrizitäts-A.-G. vorm. W. Lahmeyer u. Co. In der Kundmachung über 5 Mill. M. neuer Aktien und 5 Mill. M. 4½proz. Schuldverschreibungen der Elektrizitäts-A.-G. vorm. W. Lahmeyer u. Co. wird folgendes mitgeteilt: In dem Geschäftsjahre 1908-09 haben sich die Unternehmungen der Gesellschaft in zufriedenstellender Weise entwickelt. Ueber das voraussichtliche Ergebnis läßt sich jedoch zurzeit eine nähere Angabe noch nicht machen, da die Ergebnisse im wesentlichen auf dem Abschluß der Felten u. Guilleaume-Lahmeyerwerke beruhen, der noch nicht vorliegt.

Vereinigte Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen vorm. Epple u. Buxbaum in Augsburg. In der Generalversammlung wurden sämtliche Anträge der Verwaltung angenommen; es gelangt sonach eine Dividende von 25 Prozent zur Auszahlung. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Ueber die Aussichten lasse sich zu dieser Jahreszeit noch wenig sagen, doch könne konstatiert werden, daß der Beginn des neuen Jahres sich ebenso gut anlasse wie im Vorjahre.

Allgemeine Gesellschaft für Dieselmotoren A.-G. in Augsburg. In der Generalversammlung wurde durch die Verwaltung noch bekannt gegeben, daß sie der Liquidation der Gesellschaft volle Aufmerksamkeit gewidmet habe, spätestens der nächsten ordentlichen Generalversammlung Antrag hierauf unterbreiten zu können. Die mehrfachen Differenzen mit Lizenznehmern seien fast alle zur befriedigenden Erledigung gelangt, so daß eine glatte Durchführung der Liquidation erhofft werden könne.

Lederfabrik Eck u. Straßer, Berlin. Im weiteren Verlauf der Generalversammlung der Lederfabrik Eck u. Straßer in Berlin kam der Aktionärantrag auf Einsetzung einer Revisionskommission mit 548 gegen 441 Stimmen zur Annahme. Daraufhin legte der Vorsitzende Oskar Rothschild sein Amt nieder. Die Beschlußfassung über die Bilanz und Sanierung wurde vertagt.

Friedrich Wilhelm, Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. Der vorliegende Geschäftsbericht für das Jahr 1908 zeigt, daß Umfang und Ertrag des Geschäfts der Gesellschaft im verflossenen Jahre größer gewesen sind als je zuvor. Es sind Versicherungen über 116¼ Millionen Mark abgeschlossen worden und der Versicherungsbestand ist auf 575 Millionen Mark angewachsen. Die Einnahme an Prämien und Zinsen hat 34 149 046 M. betragen, das sind gegen das Vorjahr M. 3 510 935 mehr. Die Zahlungen aus Versicherungsverpflichtungen betrugen M. 7 833 874 (i. V. 7 622 900); für vorzeitig aufgelöste Versicherungen wurden M. 306 622 (i. V. M. 254 530) vergütet. Die Prämienreserve erhöhte sich auf Mk. 109 613 285; diesem Betrage stehen als Deckung erststellige Hypotheken und mündelsichere Wertpapiere im Gesamtwerte von Mk. 111 901 111 gegenüber; das Gesamtvermögen der Gesellschaft ist auf M. 140 571 035 angewachsen. Der Ueberschuß beträgt Mark 5 396 998,79 (i. V. M. 4 350 997,30); hiervon werden den am Geschäftsgewinn beteiligten Versicherten M. 3 783 093,42 (i. V. Mk. 3 016 197,01) überwiesen. Es erhalten hiernach die Versicherten des Dividendenverbandes A 23 Prozent der Jahresprämie, Verband B 8 Prozent der Summe der entrichteten Prämien, Verband C 25 Prozent, Verband D 26 Prozent der Jahresprämie und Verband E die in den Versicherungsbedingungen festgesetzten Höchstsätze. Die Extrareserven, denen aus dem Ueberschuß M. 794 477,21 überwiesen worden sind, stellen sich Ende 1908 auf 5 290 673,54 M., die Gewinnreserve der Versicherten auf M. 11 771 506,12. Die Aktionäre erhalten M. 127,50 für jede Aktie, das sind 34 % der Einzahlung auf das Grundkapital von 6 Mill. M. Die am 20. April 1909 abgehaltene Generalversammlung der Aktionäre genehmigte den Abschluß für 1908 und die Gewinnverteilung nach den Vorschlägen der Verwaltung und erteilte der letzteren Entlastung. Die wegen Ablauf der Amtsdauer ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Se. Durchlaucht Viktor Herzog von Ratibor und Herr Geheimer Kommerzienrat Georg Fromberg, sowie der Kaiserliche Ministerresident z. D. Herr Johann Freiherr von Mutzenbecher in Berlin (Stellvertreter) wurden wiedergewählt.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

* Brüssel, 27. April. (Schluß-Kurse).

Kurs vom	26.	27.
4% Brasilianische Anleihe 1889	85.44	85.25
4% Spanische äußere Anleihe (Exterieurs)	—.—	—.—
4% Türken unifi.	92.94	92.94
Türken-Lose	174.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn	640.—	637.—
Karschau-Wiener	267.—	272.—

Produkten.

Chicago, 27. April. Nachm. 5 Uhr.

Kurs vom		26.	27.	Kurs vom		26.	27.
Weizen	Mai	118⅞	121 —	Leinsaat	Mai	—.—	—.—
„	Juli	108⅜	108⅝	Schmalz	Mai	10.25	10.35
„	Septbr.	99¾	101¾	„	Juli	10.37	10.50
Mais	Mai	69⅜	71⅝	„	Sept.	10.52	10.62
„	Juli	67⅜	69⅛	Pork	Mai	17.67	17.82
„	Septbr.	66⅝	68⅜	„	Juli	17.87	18.05
Rogge	loko	85 —	85 —	„	Sept.	17.82	18.05
„	Mai	80½	81 —	Rippen	Mai	9.65	9.82
„	Dez.	— —	— —	„	Juli	9.70	9.87
Hafer	Mai	55⅜	56⅛	„	Sept.	9.82	9.97
„	Juli	48¾	49¾	Speck			
Leinsaat	Nord-W.	—.—	—.—			9.75	9.75

Liverpool, 27. April. (Schlu

Weizen roter Winter stetig	26.	27.	Differenz
per März	8/6½	8/6½	+⅜
per Mai	8/8⅜	8/7¾	+⅝
Mais ruhig			
Bunter Amerika per März	—	—	—
La Plata per Mai	5/8½	5/8½	—⅛

Eisen und Metalle.

London, 27. April. (Schluß.) Kupfer still., per Kasse 57.7.6 3 Monate 58.2.6, Zinn matt, per Kasse 132.12.6 3 Monate 133.15.0, Blei fest, spanisch 13.8.9, englisch 13.13.9 Zink stetig. Gewöhnl. Marken 21.2.6, spezial Marken 22.7.6.

Glasgow, 27. April. Roheisen, ruhig. Middlesborough warrants, per Kasse 47.6½, per Monat 47.9.

Amsterdam, 27. April. Banca-Zinn, Tendenz träge, loko 81 Auction 81.

New-York, 27. April.

	Heute	Vor Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig	1287/1312	1287/1312
Zinn Straits	2985/2962	2940/2955
Roh-Eisen am Northern Foundry No 2. Tonne	1525/14—	1525/16
Stahl-Schienen Wagon frei östl. Frbr.	28.—	28.—

* * *

▲ **Mannheimer Produktenbörse.** An der heutigen Börse waren angeboten, (La Plata Provenienzen dreimonatlich, sonstige Provenienzen gegen netto Kassa) in Mark, per Tonne, Cif. Rotterdam.

	27./4	28./4.
Weizen rumän. 76/77 kg schwimmend	190	193
„ „ 79/80 „ März-April	193	196
„ „ nach Muster prompt	190—194	191-196
„ Ulka 9 Pud 30/35 ladend	188	191
„ 10 Pud März-April	192	195
„ Azima 10 Pud ladend	195	197
„ „ 10 „ 5/10 „	196	198
„ La Plata Bahia Blanka 80 kg ladend	194	196½
„ „ „ Ungarisch 80 schwimmend	193½	196½
„ „ „ Rosario Santa F 80 kg schw.	194	196
„ „ „ per März/April	190—194	192—196
„ Redwinter II Dezember	—	—
„ Kansas II „	—	—
Roggen russischer 9 Pud 10/15 schwimmend	146	147
„ nordd. 71/72 kg per März-April	134	135
Futtergerste russische 58/59 kg. „	119	120
„ „ 59/60 „ „	120	121
La Plata 59/60 schwimmend	120½	121
Hafer russischer 46/47 „ April-Mai	122	122½
„ „ 47/48 „ „	123	123½
„ La Plata f. a. q. 46/47 kg. März/April	117	117½
„ „ „ „ 48/49 „ „	118	118½
Mais „ „ gelb r. t. April-Mai	120	120
„ „ „ „ t. t. Mai-Juni	119	119
„ Amerikaner mixed. schwimmend	131	131
„ Novorossisk schwimmend.	125	125

Wasserstandsnachrichten im Monat April.

Pegelstationen vom Rhein:	23.	24.	25.	26.	27.	28.	Bemerkungen
Konstanz				3,31	3,25		
Waldshut				2,50	2,62		
Hüningen*)	2,15	2.16	2,16	2,14	2,20	2.27	Abds. 6 Uhr
Kehl	2.48	2,46	2,48	2,48	2.52	2,58	M. 6 Uhr
Lauterburg				3,94	4,03		Abds. 6 Uhr
Maxau	4.44	4,39	4,40	4,38	4,43	4,67	2 Uhr
Germersheim				3,82			B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,58	3,50	3,46	3,43	3,45	3,58	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,26	1,20	1,15	1,12	1,12		F.-P. 12 Uhr
Bingen				1,92	1,92		10 Uhr
Kaub	2,27	2,23	2,18	2,16	2,15		2 Uhr
Koblenz				2,35	2,30		10 Uhr
Köln	2,62			2,38	2,31		2 Uhr
Ruhrort				2,68	1,63		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,59	3,50	3,48	3,44	3,44	3,56	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,94	0.85	0,79	0,74	0,82	0,90	V. 7 Uhr

*) Windstill. Regen. + 11° C.

* Mutmaßliches Wetter am 29. und 30. April. Für Donnerstag und Freitag ist weiterhin veränderliches und zu Gewitterstörungen geneigtes, aber schließlich kühles Wetter zu erwarten.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Bims die Händ' mit Abrador!

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke

Kindermehl Kuteke Krankenkost

Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

7324

Weit unter Preis

ca. 2000 Paar
Damen-Handschuhe
weiss, schwarz und farbig
25 u. 35 Pfg.

circa 1000 Damen-Blusen

angefertigt aus feinen Woll-Mousseline-, Wollbatist-, Alpacca- und Kammgarnflanellstoffen; sämtliche Blusen sind gefüttert

Sortiment I	II	III
3.50	**4.75**	**6.75**
regulärer Preis bis 7.50	regulärer Preis bis 10.50	regulärer Preis bis 18.00

Diese Blusen sind auf Extra-Tischen von heute ab im Parterre zum Verkauf ausgelegt - - - - -

Beachten Sie unser diesbezügliches Schaufenster in der Breitestrasse - -

B. Kaufmann & Cie. P 1, 1.

7707

Lawn-Tennis!
Slazenger's Bälle 1909
Slazenger's Rackets 1909
—: Marke „Doherty" und „E. G. M." :—
sind eingetroffen. 6200
Als **Neuheit** dieser Saison empfehlen
Staub-Rackets!
„Staub's best" „Swiss Champion" „Driwe"
Hill & Müller
N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576

Antirheumol gegen Rheumatismus u. Gicht
Patent gesetzl. gesch. D.R.P. Glycerinextrakt d. Salicylsäure. Bestes Einreibungsmittel. Rasch und sicher wirkend. — Flasche à Mk. 1.25, 1.75, 3.— in den Apotheken. Prospekte durch Boehringer & Sohn, Cannstatt a. N.

Gute Wäsche jeder Art
kaufen Sie am Vorteilhaftesten
im **Totalausverkauf** der
Wäschefabrik **Rudolf Gardé**
Verkauf gegen Bar 7701
D 1, 11 Verkaufszeit 9—12, 3—7 Uhr Tel. 1443

Vermischtes

Hänsl. schriftliche Arbeiten, Schreiben von Adressen etc. sucht Kaufmann mit schöner Handschrift. Gefl. Offerten u. Nr. 8410 a. d. Exp. d. Bl.

D. E. „375" wird gebeten Brief abzuholen. 9434

M. Leitz, Langstraße 36 vermittelt 1800 Hypotheken zur I. und II. Stelle, den An- und Verkauf von Restkaufschillingen und Liegenschaften, Auskunftei.

Kostüme, Kleider, Blusen werden modern billigst angefertigt. Kätchen Pülm, Spelzenstraße 14, 3. Stock, Ecke Stammitzstraße. 8386

Damen nur besserer Stände diskrete Aufnahme. Pension Drusberg, Unterägeri bei Einsiedeln, Schweiz. Dipl. Arzt im Hause. 7969

Kegelbahn
für Freitag zu vergeben.
4088 W. Rechner, Rheinluft.

Fröbel'scher Kindergarten
F 1, 11 7567
Unter gewissenhafter ärztlicher Kontrolle stehend.
Aufnahme von Kindern jederzeit. — Individuelle Erziehung. — Gruppenbeschäftig. nach Pestalozzi-Fröbel'scher Methode
Honorar pro Monat ein Kind 4 Mk.; zwei Kinder einer Familie 7 Mk.
Prospekte und Anmeldungen bei den Vorsteherinnen.

Martin Schenk's Apfelweinstube
„zum blauen Aff"
S 1, 9 Telephon 903 S 1, 9
empfiehlt 7877
ärztlich empfohlenen
naturreinen Apfelwein
aus den Vogesen, per Liter 40 Pfg., in Flaschen à 5 Liter frei Haus à 35 Pfg.
Ausserdem halte mein Wein-Restaurant
„zum Bleistift", T 2, 21
nach wie vor bestens empfohlen.

Visiten-Karten Belert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Die Stimme der Welt.

Berliner Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung).

„Im übrigen, Herr Doktor, könnte ich Ihnen eine Patientin zuweisen. Unsere Waschfrau, die Witwe Rammler, die Sie ja wohl auch schon behandelt haben, klagt immer über Rheumatismus, aber sie scheut bei ihren bescheidenen Verhältnissen die Ausgaben für einen Arzt. Wenn Sie da mal vorsprechen wollen und uns die Rechnung schicken. Augenblicklich geht es ja zwar leiblich, so daß ich die beiden Töchter aufgefordert habe, morgen die Partie mitzumachen."

Sie bemerkte nicht das Aufleuchten in des Doktors Augen und das spitzbübische Lächeln ihrer Dore, während sie fortfuhr:

„Die armen Dinger kommen ja garnicht raus, und Dore hängt doch nun einmal so an der ältesten, der Tina, mit der sie schon gespielt hat.

Die Kleine, die jetzt bei meinem Mann im Geschäft arbeitet, ist zwar ein Racker, aber mein Justav sagt, ganz tüchtig und ganz gescheit. Nicht wahr, Justav"

„Ja doch, ja doch, Reeschen. Et is eene kleene Karnalje, die Jrete, aber jut zu leiden, sehr jut zu leiden."

„Justav!" murmelte die Gattin.

„Nee, Reeschen", entgegnete er treuherzig, „Du denkst wohl noch: „Alter schützt vor'n Dorweg nich?„ Nee, mein Herze, da biste schief jewickelt. Alles in Ehren. Ick wünsche ihr bald einen juten Mann."

„So was ist doch ausgeschlossen, Justav", gab Frau Wartemann entschieden zurück. „Wer soll denn die Mädels nehmen? Die Mutter Waschfrau und die Tina mit all der Bildung, gegen die unsere Dore ein Waisenkind ist, und die Kleine mit dem Kopf voll Ansprüche. Ein Mann, der für sie ihren äußeren Verhältnissen nach paßt, wollen und können sie nicht nehmen und ein anderer nimmt sie nicht. Ich habe mich immer des Mädels angenommen", schloß sie mit Würde, die mit meinen Kindern aufgewachsen sind, und ich wünsche ihnen ja alles Gute, aber besser wäre es gewesen, die gute Mutter Rammler hätte ihre Kinder so erzogen, wie es für ihren Stand paßt. Na, nicht wahr, Herr Doktor, Sie sehen mal nach und geben mir dann Bescheid, wie es mit Mutter Rammler steht, und dabei verordnen Sie dann der Tina vielleicht gleich ein bißchen Eisen und Milch und meinetwegen Lebertran. Sie sieht ganz milchsuppig aus."

Doktor Röpers Blicke suchten fragend Dores Augen, aber die lächelte ihm zu, und da lächelte er auch, indem er aufstand und sich dieses Mal sehr geschickt der dicken Hand der Frau Wartemann bemächtigte und ihr einen regelrechten Kuß aufdrückte, wobei Therese Wartemann wie ein junges Mädchen tief errötete.

„Also, auf Wiedersehen, meine allergnädigste Frau. Mein gnädiges Fräulein, ich habe die Ehre."

Wartemann gab dem Besucher das Geleit.

„Ein artiger Herr", dachte Frau Therese, und er hat auch Lebensart", aber plötzlich fiel ihr ein, daß ihre Dore das ja alles angerichtet, und sie fuhr erbost auf das Mädchen ein.

Du konntest wohl auch nichts Gescheiteres tun, als den Doktor Habenichts hier mit her zu schleppen?

Und fünfzehn Eier hast Du Dir wieder anstatt sechzehn anschmieren lassen! Wie oft soll ich es Dir denn sagen, daß sechzehn uff de Mandel gehören!"

„Ja doch, Mama", lachte Dore, „ich werde es mir merken, aber jetzt sei doch mal vergnügt. Denke doch, morgen ist Pfingsten, Mutterchen. Sieh nur, überall die schönen grünen Maien vor den Türen und die ganze Straße entlang duftet es von Maiblumen, Goldlack und Flieder, den die Bauernfrauen hereinbrachten. Ich habe eine ganze Kiepe gekauft und auch Kalmus, für die Kinder, denn ohne Kalmus ist doch kein Fest."

„Natürlich", lachte Frau Therese halb gefänftigt, „damit der dumme Junge, der Paul, stundenlang auf dem Kalmus herumpiept, so daß unsereiner Kopfschmerzen davon kriegt", aber sie sah doch voll mütterlichen Stolzes auf die kräftig entwickelte Gestalt der Tochter, die mit ihrem blühenden Gesicht so sorglos und lachend vor ihr stand.

„Mutterchen sei doch gut, es ist ja Pfingsten."

„Na, meinetwegen, aber das sage ich Dir, Dore, mit dem Doktor, da setz Dir man bloß nischt in'n Kopp. Erner, der nichts hat, den kannst Du nicht gebrauchen. Verstanden?"

„Aber er will mich ja gar nicht, Mama, der will —"

„Wat will er denn? N' gute Partie machen, das kennen wir schon. Aber ich halte meine Augen offen, Dore, und ein X für ein U lasse ich mir noch nich machen, also merke es Dir. Ich bitte mir aus, daß Du morgen ein bißchen liebenswürdig zu dem Assessor bist, der Mann läuft sich ja die Haden nach Dir ab."

„Aber Mama, er hat ja Plattfüße. Ich könnte mich tot lachen, wenn er mit seinen großen Schritten antritt. Er sieht aus, als hätte er Plätteisen an den Beinen. Den heirate ich nie."

„Das wird sich finden. Geld hat er, und das ist die Hauptsache im Leben. Du natürlich hast mehr Interesse für solche Hungerleider wie der Doktor und gar erst sein Freund, der Stillvergnügt."

„Stillgrab, Mama."

„Meinetwegen. Wie kann ein Mensch nur solchen verrückten Namen haben, und der will ein Dichter sein? Na, freilich, bei solcher Beschäftigung kann ja einer zu nichts kommen. Egal die Sonne und den Mond ausfingen, und alles for umsonst."

„Aber, Mama, er hat ja ein Buch geschrieben, wofür er Tausende erhalten hat."

„So, hast Du es gesehen? Wo hat er denn das Geld? Verwichst natürlich. Bücher schreiben das kennt man doch. Als ob das ne redliche Beschäftigung vor'n ausgewachsenen Menschen ist. Nee, Männer, die kein Geld haben, mein Kind, die dürfen so brotlose Künste nicht treiben, das ist bloß was für die Reichen."

„Aber Mama, wo bliebe denn da die Kunst und alles Schöne auf der Erde?"

„Ich brauche keine Kunst", gab Frau Therese seelenheiter zurück. „Ich komme ooch so durch die Welt, und Du, Du laß Dir man den Schriftsteller und den mündigen Doktor gründlich vergehen, denn meinen Segen kriegst Du für keinen."

Und Dore Wartemann lachte und nickte fröhlich der Mutter zu.

„Du hast Sehnsucht nach dem plattfüßigen Assessor, Mama", neckte sie. „Morgen sollst Du ihn ausgiebig genießen, und wenn Du noch ein Wort sagst, dann verlobe ich mich morgen mit dem Doktor oder mit dem Dichter, es ist mir ganz egal. Also, sei artig, sonst hast Du verspielt."

Und sie küßte die Mutter und drückte die stattliche Frau so an ihr Herz, daß Frau Therese der Atem ausging und sie seufzend rief:

„Hör auf, Du Nichtsnutz, und denke lieber an das weiße Piqueekleid, das noch geplättet werden muß. Die Jette wird so nicht fertig mit aller Arbeit."

Und Dore Wartemann lief in die Küche, sich einen Bolzen in das Kohlenfeuer zu legen, und dabei lachte und sang sie fröhlich vor sich hin.

Durch das ganze altmodische Haus aber zog der Duft von Maiengrün, Maiblumen, Flieder und Goldlack, überall aus den von Dore zärtlich auf Fensterbänken und Tischchen geordneten Vasen und Töpfen streckten die Blüten ihre Köpfchen hervor.

Von St. Marien läuteten die Glocken das Pfingstfest ein.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Alkoholfreie Wormser Nektar-Weine
(Weintrauben u. Obstmoste)
Man verlange Prospekt, Kuranweisungen etc. in den Niederlagen. Schutz-Marke

feinste hygienisch einwandfreie Tafel- und Sanitätsgetränke, von ersten Autoritäten empfohlen und mit Erfolg angewand bei Alkohol-Entziehungskuren, Gicht, chronischem Rheumatismus, Erkrankungen des Herzens, der Blase u. Nieren, bei Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden-Leiden, Blutungen, Nervenleiden etc. Für Blutarme, Nerven u. Fieberkranke sind sie von unschätzbarem Wert.

Niederlagen:
Wilhelm Albers, Reformhaus zur Gesundheit, P 7, 18
C. Th. Schlatter, Spezialwarenhandlung O 3, 2
Max Hammer, Colonialwaren, H 4, 13
Man verlange Prospekte etc. 7125

Ausschank im „Ballhaus". „Casino". R 1, 1. „Ceres". F 2, 4. „Turnverein". Prz. W.-Str. „Union-Hotel" a. Bahnh. „Luft- u. Sonnenbad"

Unterricht.

The
Berlitz School
of 67838
Languages
D 2, 15.
Telephon 1474.
Grösste
Sprachschule
für Erwachsene.
Unterricht in allen Preislagen.

Ecole française P 3, 4
Kurs für Konversation-Literatur und kaufm. Correspondenz.
Uebersetzung und Korrektur von Briefen etc.
Unterricht in und ausser dem Hause.
Jeden **Mittwoch** für Damen um 5½ u. für Herren um 9 Uhr ab Conversation et conférence.
NB. Nach 20 Stunden Gesprächskursus für eine Reise nach Frankreich. 4311

Englisch.
Miss Beatly Cleasby, erfahrene Lehrerin, ert. gründl. engl. Sprachunterricht. Spez. rapide Methode für Anfänger
L 14, 10 Teleph. 3605

Nachhilfe
für Anfängerin im Franz. u. Englischen wird erteilt. 8052
P 4, 17, 1 Tr. hoch, rechts.

Spanische Lehrerin
erteilt **Unterricht.** 8286
O 6, 1, 2. Etage.

Handels-Kurse
von
Vinc. Stock
Mannheim, **P 1, 3.**
Telephon 1792.
Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstrasse 25,
Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc.
60 Maschinen.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben verritil. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs wärmste empfohlen.
Unentgeltlich Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko
Herren- u. Damenkurse getrennt
5430

Heirat.

Ehen werden auf nur rel. Grundlage vermittelt. Off. unter Nr. 2830 an die Exped. ds. Bl.

Heirat.
Tüchtiger Geschäftsmann in soliden, geordneten Verhältnissen, 32 J., evang., sucht mit liebenswürdiger Dame m. einigen Tausend Mark Barvermögen in Briefwechsel zu treten. Briefe unter H. W. 8218 an die Exped. ds. Bl.

Vermischtes.

Vermögensverwaltungen
übernimmt kautionsfähiger, erfahrener, gebildeter u. gewissenhafter **Kaufmann** gesetzten Alters. Offert. unt. Nr. 4896 an die Exped. d. Bl. erbeten

Nachweise von ernstlichen **Autokäufern** werden gut honoriert.
Mitteilungen u. No. 4934 an die Exped. ds. Blattes.

Für 3jähr. Knaben wird liebevolle Pflege bei nur best. Leuten in der Oberstadt ges. Kinderl. bevorz. Off. unter Nr. 8234 an die Exp.

Wilh. Schönberger
Vorteilhaftes Möbelgeschäft
S 6, 31
Ohne Ladenmiete, daher billigster Verkauf.
Solide Möbel. 1036

Billige Bezugsquelle für **gute Herrenstoffe**
August Weiss
E 1, 10 E 1, 10
Marktstrasse. 62043

Weg mit der Farbe!
Verlangen Sie überall
Soencker's ungefärbte Eier-Nudel u. Maccaroni
Marke „AHA"
Erhältlich nur in Paketen à 1/1 u. 1/2 Pfd. netto à 40, 50, 60, 70 und 80 Pfg. per Pfd. in allen einschlägigen Geschäften.
Mannheimer Eierteigwarenfabrik
Herm. Soencker,
Mannheim.
5194

Entzückt ist jede Hausfrau über den
prachtvollen Neuglanz ihrer mit
„Unicussol" aufpolierten Möbel.
Durch **einfaches Abreiben** werden alte, ausgeschlagene **Möbel sofort wie neu.** Matte, durch heisses Aufsetzen entstandene Stellen und Flecke aller Art, auch eingefressene Tintenflecke werden entfernt. Die schlechtesten Möbel, polierte wie lackierte, erhalten ein Aussehen wie neu.
„Unicussol" sollte des geringen Preises wegen in keinem Haushalt fehlen; es kostet die kleine Flasche **nur 30 Pfg.**, die Doppelflasche **nur 60 Pfg.** und ist zu haben in Drogen-, besseren Kolonialwaren-Geschäften und Möbel-Handlungen. 7457
Generalvertrieb für Mannheim, Heidelberg und Umgebung:
Julius Völker,
Heidelberg, Neugasse 19. Telephon 815.

Frauenleiden
arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt. 82382
Natur- und Lichtheil-Verfahren, schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
Schülerin von Dr. med. Thure Brandt.
Mannheim nur **N 3, 3** Mannheim.
Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

Wybert-Tabletten
Sänger Redner Raucher
Katarrh
7907

Gründlicher Unterricht
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung u. Schönschreiben.
Friedr. Burckhardts Nachf. (L. Oberheiden)
geprüfter Lehrer der Stenographie,
O 5, 8. Fernsprecher Nr. 4301. O 5, 8.
Bureau f. Schreibmaschinenarbeiten u. stenogr. Aufnahmen.

Solide Herren
erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Teilzahlungen
Anzüge nach Maß
unter **Garantie für Ia. Stoffe** und vorzügl. Paßform zu zivilen Preisen.
Anfragen erbeten unter „Schneidermeister" Nr. 8001 an die Expedition d. Bl.

Zur **Saison** bringe meine
Damen-Schneiderei
in empfehlende Erinnerung. 8310
Frau Altmann-Behrends
F 2, 2.
Beste Ausführg. Mäß. Preise.

Hemdenklinik
P 6, 19, früher P 4, 12
Gegründet 1890.
Anfertigung u. Reparaturen von Herrenhemden. Garantie für gutes Passen. Beste Empfehlungen.
Bitte genau auf **obige Firma** zu achten. 8330

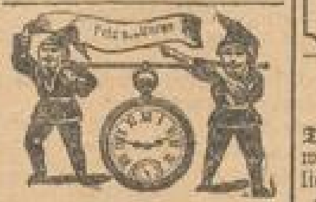
Schreibmaschinen-Arbeiten und Vervielfältigungen fertigt 1018
Fr. Schürig, T 2, 16a.

Monogramm- und Kunststickerei
Zeichen-Atelier
Carl Hautle nur N 2, 14,
Tel. 2804. vis-à-vis N 2.

Wein
Selbstgebaute vorzügliche Qualität 67110
Rot 50, 60, 70 Pfg.
Weiss v. 60 Pf. ab d. Ltr.
Im Faß v. 20 Ltr. Proben v. 5 Ltr.
L. Müller, Weingutsbesitzer
Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 54.

Bade-Einrichtungen,
neue u. gebrauchte mit Garantie tadellos. Ausführung zu billigsten Preisen. 62107

E 7, 15a part.
64835



Sie
wollen sich bei Bedarf in
Uhren, Goldwaren, Trauringe etc.
von meinen billigen
Preisen 2256
durch Besichtigung meiner Schaufenster und grossen Lagers überzeugen.
Eigene Werkstätte.
Reparaturen billigst.
Ludwig Schmitt
Mannheim
O 6, 4 Heidelberger-strasse **O 6, 4**

Fahrräder (gebr.)	v. M. 10.— an
Fahrräder (neu)	45.—
Nähmaschinen (neu)	45.—
Gebirgs-Mäntel	4.10
Mäntel	1.90
Schläuche	1.60
Azetylen-Laternen	1.85
Laternen	—.80
Fußpumpen	—.80
Taschenpumpen	—.60
Ketten	1.75
Glocken	—.25
Sättel	1.75

Steinberg & Meyer
N 3. 14. Tel. 3237.

Damen-
kopfwaschen mit Haar-Trocken-Apparat **Preis 80 Pfg.**, sowie Frisieren zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt
Frau Geyer
M 2 Nr. 1, Laden.
2585

Neu-Eröffnung!
Weskott's Butter- und Käsehalle
Mittelstrasse 36
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen!
Margarine-Marken:

Sana (bester Butterersatz)	per Pfd.	85 Pfg.
Sanella „	„	85 „
Delica „	„	70 „
Prima „	„	65 „
Ia. Schweizerkäse	per Pfd.	90 Pfg.
Ia. Emmenthaler Käse	„	1.20 „

sowie sämtliche 7639
Delikatess- und Frühstückskäse
Norddeutsche Wurst- u. Fleischwaren zu Engrospreisen
täglich frisch eintreffend:
Tafelbutter zu Tagespreisen.

Erste Schwetzinger Apfelweinkelterei
mit Maschinenbetrieb und hydraulischer Preßanlage von **Jakob Deimann in Schwetzingen, Telephon 63,** offeriert: 5405
glanzhellen Apfelwein
pro Liter zu **24 Pfennig**
in Gebinden von 30 Liter an. Fäßer leihweise. **Wirte und Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.** Die Zusendung erfolgt möglichst durch eigene Fuhre franco vors Haus.

Tapeten-Neuheiten in reicher Auswahl und sehr preiswert.
Reste werden zu jedem Preise **ausverkauft.**
Ausnahmepreis für **prima Linoleum u. Parkettwachs** per Pfund 65 Pfg.
Bernstein-Fussboden-Lackfarbe p. Kg. M. 1.25
Rosol-Wanzen-Tod sicher wirkendes Radikalmittel per Flasche 50 Pfg. 81673
M. Schüreck, Q 1, 12, Tel. 2024.

Zahn-Atelier Beisser
E 1, 1 Ecke Planken, Breitestr. **E 1, 1**
4345 Telephon 4345

Preisermässigung.
Um für meine **hochfeinen Russisch-Chinesischen Thee-Mischungen** das Interesse immer weiterer Kreise wachzurufen, gewähre ich bis auf Weiteres auf alle schriftlich eingehenden Bestellungen
15% Rabatt.
Lieferung jeden Quantums frei ins Haus. 7503
A. Starowieski, Thee-Import, T 3, 1.

Mannheimer Mai-Markt 1909
vom 2. bis 5. Mai. 6760
Pferderennen am 1., 2. und 4. Mai.
Ziehung der Lotterie — bar Geld sofort — am 5. Mai
35 Hauptgewinne. Erster Preis: 2 Paar Wagenpferde
1965 Silberpreise und andere Gegenstände
zus. 2000 Gewinne im Werte von Mk. 50 000.—
Für die Wagenpferde 75%, für die Arbeitspferde und Rindviehgewinne 80% bar, für die Silberpreise der volle Geldwert.
Los Mk. 1.—, 11 Lose Mk. 10.—
Kassier: **Johs. Peters, C 4 Nr. 1.**
Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Badischer Rennverein.

Soda-Wasser
25 Flaschen zu 1,25 Mk.
U 1, 24 Gebr. Schäfer U 1, 24.
Mineralwasserfabrik mit elektrischem Betrieb
Telephon 3279. 82846
Preisliste über Syphons, Brauselimonade u. alkoholfreie Getränke gratis.

Aerztlich geprüfte **Masseuse**
empfiehlt sich für **Massage und Heilgymnastik,** sowie in **Schönheitspflege: Gesichtsmassage und Manicure.**
Frau **Fuchs-Heuß,** Jungbuschstraße 23, 3. St.

Neuheiten
sind eingetroffen in
Schweizer Stickereien
Fabrik-Niederlage
C 8, 1, I. Etage.
Rosa Ottenheimer • Tel. 2838

Verkauf

Gut rent. **Haus,** in dem eine Rinds- und Kalbsmetzgerei mit bestem Erfolg betrieben wird, für 50,000 Mk. bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4978 an die Expedition dieses Blattes.

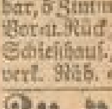
Unterm Steuerwert!
In Alt-Mannheimer Gemarkung ca. 15 bad. Morgen Gelände, lastenfrei, in verschiedenen Gewannen gelegen, **20 Prozent** unterm Steuerwert abzugeben. Offerten unter Nr. 4849 an die Expedition d. Bl.

Zigarren-Geschäft
in guter Lage sofort zu verkauf. Näheres in der Expedition. 4860

Schönes gut rentier. **Wohnhaus** äußerst preiswert u. günstige Hypothek sofaumstände halber zu verkauf. Off. unt. Nr. 8196 an die Expedition.

Ein groß., modern. **Wohnhaus,** in bester Lage Mannheims, mit schön. Familienwohnungen, gut rentierend, ist preiswert unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Näheres unter Z. 6791 durch die Expedition dieses Blattes.

Zwei Villen
in vornehmster Lage Bergstr. Heidelberg, mit je 9 Zimmer sind billig zu verkaufen.
Zu erfragen Bergstr. 25, Baubureau Derlinger. 2821


Feudenheim
Frisch renovierte
kleine Villa
zum Alleinbewohn. u. sof. beziehbar, 5 Zimm., Küche, Mädchenz., Vor- u. Rückgart., in der Nähe des Schießhaus., u. günst. Beding. zu verk. Näh. ? 7, 21, 2 Tr. 5140

Zu verkaufen
in
Ladenburg a. Neckar.
Ein- und Zwei-Familien-Wohnhäuser (Villa) i. schöner freier Lage, mit Zier- und Hausgarten preisw. zu verkaufen oder auch bis 1. Aug. eventl. früher ganz oder geteilt zu vermieten. 3762
Näheres R. Fr. Wittmann, Architektur und Baugeschäft am Martinstor.

Die außer Betrieb stehende **Kühner'sche** 5077
Dampfziegelei in Ziegelhausen
(15 000 qm) mit großen Gebäuden und Hallen, 30 P. S., Masch., eigenem Verladeplatz am Neckar, starker Wasserleitung ꝛc., soll zu irg. welcher Fabrikation verpacht. od. verk. werden. Anfr. unter Dampfziegelei in Ziegelhausen erb.

2 National-Registrier-Kassen,
darunter eine mit 4 Verkäufer-Schubladen, in tadellosem Zustande bedeutend unter Preis zu verkaufen. 4793
U 4, 4, 1. Stock.

Piano
m. Garantie weit unt. Preis zu verk. B 4, 14 part. 4819

Badeinrichtungen,
neue u. gebrauchte, billig zu verkaufen. 6080
P 4, 13.

Wanderer-Motorrad
fast neu, 1 Tandem, 1 Herren-Fahrrad, 1 Damen-Fahrrad sehr billig zu verkaufen.
N 3, 14. 7751

Piano, wie neu hergerichtet, sehr preiswert abzugeben. **Ferd. Altschuh,** Tattersallstr. 24. 8341

1 Motorrad, Benzinmotor, Badeeinrichtung, Piano-Flügel, Diwan, Bücherschrank, Schreibtisch, Tische, Lichtpausapparat, pol. Betten, Trumeaux, Kleiderschränke, Kanapee u. a. m. 7616
Aufbewahrungsmagazin R 6, 4.

Eleganter Kinderwagen,
fast neu, billig zu verkauf. 8489
Eichelsheimerstr. 8, part. r.

Neue und gebrauchte
Bülow-Pianinos
jeder Größe und Ausstattung hat mit Garantieschein (10 Jahre) **sehr billig,** auch auf bequeme Teilzahlung abzugeben. 67707
Fr. Siering, C 8, 8
Kein Laden — Preisliste frei.
Miete von monatlich 5 M. an.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

240. Sitzung, Dienstag, den 27. April.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Nieberding.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Die kleine Zivilprozeß-Novelle.

Die Beratung wird bei den Bestimmungen, die die Zivilprozeßordnung betreffen, fortgesetzt und zwar bei den Punkten, die den Eid und die Eidesformel behandeln.

§ 392 hat folgende Fassung: Die Beeidigung erfolgt nach der Vernehmung. Mehrere Zeugen können gleichzeitig beeidigt werden. Die Eidesnorm geht dahin, daß der Zeuge nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt, nichts verschwiegen und nichts hinzugesetzt habe.

An Antrag Kirsch (Zentr.) fordert eine Einschränkung dahin, daß der Zeuge nur zu beeiden hat, daß er nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen habe.

§ 410 handelt vom Sachverständigen-Eid, der in entsprechender Fassung abgegeben werden soll.

Die Eidesformel regelt § 481. Danach spricht der Richter die Eidesnorm mit der Eingangsformel vor: „Sie schwören bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden!" Der Schwurpflichtige spricht darauf: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe!"

Der Antrag Kirsch wird nach kurzer Debatte angenommen. Die anderen Bestimmungen über die Norm des Eides werden nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt.

Ein Antrag Ablaß (Fr. Vp.) will bei der Eidesformel die Weglassung der religiösen Beteuerungsformel gestatten.

Abg. Ablaß (Fr. Vp.):

aus sittlichen und religiösen Gründen muß eine Gewissensnot beseitigt werden, die beim Eide sich bemerkbar macht. Die religiöse Beteuerungsformel darf niemandem aufgezwungen werden. Das Zentrum muß uns zustimmen, denn es betont ja immer, daß es jeden Glaubenszwang verabscheut. Hier gilt es für das Zentrum: hic Rhodus, hic saltal Warum entspricht man den Wünschen der freireligiösen Gemeinden nicht? Der Fall des Predigers Tschirn in Breslau gereicht diesem Manne nur zur Ehre. Die Anrufung des Namens Gottes hält denjenigen, der einen Meineid leisten will, nicht davon zurück. Den Mennoniten und den Herrnhutern in der Provinz Hannover erläßt man ja auch die religiöse Beteuerungsformel. Was diesen orthodoxen Sekten recht ist, sollte den Freidenkern billig sein. Die Minoritäten müssen geschützt werden.

Abg. Heinze (Natl.)

erklärt als Berichterstatter, daß in der Kommission die ganze Frage nicht behandelt worden sei. Ein Eid ohne die Anrufung Gottes sei kein Eid. Die Mennoniten usw. leisten auch keinen Eid, sondern geben an Stelle des Eides eine entsprechende Erklärung ab.

Abg. De Witt (Zentr.):

Wir lassen uns auf die ganze Sache nicht ein. Jedenfalls ist der Antrag Ablaß in der vorliegenden Form für uns unannehmbar.

Abg. Schrader (Fr. Vg.):

Die Herren vom Zentrum machen sich die Sache sehr leicht. Warum wollen Sie den Antrag nicht annehmen? Soll jemand, der die religiöse Beteuerungsformel nicht gebrauchen will, erst Mennonit werden, um davon entbunden zu werden?

Staatssekretär Dr. Nieberding:

Den Wünschen des Antrages Ablaß können wir nicht nachgeben. Er ist für uns unannehmbar. (Beifall rechts und im Zentr.) Die Frage der Beseitigung des religiösen Eides hat schon oft eine große Rolle gespielt. Aber auch der Reichstag hat sich bisher stets für die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes ausgesprochen. Ich glaube, es wäre nicht gut, an den alten, im Volke fest eingewurzelten Anschauungen zu rütteln. (Beifall rechts u. i. Zentr.) Wenn Sie den Eid zu einem bürgerlichen Rechtsakt machen wollen, dann versündigen Sie sich an dem alten Glauben, an dem das deutsche Volk noch festhält. (Beifall rechts u. i. Zentr.) Wenn gesagt wurde, man solle doch nicht jemanden zur Lüge zwingen, so frage ich: Ist es nicht auch eine Lüge, wenn jemand nicht an Gott glaubt und doch einer religiösen Gemeinschaft noch angehört? (Sehr richtig! rechts.) Wenn wir den schwankenden Charakteren die Möglichkeit geben, sich dem religiösen Eid zu entziehen, so werden die falschen Aussagen sich ganz erheblich vermehren. (Sehr richtig! rechts.) Das müssen wir verhindern. Lehnen Sie darum den Antrag ab. (Beifall.)

Abg. Frank-Mannheim (Soz.):

Stimmen Sie dem Antrag zu. Es ist ein einfaches Gebot der Gerechtigkeit, die Möglichkeit zu geben, den religiösen Eid fallen zu lassen.

Abg. Kirsch (Ztr.):

Die ganze Frage ist von so schwerwiegender Bedeutung, daß wir sie hier im Plenum gar nicht behandeln können, weder bei der zweiten, noch bei dritter Lesung. Bringen Sie doch die Sache bei der Strafprozeßreform vor.

Abg. Everling (Natl.):

Es handelt sich um eine sehr zarte Frage unseres Innenlebens. Ich erinnere daran, daß sich der Reichstag schon mehrmals mit großer Wucht gegen die Anregung des Antrages Ablaß ausgesprochen hat. Auch der heutige Antrag ist für mich in der vorliegenden Form nicht annehmbar.

Abg. Kölle (Wirtsch. Vg.):

Die ganze Frage ist so wichtig, daß sie im Rahmen der vorliegenden Novelle nicht behandelt werden kann. Der religiöse Eid muß beibehalten werden. Eventuell könnte man ja noch nebenbei einen anderen Eid schaffen.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fr. Vp.):

Es handelt sich um eine ernste Weltanschauungsfrage, die gelöst werden muß. Hier ist jetzt die beste Gelegenheit Toleranz zu üben. Wo bleibt da das Zentrum, die Partei des Toleranzantrages? Man läßt die Gelegenheit ungenützt vorübergehen. Vielleicht kann man auch an Stelle der Worte „Ich schwöre" die Formel „Ich gelobe" setzen. Wir wollen die Rechte der positiv Gläubigen keineswegs beschränken. Wir wollen aber eine fakultative Formel für die Andersgläubigen haben. Wenn Sie im Plenum die Frage nicht behandeln wollen, so weisen Sie die betreffenden Bestimmungen nochmals in die Kommission zurück. Die monistischen Kreise haben dasselbe Recht auf Toleranz, wie die christlichen. Wir werden unseren Antrag immer wieder einbringen.

Abg. Schulz (Rp.):

Der Antrag gehört durchaus nicht in den Rahmen der vorliegenden Novelle. Eine Rechtspflege ist unmöglich ohne eine genaue Erforschung der Wahrheit. Es muß den Zeugen gegenüber der schärfste Zwang angewendet werden, um die Wahrheit zu erforschen. Das ist nur möglich mit Hilfe eines Eides, bei dem der Name Gottes angerufen wird. Soll vielleicht der Staat zugunsten einer verschwindenden Minorität von Freidenkern auf dieses Zwangsmittel verzichten? Der Freidenker, der an keinen Gott glaubt, wird doch auch an der bisherigen Formel keinen Anstoß nehmen. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Der religiöse Eid ist zur Aufrechterhaltung der Rechtspflege notwendig. (Beifall.)

Abg. Ablaß (Fr. Vp.):

Die vorgebrachten Gründe gegen unseren Antrag sind durchaus fadenscheinig und ohne Beweiskraft. Sehr interessant ist ja die Stellung des Zentrums. Es müßte doch mit allen zehn Fingern zugreifen und den Antrag annehmen. Gewissensfreiheit und Toleranz müssen in Deutschland herrschen.

Berichterstatter Abg. Heinze (Natl.):

Ich bitte, die Materie nicht in die Kommission zurückzuverweisen. Der Antrag ist in der vorliegenden Form nicht annehmbar.

Abg. Dr. Müller-Meinigen (Fr. Vp.):

Diese Auseinandersetzungen des Berichterstatters verstoßen gegen die Geschäftsordnung. Er hat nur über das zu berichten, was in der Kommission verhandelt worden ist. (Beifall und Widerspruch.)

Berichterstatter Abg. Heinze (Natl.):

Es lagen in der Kommission Petitionen vor, die diese Frage behandelten.

Vizepräsident Dr. Paasche:

Die Sache hat doch keine Bedeutung. Das Haus kann ja gar nicht wissen, welche Fragen in der Kommission behandelt worden sind.

Die Abgg. Dr. Wagner (Kons.) und Dr. Spahn (Ztr.) stimmen dem Berichterstatter zu.

Abg. Singer (Soz.) spricht sich dagegen aus.

Der Antrag auf Zurückverweisung an die Kommission wird abgelehnt, ebenso der Antrag Ablaß. Die Kommissionsbeschlüsse werden aufrechterhalten.

Eine lange Reihe von Paragraphen wird nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt, zum Teil unter Zurückziehung vorliegender Anträge.

Zu § 866 Z.-P.-O. beantragt Abg. Schulz (Rp.) die Bestimmung aufzunehmen, daß auf Grund eines vollstreckbaren Schuldtitels eine Sicherungshypothek nur für eine den Betrag von 300 Mark übersteigende Forderung eingetragen werden darf. In der Begründung des Antrages führt Abg. Schulz aus, daß die Zwangseintragung kleiner Hypotheken keinem Beteiligten nütze und nur Arbeit und Kosten mache.

Von zwei Regierungskommissaren werden die Gründe gegen den Antrag geltend gemacht. Man dürfe dem kleinen Gläubiger nicht weniger Rechte geben als dem großen, und der Schuldner werde mehr bedrückt, wenn der Gläubiger gezwungen werde, sofort Zwangsversteigerung zu beantragen. In Baden sei eine ähnliche Bestimmung aus der Initiative des Landtags heraus gerade beseitigt worden.

Der Antrag Schulz wird angenommen und der auf die Zivilprozeßordnung bezügliche Abschnitt der Novelle erledigt.

Bei der Novelle zum Gerichtskostengesetz wird ein Antrag v. Dziembowski (Pole) auf Streichung des § 87 Abs. 2 angenommen. Dadurch soll der jetzige Zustand beseitigt werden, daß, wenn jemand, der unter Inanspruchnahme des Armenrechts verklagt und verurteilt ist, hernach, wenn in zweiter Instanz die Klage abgewiesen wird, vom Fiskus die in erster Instanz bezahlten Gerichtskosten nicht zurückerhält. In der dritten Lesung soll die Absicht dieses Antrages an anderer Stelle, bei der Zivilprozeßordnung, zum Ausdruck gebracht werden.

Der vierte Abschnitt der Novelle betrifft die Gebührenordnung für Rechtsanwälte. Den Beschlüssen der Kommission wird durch Annahme eines Antrags Storz (D. Vp.) folgende Bestimmung als 4. Absatz des § 76 hinzugefügt: dem Prozeßbevollmächtigten, der mit Wahrung von Gerichtsterminen einen andern Rechtsanwalt betraut hat oder durch einen Korrespondenzanwalt mit seiner Partei verkehrt, steht die Pauschgebühr zu aus der Summe der in der Instanz erwachsenen Gebühren, dem Substituten steht ein Drittel, dem Korrespondenzanwalt zwei Drittel der Pauschgebühr des Prozeßbevollmächtigten zu.

Nach Artikel 8 des Regierungsentwurfs sollten die Landesjustizverwaltungen die Möglichkeit haben, Richter innerhalb dreier Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes unfreiwillig zu versetzen oder mit vollem Gehalt zu pensionieren. Diese Durchbrechung des Grundsatzes der richterlichen Unabhängigkeit und Unversetzbarkeit wurde in der Kommission grundsätzlich bekämpft, aber dann mit Rücksicht auf bayerische Verhältnisse angenommen, unter Beschränkung auf ein Jahr und auf die Versetzung innerhalb des Oberlandesgerichtsbezirkes. Von einer Reihe nichtbayerischer Abgeordneter verschiedener Parteien liegt jetzt der Antrag auf Streichung des Artikels 8 vor, wogegen das bayerische Zentrum einen Antrag Frhr. v. Freyberg einbrachte, der den Kommissionsbeschluß aufrecht erhalten will unter Beschränkung auf den Bezirk des Landgerichts. Begründet wird das damit, daß in Bayern eine gewisse Stagnation in der Richterlaufbahn eingetreten sei, infolge deren die Justizverwaltung dieser Befugnis bedürfe.

Der bayerische Bundesratsvertreter v. Treutlein-Moerbes bittet um Annahme wenigstens dieses Antrags. Die bayerische Justizverwaltung vermeide alles auf das ängstlichste, was irgendwie die richterliche Unabhängigkeit antasten könnte.

Abg. Dr. Goerck, Holstein (Natl.)

hält trotzdem die Bedenken aufrecht. Ohne Nachweis zwingender Notwendigkeiten, und der sei nicht erbracht, solle man der Justizverwaltung nicht eine solche Befugnis geben. Es werde sich immer nur um Einziehung einzelner Richterstellen handeln, und da würde sich durch freie Vereinbarung leicht die erforderliche Regelung treffen lassen, und schlimmstenfalls könne man bis zu einer ordnungsmäßigen Pensionierung die zur Einziehung gelangte Richterstelle besolden. Mache man jetzt diese Konzession, dann werden die Justizverwaltungen hernach bei der Strafgesetznovelle erst recht kommen, und die Beunruhigung, die sich jetzt schon der Richter bei den Land- und den Oberlandesgerichten bemächtigt hat, wird nur größer werden.

Abg. de Witt (Zentr.)

stimmt dem voll zu. Die grundsätzlichen Bedenken bestehen in unverminderter Schärfe fort. Es ist dies der erste Verstoß gegen den Grund- und Eckpfeiler unserer Rechtspflege, die Unabsetzbarkeit unserer Rechtspflege und damit eine Erschütterung des Vertrauens unseres Volkes zur Rechtspflege. Es ist dies der erste Versuch, das zu erlangen, was die Regierung beim Erlaß der Reichsjustizgesetze nicht hat erlangen können. Bayern wird sich schon behelfen können; jedenfalls ist es besser, wenn in Bayern ein Dutzend Richter eine Stunde spazieren gehen, als wenn über ganz Deutschland das Damoklesschwert der Richterversetzung schwebt. Wenn wir schon bei dieser unscheinbaren Novelle den Grundsatz preisgeben, dann ist kein Halten mehr auf der schiefen Ebene. Das Grab für unsere Rechtspflege würde gegraben sein. Aber gegen den Antrag v. Freyberg habe ich nichts (Lachen); denn in diesem Falle wird nur die Verpflichtung zur Uebernahme einer Amtsrichterstelle durch einen Landrichter ausgesprochen, was vollständig im Rahmen dieser Novelle liegt.

Abg. Dr. Wagner (Kons.):

Wenn man diese Rede hört, so sollte man meinen, das Deutsche Reich werde in seinen Grundfesten erschüttert, wenn der Kommissionsbeschluß angenommen wird! Sie haben doch recht mit Kanonen nach Spatzen geschossen. Es handelt sich einfach um eine Uebergangsbestimmung.

Abg. Gyßling (Fr. Vp.)

ersucht den Staatssekretär um die Bestätigung seiner Auffassung, daß gerade die Einbringung einer solchen speziellen Uebergangsbestimmung die Regierung im übrigen auf die Beachtung der Bestimmung des Gerichtsverfassungsentwurfes festlege.

Staatssekretär Dr. Nieberding

bestätigt das. Es sind lediglich finanzielle Bedenken der bedrängten Kleinstaaten, die diese Bestimmung veranlaßt haben.

Abg. Gröber (Zentr.)

verweist gleichfalls gegenüber der „temperamentvollen" Rede seines Fraktionsgenossen auf die praktischen Gründe für den Artikel 8.

Nach längerer weiterer Erörterung wird der bayerische Antrag Freyberg angenommen. Der Rest der Novelle wird unverändert angenommen, ebenso die beiden Resolutionen der Kommission über die Anwaltsgebühren.

Damit ist die zweite Lesung der Zivilprozeßnovelle erledigt.

Mittwoch 2 Uhr: Sicherung der Bauforderungen; Gerstenzollordnung.

Schluß 6¾ Uhr.

S 3, 10. S 3, 10.

Versteigerung.

Mittwoch, den 27. April 1909, nachmittags ½3 Uhr versteigere im Auftrag in meinem Lokal S 3, 10 folgendes: 5168

2 hochhäuptige, egale, polierte Betten m. pol. Schrank, 2 egale hochh. lack. Betten, fast neu, 1tür. Schränke, Waschkommode, fast neuer Spiegelschrank, bess. Diwane, Sofa, Bücherschrank, schön. Vertiko, Nähmaschine, Fahrräder, Motorrad mit Vorsteckwagen, Regulator, silberne Damenuhr, Damenkleider, bess. seid. Blusen, Weißzeug u. vieles andere. Ferner verkaufe 2 egale neue pol. hochf. Betten mit Kapokmatratzen, schönes Schlafzimmer m. groß. Spiegelschrank, Nähmaschine, einige Zentner Seife u. Kaffee.

Sch. Seel, Auktionator, S 5, 10. Tel. 4505.

Möbel-Versteigerung.

Im Auftrag verstigere Donnerstag, 29. April 1909, nachmittags 2½ Uhr, in H 4 Nr. 4: 5440

Polierte und lackierte Schränke, polierte Tische, Küchenschränke, besseres Porzellan, Vorhänge 2c.

Böhles, Auktionator.

Vermischtes

Parterre-Logenplatz, Nb. H Trauerhalber per sofort abzugeben

Frau Dr. Dehner

Ludwigshafen, Bismarckstr. 40, 1. Telephon 236. 5214

Kinderl. Ehepaar nimmt Kind von 1 Jahr an in Pflege. Näheres in der Expedition. 5443

Zugelaufen

Jg. schwarzer Spitzer zugelaufen. 5417 O 4, 16.

Beachten Sie unser grosses Lager

in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren, Reservoirs, Dampfkessel und Werkzeugmaschinen

neuer moderner **Transmissionen**

Stab-, Häng- und Wandlager in Ringschmierung und Sellers System

Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Sohlplatten 7573

Neue blanke komp. Wellen 30-100 mm

Hölzerne, schmiedeeiserne und gusseiserne Riemenscheiben, ein- und zweiteilig

Stufen- und Seilscheiben. — Putzwelle und Ledertreibriemen.

Gebrauchte Transmissionen aller Art stets vorrätig.

F 7, 32 **Leopold Schneider & Sohn** Telephon 98.

Stellen finden.

Junger Bursche gesucht. 5423 F 7, 13.

Dame oder Herr zum Ablaufen von Adressen, welche gleichzeitig läd. sind, ein Angebot zu unterbreiten, finden gute Stellung. Offerten unt. Nr. 8426 an die Exped. d. Bl.

Maschinen- u. Handnäherinnen Handknopflocharbeiterinnen und Lehrmädchen gesucht. 5207

„Express" Herren-Hemden-Klinik, sowie nach Platz. Mannheim, R 4, 22, parterre.

Junge Dame,

wenn möglich in der Baubranche bewandert, für Architekturbureau — außerhalb Mannheim — gesucht. Handschriftl. Offerten mit Lebenslauf, Referenzen und Photographie unter Nr. 5210 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Buchhalter, Kontoristen, Lageristen, Einkassierer u. Verkäufer, Kommis, Reisende etc. Stenotypistin, Kassiererin, Filialleiterin, Kontoristinnen, Verkäuferinnen all. Branch. erhalten Stellen durch den

Stellennachweis „Merkur"

A. Sauerbrey, U 4, 2, 2. St.

Bestes Institut. Gegründet 1905.

Hausmädchen gesucht. 5068 U 1, 6, 3. St.

Für mein Manufakt.- und Modewarenhaus suche ich per sof. einige tüchtige, branchekund.

Verkäuferinnen.

Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an (5209

H. Schneider, F 1, 1.

Tüchtiger Buchhalter u. Correspondent m. Sprachkenntnissen von einem Engros- und Export-Hause per 1. Juli s. c.

gesucht.

Off. m. Ang. d. bish. Karriere u. d. Geh.-Anspr. unter Nr. 5161 an die Exped. d. Bl.

Eine anständige Frau zum Wäsche u. Kleidern ausbessern gesucht. Näheres (5217 Große Merzelstr. 2. 1 Tr.

Gewandtes 5197 Zimmermädchen im Nähen erfahren, auf 1. Mai gesucht. Prinz Wilhelmstr. 6, 3. St.

Anständiges, prot., kinderl. Mädchen tagsüber gesucht. Näheres im Verlag. 5409

Wasch- und Putzfrau für Samstags und Montags e. halb. Tag gesucht. 5218 C 8, 17, 1 Treppe.

MARCHIVUM

Verlangen Sie **Gratisproben** von

Zaren-Tee oder **Zaren-Ceylon-Tee**

Anerkannt vorzügliche Qualitäts-Marken!

Nur in Paketen mit Import-Marke „Reichskrone"

per Pfund } M. 1.60 bis 3.— für den täglichen Gebrauch!
500 gr netto } M. 4.— bis 10.— feinster Gesellschafts-Tee!

Probe-Pak. 50 gr netto Inh.: 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf. bis M 1.—

Zu Original-Preisen!

Eissenhardt & Bender's
Spezial-Tee-Niederlage
Kunststrasse, N 3, 9. 7310

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 28. April 1909.
42. Vorstellung im Abonnement C.

Die Räuber

von Friedrich Schiller.
Regisseur: Emil Reiter.

Personen:

Maximilian, regierender Graf von Moor	Hans Godeck.
Karl } seine Söhne	Heinrich Götz.
Franz }	Christian Eckelmann.
Amalia von Edelreich	Mathilde Brandt.
Spiegelberg } Libertiner, nachher Banditen	Alexander Kökert.
Schweizer	Carl Schreiner.
Grimm	Oscar Ingenohl.
Razmann	Lothar Liebenwein.
Schufterle	Gustav Kallenberger.
Roller	Gustav Trautschold.
Kosinsky	Georg Köhler.
Schwarz	Hugo Voisin.
Hermann, Bastard von einem Edelmann	Alfred Möller.
Daniel	Siegmund Kraus.
Pastor Moser	Paul Tietsch.
Ein Vater	Emil Hecht.
Ein Diener	Georg Maudanz.
Ein alter Räuber	Hermann Drembich.

Kassenerössn. ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr

Nach dem 3. Akt findet eine Pause von 20 Minuten, nach den übrigen Akten finden Pausen von 5 u. 10 Min. statt.

Kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Donnerstag, 29. April 1909. 43. Vorstell. im Abonn. B
Maria Magdalena.
Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Donnerstag, den 29. April 1909
Der Zigeunerbaron.
Anfang 8 Uhr.

Neues Operetten-Theater MANNHEIM

Mittwoch, den 28. April, abends 8¼ Uhr
Gastspiel **Fritz Werner**

Der Obersteiger.

Donnerstag, den 29. April, abends 8¼ Uhr
Gastspiel **Fritz Werner** 7768

Der Obersteiger.

Saalbau-Variété

Nur noch 3 Tage!
Das exquisite April-Programm.
Ab Samstag, den 1. Mai
Sensationelles Gastspiel
Mabel May Yong.

In neue Zuschneidekurse für Damenbekleidung
mit unbedingtem Erlernen, können Schülerinnen jede Woche **Montags** eintreten. 5946
Zuschneider- und Meisterfachschule
J. Szudrowicz, N 3, 15
Methode geprüft, diplomiert, prämiiert. Staatlich anerkannt.

Studienkurs für Landschaft.
Malschule Schenk, Luisenring 12.
Von Mai bis Oktober halte einen **Studienkurs** für Damen und Herren im **Landschaftszeichnen** und **-Malen** in der Umgebung Mannheims. 8249

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube. Telephon No. 67. 189

Der Siegeszug

des neuen
Wasch- u. Bleichmittels
CLARAX:
Bis heute ca.
9 Millionen
Tüten
in einem kleinen Teil Deutschlands
fest verkauft.
Allein in Berlin in mehr als 2500 Geschäften erhältlich.

CLARAX ist das **einzige** im Handel befindliche Wasch- und Bleichmittel, welches nur **10 Pfg.** kostet und **weder** Chlor **noch** Soda **noch** Kieselsalz **noch** Natriumsuperoxyd **noch** irgendwelche andere der Wäsche schädliche und der Lunge und den Händen gefährliche Stoffe enthält.
(Wir verweisen auf das bekannte Gutachten des vereidigten Chemikers Dr. Jeserich.)

CLARAX bleicht durch Sauerstoff. Die Hausfrauen brauchen ihre Wäsche nicht mehr durch ätzende Waschmittel ruinieren zu lassen, sparen Unbequemlichkeiten, Zeit und Kosten! Ausser Clarax gebraucht man nur noch eine gute Seife, weiter nichts! Die Mädchen und Waschfrauen brauchen sich nicht mehr Lunge und Hände durch übelriechende Waschmittel zu ruinieren!

Der bekannte vereidigte Chemiker Dr. Jeserich über Clarax:

„Ich habe das neue Wasch- und Bleichmittel Clarax einer eingehenden Untersuchung unterzogen und dabei feststellen können, dass Clarax frei ist von giftigen, übelriechenden, explodierenden oder ätzenden Bestandteilen und nichts von den sonst als Bleichmittel geltenden, die Wäsche angreifenden Stoffen, wie Chlor, Kieselsalz, Soda, Säure, Lauge etc. enthält.

Ich habe, um die Unschädlichkeit und Bleichwirkung von Clarax zu ermitteln, folgende Versuche angestellt:

1. Es wurden Gewebestücke aus Leinen und Baumwolle mehrere Male in gesättigter Claraxlösung je eine halbe Stunde gekocht. Die mikroskopische Untersuchung, sowie angestellte Zerreissproben der Gewebefaser ergaben, dass letztere nach dieser Behandlung **in keiner Weise angegriffen** erschien.

2. Es wurden Flecke verschiedener Art mit schwacher Claraxlösung behandelt. Hierbei verschwanden in kürzester Zeit durch Blaubeeren, Rotwein, sogar durch Eisengallustinte entstandene Flecke, ein Beweis, dass **CLARAX eine ganz auffallende Reinigungs- und Bleichkraft** besitzt."

(gez.) Dr. Jeserich.

Die ersten Leinen- und Wäschefirmen Deutschlands
unter anderen:

F. V. Grünfeld, Berlin	Leonhard Tietz, A.-G., Düsseldorf
Peter Georg Palis, Magdeburg	H. & L. Freudenberg, Essen-Ruhr
Aug. Polich, Leipzig	Otto Kraftmeier, Danzig
Theodor Althoff, Dortmund	Jul. Henel vorm. C. Fuchs, Breslau

usw. usw.
empfehlen **CLARAX** allen Hausfrauen, welche auf lange Erhaltung und blendende Weisse ihrer Wäsche Wert legen. 7655

General-Vertrieb für Mannheim und Umgebung:
P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.
Telephon 2677.

Bad. Rennverein Mannheim.

Die Mitglieder sind berechtigt, für jeden Renntag zwei weitere Karten zur Mitgliedertribüne à Mk. 6.— zu erwerben, welche nur beim Sekretariat (Tattersall) erhältlich sind. Die Kasse ist geöffnet: 7699

Mittwoch, den 28. April
Donnerstag, den 29. April } von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags
Freitag, den 30. April
Samstag, den 1. Mai } von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.
Sonntag, den 2. Mai
Montag, den 3. Mai von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.
Dienstag, den 4. Mai von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.

Militär-Verein Mannheim (E. V.)
Samstag, den 1. Mai 1909 abends 8½ Uhr
Frühjahrs-Mitglieder-Versammlung
im Lokale „Karl Theodor" O 6, 2.
Tagesordnung:
1. Bericht des 1. Vorsitzenden.
2. Aufnahme neuer Mitglieder, Ausgabe der Verbandsabzeichen.
3. Vortrag des Herrn Direktor Dr. Blum. Regiet Kamerad Philipp.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Parkettböden hobeln, reinigen, wichsen. Herm. Schmitt u. Co., Kepplerstraße 43. 8587

Solbad Bad Salzhausen
im Großherzogtum Hessen
Haltep. d. Nebenbahn Friedberg-Nidda. Saison v. Anf. Mai b. Ende Sept. Keine Kurtaxe. Preisw. Unterkunft i. Kurhause, mehreren Hotels u. Privatpensionen. Prosp. gr. d. d. **Gr. Badedirektion.** 5989

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden u. Leichenbegleitung an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres teuern Gatten u. Vater sprechen wir auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank aus. 7703
MANNHEIM (Gontardstrasse 15), 27. April 1909.
Frau Anna Kern
nebst Kinder.

Lefo & Langenbach

Bankgeschäft
Tel. 884 Mannheim F 1, 11.
Telegr.-Adr.: Lefola, Mannheim. 6490

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie Aufbewahrung und Verwaltung derselben.

Feuersicheres Gewölbe
mit Schrankfächer-Anlage.

Nationalliberaler Verein Mannheim

Donnerstag, 29. April, abends 8½ Uhr
findet im **Kasinosaale, R 1, 1** (Marktplatz) eine
Versammlung
des **Jungliberalen Vereins** statt, in der **Herr Professor Ludwig Gurlitt** aus **Berlin-Steglitz** über
Nationale Erziehung
sprechen wird. Wir laden hierzu unsere Mitglieder höfl. ein
7710 **Der Vorstand.**

Freisinniger Verein.

Donnerstag, den 29. April, abends 9 Uhr
im 2. Stock der Restauration „**Faust**", Friedrichsplatz 6
Vereinsversammlung
in welcher Herr **Max Kaufmann** über:
„Kaiser und Reich in Vergangenheit und Gegenwart"
sprechen wird.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
28 **Der Vorstand.**

Odenwald-Club

Sektion Mannheim-Ludwigshafen
Sonntag, den 2. Mai 1909,
5. Wanderung
Grossachsen—Hohe Wald—Schriesheim—Hartenbühl—Weisser Stein—Hoher Nistler—Dossenheim.
Abfahrt 7.18 vormittags.
Tourenkärtchen kostenlos bei Herren Model (D 1), Cossäus (P 4), Geist (L 1), Fritsch (P 1), Klein (Mittelstr. 3), Weick (G 3, 10) und Wartehalle an der Friedrichsbrücke. 7764

Eberbach a. N. Restauration Itterburg
5 Min. v. Bhf. Gr. Saal m. Sommerwirtschaft. Gute Bedienung, mäss. Preise. Für Vereinsausflüge best geeign. **L. Pflüger.** [203

Erholungsheim Bethania Langensteinbach

Schöne Lage, dicht bei grossen Tannen- und Laubwaldungen in nächster Nähe der lieblichen Ruine St. Barbara. Bahnstation der Nebenbahn Karlsruhe-Pforzheim (Albtalbahn). Erfrischender Sommer- und Winter-Aufenthalt. — 80 Betten, Bäder, elektr. Licht, Zentralheizung. — Tägliche Morgen- u. Abendandachten, Gelegenheit zur Vertiefung in die heilige Schrift und zum Aussprechen über religiöse Zeitfragen
Eröffnung des Hauses: 25. Mai
Preise für völlige Pension Mk. 2.80 bis 4.— im Tage, je nach Wahl des Zimmers und Frühstücks.
Anmeldungen und Anfragen an [166
Pfarrer Böhmerle in Langensteinbach.

Strauss-Federn

Fantasie-Federn u. Reiher, Marabut- u. Feder-Stola
zu Gelegenheitspreisen. 6376
Pariser Straussfedernwascherei und Färberei
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20.

Otto Raichle, Generalvertreter
der Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft (alte Leipziger)
hat sein **Comptoir** nach
H 7, 20 III (Herren Blumhardt & Pfander)
hier verlegt. 7643

Zahn-Atelier Mosler

Q 1, 5 Breitestrasse **Q 1, 5**
Telefon Nr. 2409.
80537/1

Erste Mannheimer Privat-Kochschule
Pension. Meldungen jederzeit. **A 3, 6.**

Geldverkehr.

Hypotheken-Gelder
zur I. u. II. Stelle, sowie Restkaufschillinge auf gute Objekte in Mannheim-Ludwigshafen vermittelt und plaziert prompt unter günstigen Bedingungen. 8307
Tel. 604 Hugo Schwartz R 7, 13
Hypotheken- und Immobilien-Bureau.

Hypotheken
zu billigstem Zinsfuss
(eventuell mit Rohbau-Rate) vermittelt prompt 7702
Paul Loeb
Elisabethstrasse 1. Telephon Nr. 3434.

Darlehen
vom Selbstgeber. Geld besorgt schnell u. diskret von M. 100 an aufwärts gegen Schuldschein oder Wechsel. Ratenrückzahlung. 6% Zins.
J. A. Thelen
L 12, 10 IV. Stock L 12, 10
Sprechstunden: 8—12 vorm u. 3—8 nachmittags. 65400

Darlehen
sofort bei mäßigem Zins und Ratenrückzahlung.
Off. unt. Nr. 1500 an die Expedit. ds. Bl.

Hypothekenbank
gibt an 1. Stelle nach **Privatschätzung** Darlehen auf **gute Objekte** zu
4 1/8—4 1/4 %
je nach Lage. **Günstige Bedingungen.** Off. unt. Nr. 4583 an die Expedition.

10000 Mk.
gegen doppelte Sicherheit, gute Verzinsung, von pünktl. Zinszahler auf ein hiesiges Objekt an 2. Stelle gesucht, alsbald oder später. — Offert. unt. Nr. 5052 an die Expedition ds. Blattes.

Geld ev. ohne Bürgen, schnell diskret v. Selbstgeb. **Kersten, Berlin 34,** Yorkstr. 17.

90000 Mk.
auf 1. Hypothek ganz oder geteilt unter günstigen Bedingungen auszuleihen. 4948
Mannheim, 18. April 1909.
Die Verrechnung des kathol. Bürgerhospitals:
Maier, K 3, 16.

Ankauf.

Gebrauchtes Herrenzimmer oder Schreibtisch u. Bücherschrank zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 8298 an die Exped. d. Bl.

Kaufe von Herrschaften abgelegte Kleider u. Schuhe. Zahle hohe Preise.
Böhles, R 4, 4. 2551

Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen, sowie alte Metalle. 2985
Fr. Aeckerlin, F 6, 11, part.

Achtung!
Kaufe getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe usw. zu höchsten Preisen. 3907
S. Fischer, R 3, 13.

Von
Herrschaften
abgelegte Kleider, Schuhe, Stiefel, Möbel Bettfedern kauft zu den höchsten Preisen. 4790
Beym, G 4, 13.

Wer die höchsten Preise
in getrag. Kleidern, Stiefeln und Flaschen erzielen will, der wende sich an 2809
B. Golomb P 2, 7.

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc.
unter Garantie des Einstampfens
Altes Eisen, Kupfer Messing, Zinn, Zink sowie **sämtliche Metallaschen, Lumpen** und **Neutuchabfälle**
kauft zu höchsten Preisen.
Wilh. Kahn
Q 5, 16. Tel. 1386.

Einstampfpapier (unt. Garantie des Einstampfens), alte Metalle alte Flasch., Eisen u. Lumpen, auch Champagner-Flaschen kauft
S. Zwickler, Dalbergstr. 30.
Telephon Nr. 3599.

Möbel, Kleider u. Stiefel kauft u. verk. Dambach, S 2, 11.

Verkauf

Kassenschrank
gebraucht, noch sehr gut erhalten, **besonders preiswert** zu verkaufen. 2020
L 14, 6.

Flügel, Piano, Harmonium, Spezialwerkstätte für Reparaturen jeder Art, auch auswärts. Stimmungen.
Pianolager Altschuh, Tattersallstraße 24. 8342

Schlafzimmer-Einrichtung
Nußbaum pol., einfach aber in gut. Zustand, mit kompl. Bett zu verkauf. Außerdem eine **eiserne Bettstelle** mit Kapokmatratze. Näh. Lamenstraße 5, Sout. od. 4 Tr. 4842

Vollständiger Ausverkauf.
Gebr. Kleider- und Küchenschränke, fast neue Kücheneinrichtung, vollständige Betten, Bettfedern, Tische, Plüschgarnitur, Sofa, ein Zylinder-Bureau (hell Eiche) etc. staunend billig abzugeben.
E 4, 6, Laden. 5062

Ein fast neues **Fahrrad** zu verkaufen
8327 **F 4, 12.**

Gelegenheitskauf.
1 eleg. **Schlafz. Messingbett** kompl., sowie **1 Kostüm,** gut erhalt., preiswürdig zu verk. Näh. Q 7, 24, 3. Stock. 8182

Schaufenster
complett, mit Spiegelscheibe, 3 Eichenholzrahmen und zwei Rolladen preiswert zu verkaufen. Erbitte Nachricht unt. Nr. 8290 an die Expedition.

Pianino
sehr gutes Instrument, **wenig gespielt, billig** abzugeben.
5080 C 8, 8, part.

Deutscher Schäferhund (Wolfshund), schönes Tier, 2 Jahre alt, Hdldg. Ausstellg. prämi., preiswert zu verk.
Zu erfragen **Seckenheim, Nr. 76,** neben der katholischen Kirche. 4559

Wegen Platzmangel billig abzugeben: mehrere tausend Stück eschene und eichene Radspeichen schöne saubere Ware und handgespalten. Ferner ca. 10 cbm. trockenes eichen Glaserholz in Stärke von 30, 35, 45, 60 und 80mm.
Holzhandlung Jos. Laux.
Herxheim b. Landau Pfalz. 5137

Laden-Einrichtungen
Regale, Theken, Holzkasten und Leitern aller Art fertigt und verkauft billigst 65317
Friedr. Vock, Schreiner, J 2, 4.

Piano Ausverkauf, billig. 189 Ludwigshafen. Luisenstr. 6.

2 pol. Schränke, Vertiko, Büfett, Ausziehtisch, Salontisch, Aktenschrank, Aquarium, wegen Platzmangel spottbillig zu verkaufen.
I. Aufbewahrungsmagazin
Q 4, 3.
5149

Pferd 14jährig, zweispännig zu fahren, tadellos auf den Beinen, flott gehend, billig zu verkaufen. 5172
Näheres Augartenstraße 31.

Stellen finden.

Wer Stellung sucht verlange die **Allgemeine Vakanzen-Post, Köln a. Rh. 15.**
5963

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertr. zc. Näh. Erwerbscentrale in Frankfurt a. M. 15736

Agent ges. f. **Cigarren-Verk.** a. Wirte zc. Verg. evtl. 250 Mk. mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 8471

Sichere lohnende Existenz finden Wiederverkäufer etc. Illustrierte Preisliste gratis. **Friedrich Maack, Bremen 36.**

Schneider zur Woche gesucht.
8304 **C 3, 23.**

Papierhandlung.
Branchekund. Verkäuferin gesucht. 8414
Offerten m. Gehaltsansprüchen und Zeugnissen.
Mannheim, Postfach 16.

Tücht. Rock- u. Taillenarbeiterin, sowie **Lehrmädchen** sof. gesucht. B 4, 5, 1 Treppe. 8298

Arbeiterin 8338 u. **Lehrmädchen z. Kleiderm.** sof. gesucht.
M. Christ, K 3, 13.

Einige Arbeiterinnen
und **Lehrmädchen** sof. ges. **Geschw. Ledermann,** Robes **B 6, 7.** 8194

Tüchtige
Taillen- und Rockarbeiterinnen
gegen gute Bezahlung per sofort gesucht. 5098
Rothschild-Kahn, C 8, 17.

Tüchtige Kostümbüglerin
I. Kraft
für diffizile Sachen sofort gesucht für dauernde Arbeit.
Gefl. Offerten mit Alter und Lohnangabe an Färberei
C. Westermayer & Söhne
Neustadt a. d. H.

Eine geübte **Handstickerin** per sofort gesucht.
8379 **F. D. Lucas.**

Reinliches **Mädchen** tagsüber für Hausarbeit gesucht. **Friedrichsrings 28,** 4. St.

Gute Köchinnen bei hohem Lohn, sowie tücht. Zimmer-, Kinder-, Hausmädchen auf 1. Mai ges. **Stellen-Bureau Maria Jochum, P 3, 9.**

Personal für Saison
für Ausland sucht und empfiehlt
Beck-Rebinger, F 4, 15

Tücht. Köchin die auch etwas Hausarbeit übernimmt, bei hohem Lohn gesucht. Näheres **Friedrichsring 20,** 2. Stock zwischen 3—5 Uhr zu erfragen. 5118

Gesucht wird zum 1. Mai ein im Haushalt tüchtiges, nicht zu junges **Mädchen,** das gleichzeitig zwei Kinder von 4 und 2 Jahren beaufsichtigen muß. Bewerberinnen müssen daher auch kinderlieb sein. Zu melden **Windeckstr. 2,** 2 Tr. r.
8318

Arbeitsmädchen findet **Stellung. Buchdruck.** L. Lucas, D 4, 11. 8851a

Monatsfrau oder **Mädchen** 3 Std. vorm. von 7 Uhr ab gesucht. N 3, 9, 3. St. 8835

Tüchtiges Mädchen nicht unt. 15 Jahren für Hausarbeit sofort oder per 1. Mai gesucht.
Näheres bei **Franz** Collinistraße 18 parterre. 5099

Hotel-, Restaurat.-, Privatköchinnen, Allein-, Haus- und **Küchenmädchen** werden sehr gesucht. **Frau Gipper,** T 1, 15. Telephon 3247. 5160

Eine saubere **Monatsfrau** oder **Mädchen** per 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Lehrlingsgesuche

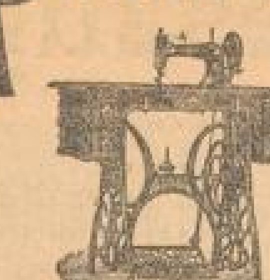
Friseurlehrling
gesucht. 4770
Otto Weber, U 5, 20.

Lehrling
mit guter Schulbildung in hiesiges Engros-Geschäft bei sofortiger Vergütung. Gefl. Off. u. Nr. 5119 a. d. Exp. d. Bl.

Gesunder Junge aus achtbarer Familie, kann in die Lehre treten. Sofortige Vergütung! Jährl. Gratifikation von 100 Mk. **Buchdruckerei** L. Lucas, D 4, 11. 8851

Lehrmädchen

Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung gesucht. 5127
Corsettenhaus
Stein-Denninger E 1, 1.

PFAFF-Nähmaschinen

sind die besten zum Nähen, Sticken, Stopfen u. für alle gewerblichen Zwecke
Unterricht gratis, reelle Garantie
— Zahlungserleichterung. —
Eigene Reparaturwerkstätte. 7143
Alleinverkauf bei
Martin Decker, A 3, 4 Mannheim Tel. 1298
Nähmaschinen- und Fahrrad-Manufaktur.
Strickmaschinen
bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Personen

Stellen suchen

Fräulein mittleren Alters, sehr geschäftsgewandt u. selbständ., sucht baldigst ein **Filialgeschäft** zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden, auch steht derselben durch Verwandte für event. größeren Betrieb weitere Hilfe zur Verfügung.
Offerten unter Nr. 8794 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fräulein aus guter Familie, 17 J. alt, welch. d. Jahreskurs d. Mädch.-Handelsschule absolv. u. im Besitze eines guten Zeugnisses ist, wünscht
passende Stelle
in einem Bureau.
Offerten unter Nr. 4571 an die Expedition dieses Blattes.

Jung. ordentl. **Frau** sucht **Monatsstelle** 2—3 St. tägl. **Müller,** Eichelsheimerstr. 37, 5. Stock. 8354

Perfekt. Zimmermädchen sucht Stellung auf 1. Juni. **Elise Frisch,** Beethovenstr. 22 3. Stock. 8384

Mietgesuche

Wohnung gesucht in besser Gegend, 7 Zimmer evtl. mit Gartenbenützung per 1. September. Off. u. O. B. 8262 an die Exped. ds. Bls.

Heller größerer Parterreraum mit Thoreinfahrt zu mieten gesucht. Offerten unter Modell 88 Hauptpost. 8322

Bureaux.

A 1, 1 Bureau zu verm. (1 Zimmer 1 Aktenkammer zc.) 8279

A 3, 6a Schönes Parterre für Bureau geeignet in neuerem Hause per 1. Juli ev. früh. zu vermieten. Näheres 2 Treppen. 8280

D 6, 7/8 ein Bureauzimmer zu verm. Näh. 2. St. 4797

T 2, 4 Zwei Bureau, großer Keller mit größeren Räumen in der 2. Etage sofort zu vermieten, für jedes Geschäft passend. 66104
Näheres T 2, 4, 2. Stock.

2 schöne Parterre-Zimmer für Bureauzwecke sehr geeignet sofort zu vermieten. 4978
Näh. S 6, 33, Bureau part.

Läden

C 3, 19 Laden, auch zu Bureau geeignet, billig zu vermieten. 66200
Näheres 2. Stock.

E 2, 4|5 Laden per sof. od. spät zu verm. Näh. im Zigarrenladen. 4861

L 6, 7 Laden mit oder ohne Wohnung, auch für Bureau geeignet, per sofort zu vermieten. 4810
Näheres Wirtschaft.

Elisabethstraße 7.
Schöner Laden, in dem seit Jahren gutgehend. Bäckereifiliale betrieben wurde, zu vermieten. Näheres Kepplerstraße 16a, parterre. 1248

Für Milchhandel zu vermieten Laden, Stallung u. Wohnung
per 1. Mai oder später, in guter Lage, zu sehr billigem Preis. Näheres J. Schmieg, Seckenheimerstr. 25, II. 4942

Laden
mit großen Schaufenstern in **allerbester Geschäftslage** einer ersten Industriestadt der Pfalz mit **Wohnung** und **Magazin zu vermieten.**
Anfragen unter Nr. 64925 an die Expedition d. Bl.

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind
2 schöne Läden
mit 6 grossen Schaufenstern mit Bureaux, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 61247
Näh. bei Kuhn, F 5, 1, II.
4707

Gr. Läden
mit Wohng. f. sofort und später in frequent. Lage der Bellenstraße billig zu vermiet.
Näheres Lindenhofstraße 12, 2. Stock. 3259

Schöner Laden per 1. Juni zu vermieten. 8257
Näh. Schwetzingerstr. 65, 2. St.

Moderner, schöner
Laden
mit anstoßend., hellen Zimmer und großem Souterrain preiswert zu vermieten
7724 O 5, 6, Laden.

Kleiner Laden
mit oder ohne Wohnung in bester Lage, in welchem seit mehrer. Jahren ein Papierwarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben, per 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Näheres U 1, 13, Laden, links. 4268

Magazine

C 8, 11, Luisenring, parterre, zweistöck. Magazin, große Kellerräume ev. mit Bureau u. Wohn. p. 1. Juli z. v. 4778

Neubau Kepplerstraße 13b
Kleines Magazin
oder Werkstätte per 1. Juli evtl. auch früher zu vermieten. 4321
Näheres **Baubureau Hch.** Lanzstraße 24.

Grosses Magazin
zirka 2000 qm ganz od. geteilt zu verm., ebendaselbst 5 bis 6-Zimmerwohnung.
Näheres G 7, 20, 2. Stock. 66246

Magazin.
Ein dreistöckiges größeres Magazin mit gewölbtem Keller mit Toreinfahrt, Bureau, elektr. Licht- und Kraft-Anlage in der Nähe des preuß.-hessischen Neckarbahnhofs per sofort zu vermieten. Näheres zwischen 12 und 2 Uhr bei Gerber, Langstraße 32—34, 2. Stock. 4440

Lagerplatz
350 Quadratmtr. groß, im Industriehafen sof. zu vermieten. Gefl. Anfragen unter F. S. 5125 an den Verlag ds. Bl.

Keller.

K 3, 8 Keller zu vermieten (in der Nähe des Marktplatzes).
Näheres daselbst, 4. Stock links. 4396

P 7, 6
schöner, circa 300 qm großer **Keller** sofort zu vermieten. Näh. **F. A. Geber, Weinheim,** Tel. 158, od. **J. Zilles,** N 5, 1. Tel. 876. 67357

Lagerräume,
Eis-Lagerkeller mit Gleisanschluß, Transmissionen etc. direkt am Hauptbahnhof zu verm. Näh. Lindenhofstr. 12, 2. Stock. 3397

Wohnungen.

B 2, 6 3. Stock, Seitenbau, 2 Zimmer, Küche u. Kam. per sof. zu vm. 4837

B 2, 14
2 schöne Zimmer eventuell mit Küche per 1. April an ruhige Leute preiswert zu verm. Näh. daselbst part. 2065

B 5, 7 2. Stock Stb. 2 Zimmer u. Küche z. vm. Zu erfragen parterre. 3960

B 5, 6
2. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 4316
Näheres parterre.

B 5, 15, 2 schöne Zimmer mit Küche für 1—2 Personen 8258

B 6, 22a
nächst dem Park 5 Zim., Bad, Küche, Mansarde etc. auf 1. April zu verm. 1800
Näh. daselbst 2 Treppen.

C 4, 4 3. Stock, 5 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 4876
Näheres 2. Stock.

C 4, 20|21
Ein gutgehender Metzgerladen (Eckladen) mit Wohnung per 1. Mai oder später zu vermieten. 4480
Näheres C 4, 7, Laden, Telephon 2206.

C 8, 1 2. Stock, 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Speisekammer u. sonst. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres parterre. 7774

E 7, 22a 3. Stock, schöne 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. April ds. Js. zu verm. Näh. Bureau, Rosengartenstraße 20. 1200

Zu vermieten.
An den Anlagen beim Wasserturm Q 7, 17b 2. St. elegante neu hergerichtete mit elektr. Licht versehene 6 Zimmerwohn. mit Bad, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Speicher und Kellerabteil per sofort oder später zu vermieten. 7528
Näheres bei **Hch. Oppenheimer** Q 7, 17a; Telephon 324.

Stephanienpromenade Nr. 2,
2. Stock, eleg. 5 Zimmerwohnung
(eventl. 6 Zimmer-Wohnung)
mit reichlichem Zubehör wegzugshalber sofort zu vermieten. 5513
Näheres 2. Stock daselbst oder Rheinvillenstraße 6, im Bureau.

Sofort oder später beziehbar in meinem Neubau Hch. Lanzstraße 35:
3, 4 u. 8 Zimmer-Wohnungen
großräumig angelegt u. der Neuzeit entsprechend ausgestattet. **C. Wittmann,** Architekt, Rheinvillenstr. 10. Telephon 1245. 7588

D 7, 2
elegante 7-Zimmer-Wohnung, 1 Treppe hoch, mit reichlichem Zubehör (oder Parterre-Wohnung, auch für großes Bureau geeignet) per 1. Oktober d. J. zu vermieten. 4604
Näh. **D 7, 2,** parterre.

F 2, 5 im 3. Stock schöne 5 **Zimmer-Wohnung** mit Zubehör per 1. Juli preisw. zu vermiet. Näh. Laden. 4862

F 3, 7 3. St. Wohnung 4 Zimm. mit Zubeh. an ruh. Leute zu verm. 4838

F 7, 24 5. St. Vdhs. 3 Zimm., Küche zc., 2. St. Seitenbau, 1 Zimmer zc., an kl. Familie per 1. Mai zu verm. 4850
Näheres 3. Stock.

F 7, 25 im Nebenbau, 3 Zimmer und Küche mit Zubehör per 1. Juli zu vermiet. Näh. 2. Stock 4866

F 8, 8 (Kirchenstr. 5)
Schöne Wohnung, 3. Stock, 6 Zimm. u. Zubehör p. 1. Juli zu vermieten. 4045

G 3, 20. Kleine 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. z. verm. Näheres **Laden.** 8318

G 7, 20
3. St., 5 bis 6 schöne gr. Zim. u. Küche, neuherg., bill. zu verm. Näh. 2. Stock. 1863

H 1, 14 Marktplatz, 2. Stock, 5 Zim. mit Zubehör event. sofort zu verm. 4950

H 2, 19 5 Zimmer, Küche, Mansarde, 2. St., sofort zu vermieten. 7789
W. Groß, U 1, 20, Telephon 2354.

H 3, 8 Im 4. Stock eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör u. im 2. Stock eine 2 Zimmerwohnung per sofort billig zu vermieten. 4785
Näh. **Rheinvillenstr. 6 part.** im Bureau.

H 7, 17
Hochparterre, 6 Zimmer mit Zub. sof., 3. Stock 7 Zimmer m. Zub. p. 1. Juli z. v. 4765

J 2, 18 4. St., 3 Zimmer und Küche sofort.

R 4, 15 4. St., 4 Zimmer u. Küche p. 1. Juli zu vermieten. — Näh. Bureau, Rosengartenstraße 20. 5054

J 3a, 3 2 Zimmer u. Küche per sof. an ruhige Leute zu vermieten. 7950

K 1, 14 vier Zimmer mit Zubehör, 2. Stock, bis 1. Juli oder früher zu vermieten.
Näheres 4. Stock. 7286

K 2, 17 Ringstr., 2. St., 3 Zim. m. Balkon und Zubeh. bis 1. Juli zu verm. Näh. 3. St. 7881

K 3, 9, 2 Tr. großes leeres Zimmer an bess. Herrn od. Dame zu vermieten. 7923

K 3, 12 2. St., 4 Zimmer mit Küche u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 7893

L 6, 14 im neuen Hause Parterre-Wohnung, 5 Zim., Küche, Bad, gr. Wohndiele, Speisekammer und Mansarde event. als Bureau sofort zu vermieten.
Näheres 3. Stock. 1044

L 8, 6
freie Lage, schöne 4 Zimmer-Wohnung, 4 Tr. hoch, auf 1. Juli zu verm. 7790
Näheres 3. Stock.

L 11, 27
3 Zimmer und Küche zu vermieten. 4506

L 12, 12 Vorderh., hübsche 3 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. daselbst, Hinth. 2 Tr., bei **Geiger.** 4512

L 14, 2 2. St., 5 Zim. und Badez. zu verm.
Näheres parterre 7742

Heidelbergerstr.
P 7, 18 1. Stock, 6 geräum. helle Zimmer. Zubehör, als Wohnung, Bureau oder Geschäft ab 1. Juli, z. v. Näh. **Martin Marck,** Friedrichsring 4. 4790

O 1, 2 Breitestr., 2 Tr., schöne, vollständig neu hergerichtet 5 Zimmerwohnung mit Küche, Speisekammer, Badezimmer u. Zubehör, evt. mit 1 Mansardenzim. auf sof. od. spät. zu vm. Näh. im Laden, O 1, 2. 4284

O 4, 11 2. St., 5 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
Näheres parterre. 8721

Q 7, 15 4. St. 4 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 5050

R 4, 9
kleine Wohnung z. vm. 7779

U 4, 29 3. St. 3 Zimmer und Küche per 1. Juli z. vm. Näh. part. 8041

U 5, 20 5. Stock, Seitenbau 2 Zimmer u. Küche per 1. Mai zu vm. 4877

U 6, 5 3. St. Vdhs. schönes gr. Zim. mit bis. Küche an alleinsteh. Dame oder an kinderlose ruh. Leute sof. zu vm. 8083

Augusta-Anlage 9
4. Stock, 8 Zimmer nebst geschlossener Veranda, m. allem Zubehör per sofort oder spät. zu vermieten. 4150
Näheres Parterre Bureau.

Augartenstr. 28, 3. St. rechts
3 Zimmer, Küche, Badezim., sofort zu verm. Anzuseh. 1—2 und 7—8 Uhr nachm. 5174

Bahnhofplatz 7
schöne freie Lage.
3 Tr., 5 Zim. mit Balkon, Küche, Zubehör sofort zu verm., ferner 1 Treppe 5 Zim. mit Balkon, Küche, Zubehör per 1. Juli an ruhige Leute zu verm. 5117
Näh. Bureau part. oder 2 Tr.

Bellenstraße 76 in der Nähe des Lanz'schen Krankenhauses schöne, elegant ausgestattete **3 Zimmerwohnung** mit Mansarde auf 1. Juli preiswert zu vermieten.
Näheres im Hause, 1 Treppe links. 8212

Jean Beckerstraße 9, Neckar-Stadt, **3 Zimmer-Wohnung** zu verm. 835

Collinistraße 8 4 Tr.
Schöne 4 Zim.-Wohng. mit **Balk., Badez. zc.,** 1 Treppe, per 1. Juli zu vermieten.
Näher. **Haber, U 5, 16.**

Collinistr. 11,
2. Stock, 5 Zimmerwohnung mit Heißwasser-Einrichtung zu verm. 7227

Eichelsheimerstraße 15, 3 Zimmer, Küche part., auch für Bureau sof. zu vermieten.
Näheres 4. Stock. 8208

Goutardstraße 29,
3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. parterre. 7756

Hebelstraße 13 4 Tr.
Eine schöne 3 Zimmerwohnung und Zubehör mit Centralheizung und freier Aussicht auf den Tennisplatz sof. ob. sp. z. v. 4886

Emil Heckelstraße Nr. 4 u. 4a
bessere 4 u. 5 Zimmerwohnungen mit Bad und reichlichem Zubehör sofort

Holzbauerstraße Nr. 3,
schöne 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Bad etc. per 1. Juni zu vermieten. 3441
Näh. bei Arch. Alb. Heller, A 2, 5, Telephon Nr. 849 od. **Emil Heckelstr.** 4, 2. Stock, Telephon Nr. 2376.

Jungbuschstr. 18, 3. Stock, 1 leeres Zim. zu verm. 1901

Lameystraße 9.
Eleg. 2. Stock, neu herger., 7 Zimmer, Bad sogleich oder später z. verm. Näh. Lameystraße 14, 2 Tr. r. 4669

Mollstraße 3
parterre, 3 Zimmer mit Küche u. 1 Mansarde per 1. Juli zu verm.
Näheres 2. Stock links. 4959
Anzusehen nachmittags.

Lindenhofstr. 8, 4 Zimmer u. Küche mit Zubehör zu vermiet.
Näheres im Laden. 8073

Meerfeldstr. 61, 2. Etage, Nähe der Lanz. Fabr., schön möbl. Balk.-Zim. mit gut. Pens. zu verm. 7738

MARCHIVUM

Granit- und Inlaid-

Linoleum-Reste

ausreichend zum Auslegen von Zimmern
vollständig durchgehende Farben und Muster in den neuesten Moirée-, Parkett- und Teppich-Dessins, nur beste Fabrikate und fehlerfreie Ware, werden zu 79341

noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.

Uni rot, braun u. gedruckt
in hochmodernen und eleganten Dessins pro □ Mtr. Mk. 1.25

Durchgedruckte Teppiche
bis zu 4 Meter lang, unterm Preis.

Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst.

Spezial-Teppich-Geschäft

M. BRUMLIK

E 2, 1—3 MANNHEIM E 2, 1—3
Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.
Telephon 3184.

Handelshochschule Mannheim.

Sommer-Semester 1909.

Am Mittwoch, den 28. April 1909 beginnen die folgenden Vorlesungen und Fachkurse:

Tag und Stunde	Thema:	Dozent:	Vortragsraum:
vormittags 8 Uhr	Grundlagen der kaufmännisch. Arithmetik	Dr. Gerstner	Saal 10 der Handelsschule
„ 9 „	„ des Rechnens im Bankgeschäft	„	„ 9 „ „
„ 10 „	Betriebstechnik des inländischen Warenhandels mit Kalkulationen	„	„ 9 „ „
nachmittags 5 „	Volkswirtschaftliches Seminar, speziell über Geld-, Kredit- und Finanzwesen	Dr. Altmann	„ 12 „ „
„ 5 „	Probleme des Arbeiterschutzes	Frau Dr. Altmann-Gottheiner	„ 10 „ „
„ 6 „	Währungs- und Münzverhältnisse, Geldwechsel- und Sortengeschäft	Bankdirektor Reiser	Auditorium der Gewerbeschule
„ ½7 „	Handelsrecht ausschl. Gesellschaftsrecht	Rechtsanwalt Geiler	Saal 8 der Handelsschule
„ 7 „	Politische Arithmetik	Mathematiker Koburger	„ 9 „ „

Mannheim, den 27. April 1909. 32403

Der Studiendirektor: **Professor Dr. Schott.**

Glänzend bewährt. Zur Einmach-Saison Höchst prämiiert.
empfehle:

Rex-Conservengläser und Rex-Apparate

Alleinverkauf für Mannheim-Ludwigshafen:

Josef Blum, Küchenmagazin, D 1, 13

Anleitungen jeder Art werden gerne gegeben. Preislisten zu Diensten.
(Gefüllte Rex-Gläser wurden auf der Gartenbau-Ausstellung in Berlin mit der Staatsmedaille ausgezeichnet.)
Grüne Rabattmarken. 7577

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Grossmutter

Anna Marie Geber Wwe.

sagen hiermit unsern verbindlichsten Dank.

Im Namen der Familie: F. A. Geber.

WEINHEIM, 27. April 1909. 7709

Gefunden

Seid. Schirmüberzug gefunden. Zu erf. in der Expedition d. Bl. 8208

Unterricht.

Pariserin erteilt französisch in u. außer dem Hause. M. Schmidt-Boudert Landteilstr. 3, Lindenhof. 8409

Heirat.

Heirat.
Alleinsteh. Fräulein, gesetzt. Alters, welch. es an Herrenbekanntschaft fehlt, wünscht mit älterem Herrn in sicher. Stellung, kinderlos. Witwer nicht ausgeschlossen, behufs Heirat bekannt zu werden. Verschwiegenheit Ehrensache. Ernstgemeinte Anträge unt. B. M. 8406 an die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Frankfurt am Main
Modes
Salongeschäft, Entresol, in bester Geschäftslage, zu verkaufen. 17.9
Gefällige Offerten unter F. T. 2530 befördert Daube & Co., Frankfurt a. M.

Verkauf.

In bester Geschäftslage des Lindenhofs gut rentierendes
Eckhaus
sowohl für Läden, wie als desl. Wirtschaft geeignet, mit geringer Anzahlung zu verkaufen. 5200
Näheres Q 1, 14.

1 Diwan, 1 Pat.-Ausziehtisch z. vk. Näh. L. 4, 1, 3. St. 8412

Ein Kleiderschr. 1tür. u. eine Sitzbadewanne bill. zu verk. Schwetzingerstr. 116, III. 8413

Buntes Feuilleton.

— **Die Erziehung einer Königin.** Königin Wilhelmina von Holland, die durch ihr natürliches, liebenswürdiges Wesen sich die bezeisterte Liebe der Holländer gewonnen hat, war als Kind ein kleiner Trotzkopf, der durch seine Keckheit ihren Erziehern viel zu schaffen machte. Als Wilhelmina elf Jahre alt war, wollte sie sich nicht mehr der Aufsicht einer Gouvernante fügen. Eine nach der anderen zwang sie, das Feld zu räumen, und der Hof war in Sorge, wie man die energische kleine Königin bekehren könne. Eine neue Gouvernante kam, ein bescheidenes junges Mädchen. Einige Tage vergehen: da muß auch sie auf den kategorischen Befehl der kleinen Königin hin weinend ihre Koffer packen. Während Wilhelmina das freie Bewußtsein auskostet, sich wieder einer Tyrannin entledigt zu haben, kommt ein Staatsminister in das Gemach. Die kleine Herrscherin erzählt ihm sofort ihren neuen Regierungsakt. „Und aus welchem Grunde haben Eure Majestät die Gouvernante entlassen?" fragt der Minister. „Weil sie die mir schuldige Achtung verletzt hat," antwortet mit ernster Würde die kleine Wilhelmina. „Aber das ist ja furchtbar," meint der Minister ernsthaft, „das muß geahndet werden, die Gouvernante wird vor Gericht gestellt und schwer bestraft." „Wirklich?" fragt voll Interesse die jugendliche Königin, „und was wird ihr geschehen?" „Sie wird geköpft." Wilhelmina seufzt tief auf und sagt schon erheblich eingeschüchtert: „O Gott, die Aermste." „Jawohl, sie wird geköpft und Eure Majestät müssen der Hinrichtung beiwohnen." „O nein, nein, dann soll sie lieber nicht fortgehen!" Und außer sich vor Erregung stürzt die kleine Wilhelmina ins Nebenzimmer zur Gouvernante, fleht sie weinend an, zu bleiben, küßt sie, schluchzt und bittet, bis das junge Mädchen seine Tränen trocknet und seine Koffer wieder auspackt...

— **Vom Küchenmädchen zum Opernstar.** Aus Newyork wird uns berichtet: Die vielgefeierte Newyorker Primadonna, die schwedische Sängerin Olivia Fremstad, die in Amerika einen Höhepunkt bühnenkünstlerischen Ruhmes erklommen hat und auch den europäischen Musikfreunden eine bekannte Erscheinung ist, hat sich aus den kleinsten Anfängen zu der Stellung emporgearbeitet, die sie heute einnimmt. Durch einen Zufall sind jetzt Einzelheiten aus ihrer Jugendzeit bekannt geworden, deren Verlauf bisher in Dunkel gehüllt war. Man wußte, daß die Fremstad in Schweden geboren wurde und bereits als sechsjähriges Kind als Sängerin auftrat. In ihrem Heimatlande galt sie als ein Wunderkind. Als sie zwölf Jahre alt war, beschlossen ihre Eltern, nach Amerika auszuwandern. Mrs. Charles H. Fowler nimmt das Verdienst in Anspruch, die herrliche Stimme der Fremstad zuerst erkannt zu haben. Denn bevor sie in Springfield war die heutige Primadonna als — Küchenmädchen in Stellung. Mrs. Fowler, die eine große Musikliebhaberin ist, hörte eines Tages ihr Küchenmädchen während der Arbeit fröhlich singen, und sie war überrascht über den Wohllaut der Stimme, sie hatte schon vorher an dem jungen heiteren Mädchen Gefallen gefunden, das offenbar eine sehr gute Erziehung genossen hatte, und nahm Olivia nun als Mitglied in den Kreis ihrer Familie auf. Mit achtzehn Jahren ging die Fremstad dann nach Newyork, wo sie zusammen mit Damrosch und Seidel sang, und kam 1893 nach Europa, um ihre Ausbildung zu vollenden.

— **Das Schmugglersyndikat.** Die Untersuchungen über den großen Newyorker Kleiderschmuggel, die trotz des überraschenden anonymen Angebots von 400 000 M. für die Niederschlagung aller Nachforschungen mit aller Energie fortgesetzt wurden, haben zu einem überraschenden Ergebnis geführt. Roosevelts ehemaliger Privatsekretär, der jetzige Hafenkommissionär William Loeb, hat die Nachforschungen geleitet und dabei die Fäden eines weitverzweigten großen Schmugglersyndikats aufgedeckt, das seit Jahren sein Handwerk betreibt und der Regierung alljährlich durch Zollhinterziehungen einen Schaden von rund sechzig Millionen M. verursacht hat. Die Schmuggler, die ihre Verbindungen bis zu den Häusern hervorragender amerikanischer Persönlichkeiten erstrecken, hatten ihre Vertreter in Paris und führten alljährlich für Hunderte von Millionen kostbare Pariser Modeschöpfungen in Amerika ein, ohne einen Pfennig Zoll zu bezahlen. Unter den Namen bekannter Persönlichkeiten wurden die Waren nach Newyork verschifft, und bei der Ankunft an den Docks taten die Geheimagenten des Schmugglersyndikats ihr übriges, um die Tätigkeit der Zollbeamten zu regulieren. Erst vor wenigen Tagen sind eine Anzahl Koffer in Newyork angekommen, die an die bekannte amerikanische Schauspielerin Marie Drehler adressiert waren. Miß Dreßler ist vor kurzem von einem Gastspiel in London zurückgekehrt; wahrscheinlich haben die Schmuggler ihren Namen in der gleichen Weise benutzt wie den anderer bekannter Amerikaner, von denen bekannt war, daß sie in Europa geweilt hatten und nun in ihr Heimatland zurückkehrten. Es scheint, daß viele Damen der Gesellschaft kompromittiert sind, die sich durch das Schmugglersyndikat Pariser Toiletten zustellen ließen, ohne Zoll zu bezahlen.

— **Ein Versehen Mohammeds.** Die türkische Thronfolgerfrage steht heute im Mittelpunkt des Interesses; wenn Abdul Hamid nicht abgesetzt wird, so würde er das voraussichtlich dem Propheten Mohammed verdanken, denn dieser — so schreibt ein Mitarbeiter des Petit Journal — hat es vergessen, die Nachfolgeschaft des Kalifats gesetzlich zu regeln. Das Erbfolgegesetz ist in der Tat ein „urfie"-Gesetz, d. h. ein menschliches Gesetz, das auch von den Menschen wieder abgeändert werden kann. Und in der Tat hat es manche Korrekturen erfahren müssen. Ursprünglich vererbte sich das Kalifat von Vater auf Sohn. Aber als die Osmaniden die Herrschaft erlangten, wurde diese Bestimmung durch einen furchtbaren Brauch „gemildert", durch den Brudermord. Um sich von Handstreichen von seiten seines Bruders Jakub sicher zu stellen, ließ Bajazet der Große drei Stunden nach dem Tode seines Vaters seinen einzigen Bruder erdrosseln. Selim I. hatte keine Brüder, dafür ließ er neun Neffen ermorden. Um seinen Erstgeborenen gegen den Ehrgeiz anderer Prinzen sicher zu stellen, ließ Soliman kurz vor seinem Tode seine beiden jüngeren Söhne und fünf Neffen töten. Murad III. ließ fünf Brüder ermorden, und Mahomet III. befahl an demselben Tage die Ermordung seiner neunzehn Brüder, während die zehn Lieblingsfrauen seines Vaters, die in gesegneten Umständen waren, im Bosporus ertränkt wurden. Achmed I. beseitigte diesen gräßlichen Brauch und änderte das Thronfolgegesetz. Heute ist stets der älteste Prinz des herrschenden Hauses Thronfolger, gleichviel welchem Zweige er angehört.

— **Der Erfinder der Dynamitkanone.** In Newyork starb vor kurzem im Alter von 60 Jahren der Major E. L. G. Zalinski. In Preußisch Polen geboren, kam er als Kind von vier Jahren nach Amerika, nahm als Freiwilliger unter General Nelson Miles am Bürgerkriege teil und trat später als Berufssoldat in die Armee ein. Sein Tod ruft jetzt die Erinnerung in jene Erfindung wieder wach, durch die Zalinski in den Achtziger- und Neunzigerjahren viel von sich reden machte und besonders in Marinekreisen große Hoffnungen erweckte: die Dynamitkanone. Gewissermaßen ein Lufttorpedogeschütz, sollte sie große Sprenggeschosse durch Luftdruck schleudern, und in den Vereinigten Staaten glaubte man mit ihrer Hilfe ein Uebergewicht über die üblichen Torpedoboote zu erlangen. Das Geschütz hatte 38 Zentimeter Kaliber, und die Sprenggeschosse, die Dynamitladungen von 25 bis 227 Kilogramm enthielten, wurden durch einen Luftdruck von 70 Atmosphären aus der Mündung geschleudert. Die leichteren Geschosse erreichten 5000 Meter Schußweite. Es wurde 1889 der „Dynamitkreuzer" „Vesuvius" als Anfang einer neuen Schiffsklasse gebaut, mit 21 Seemeilen Geschwindigkeit und einigen Dynamitkanonen. Aber die Zielsicherheit blieb unbefriedigend. Später hat man die Dynamitkanone in der Küstenverteidigung der Union verwendet, aber die erwartete Ausdehnung ihrer Anwendung ist ausgeblieben.

— **Ein Vermögen verzehrt.** Es gibt noch immer „Kapitalisten", so lesen wir im M. D., die es vorziehen, ihr Ersparnes wohlverwahrt in einem Strumpf auf dem tiefen Grunde einer Truhe oder im Bettstroh oder gar unterm Dache zu verbergen, als daß sie es einer Bank oder Sparkasse anvertrauen oder es sonstwie nützlich anlegen möchten. Zu diesen Sonderlingen scheint auch der Besitzer H. in Dwielen (bei Prökuls) gehört zu haben. Als er vor einiger Zeit durch den Verkauf eines Grundstücks in die Lage versetzt wurde, die Summe von 2800 M. auf die hohe Kante zu legen, da scheint er sich im eigenen Hause noch einem „Safe" umgesehen zu haben. Wenn der improvisierte Geldschrank auch als diebessicher sich erwies, so war er doch anderen üblen Nachtgeistern nicht unerreichbar. Und so hatten denn die harmlosen kleinen Mäuslein, wie sich kürzlich herausstellte, das ganze Vermögen verzehrt. Freilich kam ihnen bei der teuren Mahlzeit zustatten, daß die ganze Summe aus Papiergeld bestanden hatte. Nur ein Haufen kleiner Fetzen war als Rest des vergänglichen Schatzes übrig geblieben. Der Wert einiger deutscher Noten im Betrage von 2000 M. wurde dem von so seltsamem Mißgeschick Betroffenen allerdings von der Reichsbank erstattet, da mit einiger Mühe die Nummern der zerfressenen Scheine noch festgestellt werden konnten. Die übrigen 800 M., die aus russischem Papiergeld bestanden, muß H. jedoch wohl oder übel sich als Lehrgeld dienen lassen.

— **Ein Einsiedler.** Nach fünfzehnjährigem einsamem Leben ist ein englischer Goldsucher, Albert Courtney, der in Kalifornien sein Glück suchte, zum erstenmal wieder nach einer Menschenansiedlung zurückgekehrt. In wüster Einöde hat er die ganze Zeit verbracht, keinen Menschen gesprochen, keine Zeitungen gelesen. Als er jetzt nach San Bernhardino kam, war eine seiner ersten Fragen: „Wie geht es der Königin?" Als man ihn belehrte, daß Königin Viktoria längst im Grabe ruhe und daß ihr Sohn als Eduard VII. die britische Krone trüge, war er aufs höchste erstaunt. „Also Königin Viktoria ist tot", meinte er kopfschüttelnd, „ich kann es kaum glauben." Ein Automobil rasselte vorüber, vor dem der Einsiedler entsetzt zur Seite sprang. Mit verwundertem Blicke starrte er dem Wagen nach, der ohne Pferde auf der Straße lief. Er kannte den Namen Theodor Roosevelt nicht einmal vom Hörensagen, der Burenkrieg war für ihn eine Neuigkeit, — er begrüßte den englischen Sieg, etwas spät, aber herzlich mit drei lauten Cheers...

* * *

— **Ein kaukasischer Fürst als Hochstapler.** Aufsehen erregen in Warschau die Hochstapeleien eines kaukasischen Fürsten, der in der Rolle eines Vetters des Schahs die dortige Gesellschaft um erhebliche Summen betrog. In Warschau hielt sich seit mehreren Wochen ein angeblicher Vetter des Schahs von Persien, Mirsa Khan auf, der auf sehr großem Fuße lebte und in den besten Kreisen verkehrte. Auf Grund seiner Beziehungen prellte er verschiedene politische Adlige um eine Million Rubel. Der angebliche Vetter des Schahs wurde als der kaukasische Fürst Zereteli entlarvt und wegen seiner Betrügereien verhaftet.

— **Weitere 2000 Gulden, falls es ein Prinz wird.** Die Königin von Holland hat bekanntlich bestimmt, daß die anläßlich der Geburt eines Thronerben veranstalteten Sammlungen zu wohltätigen Zwecken verwendet werden sollen. Nun liegt das Ergebnis der Sammlungen vor. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf die stattliche Summe von 1 700 000 Gulden, wird sich vielleicht aber noch um weitere 2000 Gulden erhöhen; ein Rotterdamer Fabrikbesitzer zeichnete nämlich 2000 Gulden mit dem Zusatz: „Weitere 2000 Gulden, falls es ein Prinz wird."

Spezial-Geschäft in
Herrenhüten und Mützen
neuester Façons, in jeder Preislage.
Grosse Auswahl. 2459

English Club

K 1, 5b, Bernhardushof. P 3, 13, Planken.
7631

MARCHIVUM

Schlafzimmer
Büfett, Divan
Küchen billigst.
Frz. Borho Tel. 2752.
N 3, 13.
2030

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen an 8452

Heinrich Brohm & Frau
geb. Schäffer.

Mannheim, 28. April 1909.

Verkauf.

Modernes Nußbaum-Büfett, neu, billig abzugeben. Näh. Meerfeldstraße 84 part. rechts bis 3 Uhr nachmittags. 5199

Für Haus., Händl. od. dergl. Verkaufe umständehalb. 25 Stück Kristall-Wetzsteine (Patent) sowie 85 Dosen Universalputzm. Hammer u. 250 St. Stielbefestigungsschrauben f. den Spottbill. Preis v. 15 Mk. Sehr hoher Gewinn. Offert. u. Nr. 8415 a. d. Exp. ds. Bl.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. 5178
Heinrich Lanzstr. 13, 2 Tr.

Motorrad gut laufend, 400 Mark. Seitenwagen für Motorrad, ein Knabenrad, Tandem, Werkbank verschließbar, billig zu verkaufen wegen Umzug. 8438
Eichelsheimerstr. 34 a. Laden.

Guterhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. 5205
Max Josefstraße 4, IV. r.

Aus meinem Räumungs-Verkauf

Ab **Mittwoch, den 28. April** bis **Mittwoch, den 5. Mai**

veranstalte ich eine **Spezial-Verkaufs-Woche** für

zurückgesetzte Kostüme

zu noch nie dagewesenen Preisen. 7700

Es sind dies grösstenteils Kostüme von letzter Saison, welche ich zu und unter Einkauf abgebe, und vor Umzug nach meinem neuen Geschäftshaus F 1, 1 Breitestrasse, vollständig ausverkauft sein müssen.

Sophie Link.

Liederkranz E. V.

Wir beehren uns mitzuteilen, daß in der ordentlichen Mitglieder-Versammlung vom 24. April ds. Js. die

Nummern 75, 286, 455, 484 und 564

unserer Obligationen zur Rückzahlung ausgelost wurden.

Dieselben können in den üblichen Geschäftsstunden an der Kasse der **Rheinischen Creditbank** eingelöst werden.

Mannheim, den 26. April 1909.

7713 **Der Vorstand.**

Wurstfabrik Geschw. Leins

O 6, 3–4. 7714

Zur bevorstehenden **Spargel-Saison**
empfehlen wir mild gesalzenen, roben und gekochten

Schinken.

ff. Aufschnittplatten mit allerfeinstem Belag in reichhaltigster Auswahl.

Schweineschnitzel • Schweinekotelett

Auf Bestellung liefern wir jederzeit prompt:

gekochten Schinken,
warm, in der Brühe und in Brotteig gebackene
warme Schinken.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1 Tel. 1995

Zu kaufen gesucht!

Anwesen mit Einfahrt, größerem Hof, sowie Magazin oder bewohnbares Rückgebäude. Offerten mit Preis unter F. 593 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 8474

Frauen u. Mädchen
die sich zur Erwerbung und zum Abschlusse von Kinder-Versicherungen eignen, finden nach einiger Probetätigkeit sehr und dauernde Anstellung bei erstklassiger deutscher Gesellschaft. 5208
Offerten unter D. 494 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.

Herr sucht Zimmer
mit Pension in freundl. Familie. Schreib. m. Preis unt. T. 608 an Haasenstein & Vogler A.-G., Cassel. 5275

Jüngerer strebsamer
Elektroingenieur
vom Bahnbaubureau einer Lokalbahngesellschaft sofort gef. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. unter K. 1724 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe. 5276

Vermischtes.

Rennribüneloge ganz od. teilweise zu vergeben.
Offerten unter Nr. 5206 an die Expedition dieses Blattes.

Damenschneiderin
mit 10jähriger Tätigkeit nimmt noch einige Kunden zum Ausnähen an.
Offerten unter Nr. 8439 an die Expedition d. Bl.

Stellen finden

Tüchtige Maschinennäherin
für feine Herrenwäsche ges. Lina Fischer, Krappmühlstraße 6. 8424

Durchaus gewandte
Stenotypistin
gesucht.
Offerten m. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 5212 an die Expedit. d. Bl.

3 Reste-Tage 3

Mittwoch, Donnerstag, Freitag
kommen grosse Posten **Reste** und **Coupons**
zu einem

Einheitspreise zum Verkauf

4 Mtr. Hemdentuch
4 Mtr. Handtuchstoff
2½ Mtr. Hemdenflanell
2½ Mtr. weiss Piqué

Jeder Rest oder Coupon ohne Ausnahme **1.00 Mk.**

2 Mtr. Schürzenstoff
3 Mtr. Bettkattun
2½ Mtr. Waschstoffe
2½ Mtr. farb. Bettjackenstoff

Beginn des Verkaufs Mittwoch mittag 2 Uhr.

Herm. Schmoller & Co.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer
Inhaber: **Eberhardt Meyer**, konzessionierter Kammerjäger
Mannheim, Collinistrasse 10. — Telephon 2318.
Karlsruhe, Kriegstr. 16.

Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie.
Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzen-Vertilgung auch konkurrenzloser Methode.
Unübertroffene patentierte Apparate. Beispielloser Erfolg.
Aeltestes, Grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland. 6964

Ein ordentliches **Mädchen** für Hausarbeit zu kleiner Familie gesucht. Näheres **Waldparkstraße 23, 3. Stock.** 5204

Per 1. Mai braves, fleißiges **Dienstmädchen** gesucht. 5184
S 6, 25, part.

Mädchen für alle häuslichen Arbeiten gesucht. 8401
L. 10, 6, 3 Treppen.

Erstkl. Vermittl.-Bur. sucht f. erste Herrschaftshäuser 2 perf. Zimmermädch. p. 1. Mai nach Düren bei Köln im Rheinl., ebenso f. d. Pfalz geg. hoh. Lohn. **Rosa Bodenheimer,** F 3, 2 vis-à-vis Synag. 8387

2 tüchtige, fleißige **Mädchen** für Haus- und Zimmerarbeit auf 1. Mai gesucht. 5180
Kochschule und Pension A 8, 6, 3 Treppen.

Schmidts int. Plac.-Institut, H 2, 15b, Telephon 2633, empfiehlt **erstkl. Herrschafts- und Hotelpersonal.** 5260

Lehrmädchen

Lehrmädchen 9558
aus guter Familie sofort gesucht.
Gustav Zimmern, B 1, 3.

Stellen suchen.

Suche für meinen kräftigen Jungen eine tüchtige 5196
Lehrstelle
als Schlosser od. Mechaniker. Näheres Restaurant Friedrichsring, G. Ratz, R 7, 34.

Jung. Mann, 24 J. a., mit sämtl. Kontorarbeit. vertr., 6 Jahre Werkstattprax., 2½ J. a. Reisender tätig, sucht Stellung in Maschinenfabr. oder Eisengroßhandlg. b. bescheid. Anspr. Gefl. Off. erb. unt. Nr. 8429 a. d. Exped. ds. Bl.

Ord. Mädch., d. koch. k., jüng. u. ein brav. schulentl. Mädch. such. auf 1. Mai Stelle. Bur. Wickenhäuser, N 4, 1, 1 Tr. 8433

Tücht. Köchin sucht von 1. Mai bis 1. Juni Aushilfestelle. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes. 8436

Mietgesuche

Herr sucht ein schön möbl. Zimmer mit voller Pension, Klavierben. Off. m. Preis u. Nr. 8403 a. d. Exped. d. Bl.

Geräum. 2 Zimmerwohnung mit Abschluß von 3 großen Leuten auf 1. Juni ges. Off. m. Pr. u. Nr. 8417 a. d. Exp.

2 leere Zimmer
für Bureau in gutem Hause in bester Geschäftslage der Stadt per 1. Mai gesucht.
Offerten unter Nr. 5222 an die Expedition dies. Blattes.

Krankenschwester
sucht billiges möbliert. Zimmer im Zentrum der Stadt. Offerten unter Nr. 8425 an die Expedition dies. Blattes.

Möbl. Zimmer

E 2, 11 möbl. Zimmer mit Pension an ält. Frl. oder Herr zu vermieten. 8445

E 2, 18 Planken, ein möbl. Zimmer b. 1. Mai zu verm. 8348

E 3, 1a 1 Trep. Gut möbl. Zimmer mit voller Pension sof. zu verm. 5198

E 7, 15a 2. St. l., hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 8453

G 2, 19, 2 Treppen hoch, ein schön möbl. Zim. auf die Straße geh., sof. z. vm. 5199

G 3, 7 2 Tr. l., in der Nähe d. Marktpl., 1 gut möbl. Zimmer mit 2 Betten sowie ein fein möbl. Zimm. an anständ. Fräuleins sofort zu vm. 4885

G 3, 20 3 Tr. schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 5211

L 11, 2 3. St. möbl. Salon mit Schlafzim. an bess. Herrn zu verm. 8435